

Schmedagger: Storch gelandet

SCHMEDAGGER/SMEDAGER
Ist es Clyde oder ist es die Storchendame Bonnie? Diese Frage interessiert nicht nur den Storchenverein „storkene.dk“, nachdem ein Storch das Nest in Schmedagger bezogen hatte.

Wie anhand der Nest-Webcam des Regionalsenders „TV Syd“ mitzufolgen ist, ist der Storch geblieben. Es wirkte, als wenn der Storch mit der Umgebung und mit dem Nest vertraut ist.

Ob es sich aber tatsächlich um Bonnie oder Clyde handelt, die das Nest im vergangenen Jahr der angestammten Storchendame Annika wegnahmen, könne er noch nicht zu 100 Prozent sagen, so Jess Frederiksen, Vorsitzender des Storchenvereins auf der Homepage von „TV Syd“.

Der Storch ist nicht beringt. Das Nest war viele Jahre zuvor von Annika und dem Männchen Tommy bewohnt worden. Im vergangenen Jahr verschwand Tommy aber auf einmal. Er kam vermutlich ums Leben.

Ein anderes Storchenvaar, später Bonnie und Clyde getauft, machte Annika das Nest streitig und übernahm es schließlich. *kjt*

Schulrätin hofft auf Rückkehr

APENRADE/AABENRAA Die Reproduktionszahl für Covid-19 liegt in Dänemark aktuell bei 1,0. Deswegen gibt es jetzt für Schulen weitere Lockerungen, das gilt auch für die Schulen der deutschen Minderheit. Seit Montag dürfen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 einmal in der Woche zur Schule. Der Unterricht muss aber unter freiem Himmel erfolgen.

Dabei werden die Klassenstufen auf die einzelnen Wochentage verteilt, so dass nicht alle auf einmal zur Schule kommen. Sollte das Wetter nicht mitspielen und gibt es keine Unterstände oder Ähnliches, wird der Unterricht in Präsenz abgesagt, sagt die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen. „Wir wollen ja nicht, dass nachher eine ganze Klasse mit Grippe zu Hause sitzt.“

„Wir müssen auf jeden Fall Regeln und Richtlinien einhalten. Die Lehrer haben sich damit beschäftigt, den Lehrplan zu gestalten. Wie genau sie das machen, ist ihnen überlassen“, so Tästensen weiter.

Die Rückmeldungen seien positiv. „Wir freuen uns darüber und hoffen, dass nach Ostern dann auch alle anderen wieder anfangen können“, hofft die Schulrätin. *nst*



FOTO: KARIN RIGGELSEN

TINGLEFF/TINGLEV Ein Spaziergang entlang des Tingleffer Moores bietet sich in diesen Tagen an. Wer in dem kleinen Naturgebiet unterwegs ist, kann neben idyllischen Einblicken am Boden auch

beeindruckende Szenen in der Luft mitverfolgen wie unsere Fotografin Karin Riggelsen.

Sie zückte die Kamera und hielt die Tingleffer Ausgabe des Spektakels „sort sol“ (schwarze Sonne)

fest. Ganz so groß wie in der Marsch war der Schwarm zwar nicht, ein wenig Konkurrenz konnten der Anblick dem Tonderner Phänomen aber durchaus machen, findet die Fotografin.

Sie empfiehlt allen, bei entsprechendem schönem Wetter abends ins Moorgebiet zu spazieren, da das Vogel- und Lichtspiel dann noch beeindruckender zu werden verspricht. *kjt*

LHN-Ära geht zu Ende: Popp hört als Vorsitzender auf

Nach rund 20 Jahren an der Spitze des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig zieht sich der 57-jährige Jørgen Popp Petersen vom Vorsitz des Agrarverbandes der Minderheit zurück. Der bisherige Vizevorsitzende Christian Kock kandidiert bei der Generalversammlung am 22. März für den Posten.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV „Die Entscheidung ist nicht von heute auf morgen gefallen“, so der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN), Jørgen Popp Petersen, nach der Mitteilung, dass er sich nach rund 20 Jahren an der Spitze bei der Generalversammlung am 22. März vom Vorsitz des Agrarverbandes zurückziehen werde. „Ich will mich ganz auf die Kommunalpolitik konzentrieren“, so der Spitzenvertreter der Schleswigschen Partei (SP) in der Kommune Tondern.

„Bereits im Wahlkampf vor vier Jahren war mir klar geworden, dass die Zeit begrenzt ist“, so das Stadtratsmitglied, das von der SP als Bürgermeisterkandidat ins Rennen geschickt wird. Und er verweist auch darauf, dass er als Landwirt mit Schweineproduktion auf seinem Hof in Seewang (Søvang) auch eine ganze Menge zu tun

hat. Der 57-Jährige, der sich auch als Mitglied im nordschleswigschen Landwirtschaftsrat und Vorsitzender der Tierschau in Apenrade (Aabenraa) einen Namen gemacht hat, blickt positiv auf seine Zeit an der Spitze des LHN zurück, obwohl er und seine Kollegen oft schwere Zeiten durchlebt haben.

„Ich will mich ganz auf die Kommunalpolitik konzentrieren.“

Jørgen Popp Petersen
Spitzenvertreter der Schleswigschen Partei (SP) in der Kommune Tondern

Als LHN-Vorsitzender hat Jørgen Popp Petersen besonders die Kontakte zu den deutschen Berufskollegen, vor allem in Schleswig-Holstein, gepflegt. „Die Verbindung Kopenhagen-Berlin-Brüssel ist für die dänische Landwirtschaft immer wichtiger ge-

worden, nachdem lange die Briten Dänemarks Partner Nummer eins gewesen sind“, so Popp Petersen, der vor drei Jahren bei einer LHN-EU-Konferenz im Ecco-Center in Tondern neben EU-Agrarkommissar Phil Hogan auch den damaligen schleswig-holsteinischen Agrarminister und heutigen Grünenchef Robert Habeck zusammen mit dem deutschen Bauernverbandschef Joachim Rukwied begrüßen konnte.

„Es ist auch in der dänischen Agrarwirtschaft inzwischen klar geworden, dass Deutschland unser wichtigster Partner in der EU ist“, so Popp Petersen, der als Kommunalpolitiker in Tondern für eine deutliche Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Nachbarn auf der deutschen Seite der Grenze eintritt. „Die Partnerschaft über die Grenze wird als Trumpfkarte Tonderns viel zu wenig ausgespielt“, so der Landwirt und Hobbymusiker, der auch als Vorsitzender des Kultur- und Freizeitausschusses im Tonderner Kommunalparlament eine gute Figur gemacht hat.

Der LHN-Vorsitzende berichtet, dass sein Stellvertreter, Christian Kock aus der Nähe von Christiansfeld, bei der Generalversammlung des

LHN für den Spitzenposten kandidieren werde. Er ist optimistisch, dass der LHN weiter auch als Brückenbauer im Grenzland erfolgreich tätig sein wird. Er ist trotz des Strukturwandels in der Landwirtschaft hoffnungsvoll, dass sich die Landwirtschaft und der ländliche Raum besonders in Nordschleswig und in seiner Kommune Tondern als wichtige Faktoren behaupten werden.

Seine Erfahrungen aus der Landwirtschaft als wichtiger Akteur in der Umweltpolitik will Popp Petersen weiter auch in der Stadtratsarbeit einbringen. Vor Jahren

machte Popp Petersen mit seinem Protest gegen Vorschriften für Uferrandstreifen Schlagzeilen. Und mit dem Ergebnis, dass das Gesetz zurückgezogen wurde.

Jørgen Popp Petersen hat sich besonders in der Kommune Tondern für konstruktive Beteiligung der Landwirte an Aufgaben des Umwelt- und Klimaschutzes eingesetzt. Dazu zählen Projekte zur Renaturierung von Wasserläufen und Extensivierung von Niederungen als Beiträge zur Verminderung der Nährstoffauswaschung und der Bindung von Kohlendioxid in Form von Humus und Torf.



Jørgen Popp Petersen zieht sich ein Jahr vor dem Ende seiner Amtszeit von der Spitze des LHN zurück. FOTO: LHN

Mensch Leute

Wie Bertel aus Randershof zum Politiker wurde

Bertel Haarder ist nicht nur Politiker geworden, er ist es auch mehr als 45 Jahre lang geblieben. Nach den nächsten Wahlen will er sich aus dem Folketing zurückziehen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es stand nicht unbedingt von vorneherein in Stein gemeißelt, dass Bertel Haarder (76) fast ein Leben lang Politiker sein sollte. Nichtsdestotrotz ist er nun Alterspräsident oder Nestor des Folketings. Kein Politiker ist, seit sich 1901 in Dänemark der Parlamentarismus durchsetzte, längere Zeit Minister gewesen als er. Fast 22 Jahre sind es insgesamt geworden. „Und jedes Mal hatte ich gleich zwei Ressorts“, meint Haarder mit verschmitztem Lächeln.

Aufgewachsen an der Heimvolkshochschule in Randershof (Rønshoved), wo seine Eltern Schulleiter waren, haben sowohl Grundtvig als auch das Grenzland seine Sicht der Dinge entscheidend beeinflusst.

„Ich habe vor allem ein großes Verständnis und Engagement für Minderheitenrechte bekommen, denn mein Vater ist eine Zeitlang Vorsitzender des Südschleswigsausschusses (*hier ist ein privater Verein gemeint und nicht der Ausschuss des Folketings, Red.*) gewesen, und er versäumte keine Gelegenheit zu sagen, die Rechte, die wir für die Dänen südlich der Grenze einfordern, die sollten wir auch den Deutschen nördlich der Grenze gewähren“, sagt Haarder.

„Und er war ausgesprochen Stolz darauf, dass es der grundtvigsche Hochschulleiter Jacob Appel war, der als Unterrichtsminister die nordschleswigsche Schulordnung in der Zwischenkriegszeit einführte, die eine vollständige Gleich-

stellung von Mehrheit und Minderheit sicherte.“

So hat an den Schulen an einem Teil des Tages der dänische Lehrer unterrichtet und zu einem anderen Zeitpunkt der deutsche.

Dabei war es keine Selbstverständlichkeit, dass Bertel Haarders Vater Hans, so tolerant in der Minderheitenfrage war. 1933 war er Mitbegründer von „Det Unge Grænseværn“ in dem sich Jugendorganisationen aus ganz Nordschleswig als Reaktion auf Hitlers Machtübernahme zusammenschlossen.

Die Rønshoved Højskole war 1921 als Reaktion auf die Grenzziehung (genforening) gegründet worden.

„Obwohl sich meine Eltern also im Grenzkampf engagierten, hatte ich zu keinem Zeitpunkt Vorurteile gegenüber deutschen Schulfreunden.“

Es war nicht zuletzt die Mutter Agnete, die einen Freisinn verkörperte, den sie wiederum von ihrem Vater geerbt hatte. Sie habe bewirkt, dass Hans Haarder „auf dem Teppich geblieben sei“, so der Sohn.

„Ich habe zu keinem Zeitpunkt eine einseitige Beschreibung der Grenzgeschichte erlebt.“

So war es wohl kein Zufall, dass Haarder als Minister sowohl die Verantwortung für die dänische als auch die deutsche Minderheit gehabt hat. Während seiner Zeit im Europaparlament war er Sprecher für Menschenrechte und brachte einen Bericht durch, in dem die Situation der Minderheiten auch aufgegriffen wurde, eine Frage, an der sein Vorgänger gescheitert war.



Nach den kommenden Wahlen nimmt Bertel Haarder Abschied vom Folketing, von den öffentlichen Debatten wohl kaum.

FOTO: EMIL HELMS/RITZAU SCANPIX

Abitur in Sonderburg

Doch wir greifen den Ereignissen vor. Zunächst musste Bertel sein Abitur an der Sonderburger Staatsschule absolvieren, ein College in den USA besuchen und zum Studium der Staatswissenschaften nach Aarhus ziehen.

Dort wurde er auch zum ersten Mal politisch aktiv. Persönliche Kontakte haben dazu beigetragen, dass er die Partei des Vaters, Venstre, wählte statt die Radikalen seiner Mutter. Nach dem Studium zog es ihn zunächst an die Hochschulen zurück, er wurde Lehrer an der Askov Højskole bei Vejen. Später unterrichtete er am Seminarium in Aalborg.

Es war die Wirtschaftspolitik der 70er Jahre mit galoppierender Inflation, die ihn in die Politik trieb.

„Dänemark drohte die Pleite. Das Land wurde skandalös schlecht regiert“, beschreibt er kurz und knapp seine Motivation für das Folketing zu kandidieren.

Nach einem vergeblichen Anlauf 1973 konnte er dann 1975 ins Folketing einziehen. Während Haarders ersten Jahren im Parlament waren die bürgerlichen Parteien jedoch weit davon entfernt,

die „skandalös schlechte“ sozialdemokratische Regierung abzulösen. Er bezeichnet die Zeit bis zum Regierungswechsel 1982 als „Wanderung durch die Wüste“.

Daher war auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben, dass von nun an Haarders berufliche Laufbahn ausschließlich der Politik gewidmet sein sollte.

Er war so frustriert, dass er bereits ein Ansuchen an das Kirchenministerium geschrieben hatte, im Schnellstudium Theologie zu studieren. Doch am 6. September 1982 schlug die Bombe ein (Haarder erinnert sich noch genau an das Datum): Der sozialdemokratische Staatsminister Anker Jørgensen hatte unerwartet hingeschmissen, ja aufgegeben.

Minister statt Studium

Als Venstre-Vize war Haarder direkt mit der Bildung der bürgerlichen Kleeblatt-Regierung mit dem konservativen Poul Schlüter an der Spitze befasst. Den Posten als Unterrichts- und Forschungsminister konnte er sich selbst aussuchen.

„Als ich am Abend nach Hause kam und Minister geworden war, steckte mein

Ersuchen an das Kirchenministerium noch in der Schreibmaschine.“

Hätte Anker Jørgensen nur ein wenig länger durchgehalten, Haarders Lebenslauf könnte ganz anders aussehen.

Er wählte das Unterrichts- und Forschungsministerium, weil er klare Vorstellungen davon hatte, was er umsetzen wollte. Er fühlte sich ausgesprochen gut vorbereitet, hatte Bücher zu dem Thema verfasst. Für den liberalen Politiker gab es so einiges, dass er ändern wollte. Das Wort „Reformpädagogik“ kommt ihm, auch heute noch, nur mit Verachtung über die Lippen.

„Alles musste geändert werden. Man predigte die gesellschaftliche Relevanz. Aber wo ist die gesellschaftliche Relevanz von Karen Blixens Novellen? Die gibt es zum Glück nicht“, meint Haarder und lässt den für ihn typische intensiven Blick blitzen. Der Inhalt sei das wichtige.

Weder diese Sparmaßnahmen noch Haarders inhaltliche Ziele waren in dem damals zu großen Teilen links ausgerichteten Ausbildungssektor sonderlich populär. Demonstrationen waren an der Tagesordnung, wo auch schon mal eine Puppe abgebrannt wurden. Er war jedoch auf Widerstand vorbereitet und kannte seine Ziele, und so sagt er heute, die Proteste hätten ihm nicht zugesetzt.

Bei einer der größten Demos ist er sogar auf den Blockwagen gestiegen und durfte eine fünf-minütige Rede gehalten.

„Sie haben mir zugehört. Das ist für mich eine sehr schöne demokratische Einstellung und Dänisch im besten Sinne.“

Trotz der Proteste konnte Haarder sich durchsetzen. Heute sagt er, er habe in den zehn Jahren als Unterrichtsminister unter Poul Schlüter seine Ziele durchsetzen können.

Nachdem die Schlüter-Regierung 1993 als Folge des Tamilskandals zusammengebrochen war, war Haarder erneut nah an einem Absprung aus der Politik. Die Leitung der Askov Højskole wurde ihm und seiner Frau angeboten. Doch daraus wurde aufgrund vom Widerspruch seiner Frau nichts.

Erster Minister für Integration

So wurde Haarder dann 2001 unter Anders Fogh Rasmussen (V) der erste Integrationsminister des Landes. Auch das ein Posten, der alles andere als konfliktfrei war. Eines seiner Rezepte, um mit Protesten umzugehen war, der Dialog.

„Man soll zuhören, wenn jemand sich beschwert, und haben sie gute Argumente, dann ist es auch klug, ein wenig nachzugeben“. Wobei „ein wenig“ zentrale Worte in dem Satz sind. Nun sind mehr als 45 Jahr verstrichen, seit Haarder Berufspolitiker wurde. Vergangene Woche hat er seinen Abschied nach den kommenden Wahlen bekannt gegeben.

„Mir liegt immer noch viel am Herzen. Ich möchte immer noch auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen. Fragst du meine Parteifreunde, dann werden sie bestätigen, dass ich ihnen ab und zu Grüße schicke: „Sollten wir nicht dieses Problem angehen, ist dir dies bewusst, was antworten wir hier“, nennt Haarder als Antrieb dafür, so viele Jahre in der Politik weiterzumachen.

Jene, die ihm seinerzeit als Erstwähler zum Einzug ins Folketing verhalfen, sind nun selbst im Rentenalter. Bertel aus Randershof peilt nach seinem Exit aus dem Folketing höchstens eine Teilzeit-Rente an.

Spruch des Tages

„Die allermeisten Schülerinnen und Schüler wollen gerne vier Tests in der Woche vornehmen lassen, wenn es das ist, was es ermöglicht, dass wir wieder in die Schule kommen können.“

Esther Vyff, Vorsitzend des dänischen Schülerverbandes, „Danske Skolelever“ in der Zeitung

„Politiken“ zu Äußerungen von Staatsministerin Mette Frederiksen (Sozialdemokraten), man könnte wie in Österreich auch in Dänemark mehr Coronatests durchführen, die einfach von Kindern und Jugendlichen selbst zu handhaben sind, was eine Rückkehr zum Präsenzunterricht beschleunigen würde.

TINGLEFF/TINGLEV Viel Aufhebens möchte er nicht machen Dabei gäbe es über Harald Søndergaard in Verbindung mit seinem 80. Geburtstag eine Menge zu erzählen.

Er war Bankdirektor, engagierte sich über Jahrzehnte als Vertreter der Schleswischen Partei politisch auf kommunaler und regionaler



Ist 80 geworden: Harald Søndergaard

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Ebene und bekleidete unzählige ehrenamtliche Posten

innerhalb und außerhalb der Minderheit.

Die Biografie des Tausend-sassas könnte ohne Probleme ein dickes Buch füllen. Noch immer ist er ehrenamtlich aktiv.

Seit über 50 Jahren ist er mit Christa verheiratet, ist Vater zweier Kinder und stolzer Opa.

Mehr soll auf Wunsch des Jubilars hier gar nicht erzählt werden.

Der Tingleffer erklärte sich zum Glück aber bereit, sich an seinem Ehrentag zu Hause am Gyden ablichten zu lassen.

Zeitlich war es gut einzurichten, da coronabedingt ohnehin nicht die riesige Geburtstagsparty stattfinden konnte. *kjt*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
*Anzeigenannahmeschluss für Print:
Freitag vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.*

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon: +45 7462 3880
*Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

„Kontinuität und Entwicklung beim LHN“

Eigentlich kann man sich den Landwirtschaftlichen Hauptverein Nordschleswig ohne Jørgen Popp Petersen kaum vorstellen. Fast 20 Jahre lang war er Vorsitzender und treibende Kraft im LHN, doch jetzt ist nach einem großen und markanten Arbeitseinsatz Schluss.

Die Entscheidung Popp ist nachvollziehbar und verständlich. Er hat sich schon seit Jahren einer Vierfach-Belastung als Landwirt, Kommunalpolitiker, LHN-Vorsitzender und Familienvater ausgesetzt. Dieser Einsatz geht an die Grenze der Belastbarkeit – auch bei einem fitten Vorsitzenden wie Jørgen Popp Petersen, zumal der LHN-Vorsitzende durch seine Funktion auch andere Ämter in der Landwirtschaft bekleidet. Nun stellt Popp Petersen selbst die Weichen für seine neue Zukunft außerhalb des LHN, wo er seit Jahrzehnten eine inspirative und treibende Kraft gewesen ist.

Jørgen Popp Petersen ist ein moderner und traditionsbewusster Landwirt zugleich, wobei die Tradition der Entwicklung nie im Wege stehen darf. Zwar ist der LHN, wie der Name sagt, ein Verein, aber es geht hier primär um Beratung, Service und Politik in einer Branche, die ständig herausgefordert ist. Die Mitglieder (Landwirte) zahlen nicht Tausende von Kronen, um sich zum Kaffee zu treffen, sondern sie verlangen von Leitung und Mitarbeitern im LHN eine zeitgemäße und professionelle Beratung, die mindestens auf gleicher Höhe ist, wie in anderen Landwirtschaftsvereinen.

Auch – und besonders – für den LHN gilt, dass es nicht reicht, „nur“ ein Minderheiten-Angebot zu sein. Dass das auch nicht der Fall ist, sondern dass sich der LHN über die Jahre immer weiter entwickelt hat, ist zu großen Teilen auch ein Verdienst Popp Petersens an der Spitze des landwirtschaftlichen Hauptvereins. Er hat sowohl für die nötige Ruhe und Stabilität gesorgt, als auch für innovative Sprünge.

Der deutsche Landwirtschaftsverein hat sich, um sich weiterentwickeln und die gewünschten Angebote anbieten zu können, selbst hohe Ziele gesteckt. Darüber hinaus hat sich der LHN zum einen an neue dänische Kooperationspartner gewandt und sich zum anderen gleichzeitig auch für örtliche Landwirte aus der Mehrheitsbevölke-

rung geöffnet. Beides stärkt das Angebot des LHN und dessen Zukunft als Beratungsstelle.

Wie schon sein Vorgänger Hinrich Jürgensen (heute Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger) hat auch Popp Petersen für seinen offenen und pragmatischen Stil den Respekt der dänischen Seite verdient. So sehr, dass er sogar Posten bekleidet, wie zum Beispiel den Vorsitz der Tierschau, die über Jahrzehnte nur an dänische Landwirte gingen.

In der dänischen Wirtschaft wird oft der alte Leitsatz von A. P. Møller (Mærsk) hervorgehoben: Rettidig omhu – rechtzeitige Sorgfalt. Auch das beweist der LHN nun durch den Wechsel – möglicherweise zu Christian Kock, der auf der Generalversammlung am 22. März kandidieren wird. Genau wie seinerzeit Jørgen Popp Petersen, ist auch Kock seit einigen Jahren zweiter Vorsitzender und „kennt den Laden“. Und was hinzukommt: Hätte Popp Petersen noch einige Jahre draufgelegt, hätte es passieren können, dass er und der jetzige Direktor Tage Hansen womöglich fast zeitgleich aufgehört hätten. Nun ist die Kontinuität gesichert.

Kann man sich einen Landwirtschaftlichen Hauptverein Nordschleswig ohne Jørgen Popp Petersen vorstellen? Ja, denn der LHN ist natürlich mehr, als „nur“ der Vorsitzende, und ist breit aufgestellt – sowohl fachlich als auch politisch. Doch Popp Nachfolger wird in ganz schön große Fußstapfen treten müssen, denn der langjährige Vorsitzende hat nicht nur die Entwicklung der Beratungsstelle im Auge gehabt, sondern hat es auch verstanden, den LHN und seine Branche medial zu positionieren.

Dabei ist Popp Petersen nicht davor zurückgeschreckt, auch intern Kritik auszuüben, zum Beispiel, wenn es um die Sicherheit in der landwirtschaftlichen Arbeit geht, oder wenn es sich darum dreht, als Landwirt und Branche auch konstruktiv mit dem Klimawandel und Umweltbelastungen umzugehen.

Auch wenn Popp jetzt geht, das Lenkrad ist beim LHN weiterhin in sicheren Händen.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Grenzhandel kostet Milliarden Kronen Umsatz jährlich

Jedes Jahr kaufen Dänen Lebensmittel für 5,5 Milliarden Kronen südlich der dänisch-deutschen Grenze ein. Damit entgehen Dänemark 4.800 Jobs und Steuereinnahmen über 2 Milliarden Kronen jährlich. Auch Klima- und Umweltbelastung sind negative Einflussfaktoren.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG 5,5 Milliarden Kronen Umsatz mit Lebensmitteln – oder 100 Supermärkte, 4.800 neue Jobs, 2 Milliarden Kronen höhere Steuereinnahmen und 400 Millionen Aluminiumdosen. Das wäre einer Analyse der Boston Consulting Group zufolge der Gewinn für die dänische Gesellschaft, wenn man den Grenzhandel zurück nach Dänemark holen würde. Die Untersuchung wurde im Auftrag des „Fonden af 1. oktober 1959“, der von Coop und „De Samvirkende Købmænd“ gegründet wurde, durchgeführt und zeigt, dass der Grenzhandel mit Lebensmitteln jährlich mindestens 5,5 Milliarden Kronen ausmacht. Dies geht aus einer Pressemitteilung von „De Samvirkende Købmænd“ hervor.

Teilweise geschlossene Grenze

Die Zahl rechnet den Effekt der teilweise geschlossenen Grenze aufgrund der Covid-19-Restriktionen mit ein und

macht somit erstmals eine Berechnung des tatsächlichen Umfangs des dänischen Grenzhandels möglich. Neben dem Grenzhandel mit Lebensmitteln spielt auch der Handel mit anderen Artikeln des täglichen Bedarfs eine große Rolle. Hier schätzt das Steuerministerium das Volumen auf etwa 3,2 Milliarden Kronen in den vergangenen Jahren. Außerdem schätzt das Ministerium die Größenordnung des Grenzhandels mit Tabakwaren in den kommenden Jahren auf circa 1,7 Milliarden Kronen jährlich, was vor allem auf die hierzulande steigenden Preise auf Zigaretten zurückgeführt wird. „Der gesamte, traditionelle Grenzhandel entspricht derzeit etwas mehr als 10 Milliarden Kronen, und dazu gesellt sich der grenzüberschreitende Online-Handel, dessen Größenordnung nicht bekannt ist“, sagt John Wagner, Direktor für „De Samvirkende Købmænd“ und Vorsitzender des „Fonden af 1. oktober 1959“. Dies kostet vielen Ge-



Ein wichtiges Standbein des Fleggaard-Konzerns sind die Grenzhandelsgeschäfte. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

schäften die Existenz, wirkt sich negativ auf die Beschäftigung und Ausbildungsplätze aus und schmälert die Steuereinnahmen in Dänemark.

Nicht klima- und umweltfreundlich

„Außerdem ist es nicht klima- und umweltfreundlich, dass eine Karawane an Lastwagen Lebensmittel über die Grenze transportiert, nur damit wir sie dann in Autos mit Anhängern, die mit Bier und Brause in Dosen ohne Pfand beladen sind, wieder zurück nach Dänemark holen“, beklagt John Wagner. Dies gehe auch zulasten der Natur, da die Dosen nicht Pfand-pflichtig sind und somit

auch nicht recycelt werden. John Wagner schlägt deswegen drei Maßnahmen vor, um den Grenzhandel einzuschränken. „Zunächst müssten die Steuern auf die populärsten Waren im Grenzhandel an die deutschen Sätze angeglichen werden. Des Weiteren sollte die Regierung von den deutschen Behörden verlangen, dass Dänen ein Dosenpfand bezahlen müssen, so wie es an den übrigen Grenzen Deutschlands bereits der Fall ist. Und drittens sollten die Reisebestimmungen verschärft werden, sodass zum Beispiel nur noch 200 statt wie jetzt 800 Zigaretten eingeführt werden dürfen“, meint John Wagner.

„Wir hoffen, dass die Paris-Tour stattfindet“

Das Coronavirus hat auch die Radsportinitiative Team Rynkeby getroffen. Die beiden Teams im deutsch-dänischen Grenzland arbeiten an Alternativen.

APENRADE/AABENRAA Die europäische Radsportinitiative Team Rynkeby gibt es schon seit 2002. Ganze 57 Teams gibt es mittlerweile, verteilt in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, Färöer und der Schweiz. Höhepunkt jedes Jahres ist eine 1.200 km lange Tour nach Paris. Dabei werden Gelder für schwerkranke Kinder gesammelt und dann gespendet. Knapp 57 Millionen Euro konnten, so der Stand 2020, über die Jahre gesammelt werden. Aufgrund des Coronavirus musste die Fahrt nach Frankreich im vergangenen Jahr abgesagt werden. Diesen Juli soll sie aber wieder stattfinden. „Bis jetzt ist die Tour noch nicht abgesagt und wir hoffen natürlich, dass sie stattfinden kann“, sagt Karina Blom, Vize-Kapitänin des Team Rynkeby Sønderjylland. Falls sich das Blatt wendet, hat das Team einen Plan B, eine Tour durch Dänemark. Welche Route genau das sein wird, steht noch nicht fest. Diese ist aber schon in Planung. Normalerweise verdient

das Team Sønderjylland das Geld, welches dann gespendet wird, indem die Mitglieder bei Veranstaltungen aushelfen, die Stadt bei Festlichkeiten schmücken und Werbelogos von Firmen auf ihren Trikots tragen. Das mit den Veranstaltungen gestaltet sich gerade im Shutdown schwierig. „Wir haben dafür aber Schokolade, Schnaps und Gin verkauft und damit wieder ein bisschen was reingeholt“, berichtet Blom. Es gehe durch den Shutdown nicht nur Geld verloren, auch das Team leide darunter. „Es ist auch wichtig für uns, außerhalb der Tour gemeinsam Dinge zu unternehmen und uns nah zu sein“, erzählt sie. Auch das Training durfte seit Dezember nur noch allein absolviert werden. Jetzt gibt es Lockerungen, 25 Personen dürfen zusammen trainieren. Das Team teilt sich dafür in drei Gruppen auf, Sonnabend soll es dann losgehen. „Wir werden circa 30 km fahren“, sagt Karina Blom. Auch das noch recht neue Team Rynkeby – hohes C Flensburg in Deutschland



2017 nahm das Team Sønderjylland an der Tour nach Paris teil, im vergangenen Jahr fiel diese aus. FOTO: KARSTEN SØRENSEN

bleibt nicht untätig. „Wir hoffen, dass die Tour stattfinden kann. Falls nicht, werden wir aber auf jeden Fall irgendetwas anderes machen. Was genau weiß ich noch nicht, aber wir haben Ideen“, sagt Uwe Jessen, Generalsekretär beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und Kapitän des Flensburger Teams. Das Team ist erst das Zweite in Deutschland und wurde 2020 gegründet. Im nächsten Jahr soll es noch weitere geben, zum Beispiel in Berlin. „Es ist ein klares Ziel der Rynkeby Stiftung, dass wir nach Deutschland expandieren“, erzählt Jessen. Das Team in Flensburg besteht aus knapp 30 Fahrern. Zum Teil aus lokalen Flens-

burgern, aber auch aus ehemaligen Fahrern des Team Sønderjylland. „Wir können ja gerade nicht zusammen trainieren. Wir müssen uns aber gegenseitig vertrauen und wissen, wie die anderen reagieren. Es ist wichtig, dass wir bald wieder zusammen fahren können“, berichtet der Kapitän. Spätestens Ende März sollte es laut Uwe Jessen auch wieder losgehen, um das Trainingspensum noch zu schaffen: „Es ist nicht ohne, bis zu 200 km am Tag zu fahren.“ Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. „Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden, auch schon für nächstes Jahr. Wir möchten wachsen“, sagt Jessen. nst

Außenminister will sich für EU-Minderheitenrechte einsetzen

Nachdem eine breite Allianz von Parteien Druck auf die dänische Regierung ausgeübt hat, verspricht Außenminister Jeppe Kofod nun in einer Antwort auf einen Brief mehrerer Abgeordneter, erneut die EU-Kommission zu kontaktieren, um den Einsatz für Minderheitenrechte trotz Zurückweisung der MSP-Initiative dennoch in einigen Punkten zu stärken.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) will sich weiter für die Anerkennung von Minderheitenrechten im europäischen Rahmen einsetzen. Dies schreibt er in einer Antwort auf einen Brief, den der Abgeordnete Christian Juhl von der Einheitsliste gemeinsam mit der Venstre-Abgeordneten Eva Kjer Hansen initiiert hat. (siehe mehr unter „Meinung“)

In ihm fordern sie den dänischen Außenminister dazu auf, sich erneut an die EU-Kommission zu wenden, nachdem diese die europäische Bürgerinitiative Minority Safepack zurückgewiesen hatte.

Den Brief unterstützen zehn Vertreter von sechs Parteien, unter ihnen auch Vertreter der Regierungspartei.

Kofod schreibt in seiner Antwort auf den Brief, er teile die Einschätzung, dass die Minority-Safepack-Initiative „interessant und wichtig“ sei und freut sich vor diesem Hintergrund über die starke Unterstützung der Initiative.

„Ich habe mir, wie ihr, die Mitteilung der Kommission vom 14. Januar notiert, unter anderem, dass die Kommission keinen Bedarf für weitere Gesetzgebungsinitiativen



Außenminister Jeppe Kofod will sich des Themas Minderheitenrechte erneut annehmen.

FOTO: M. C. RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

sieht“, schreibt der Minister in seinem Antwortbrief.

Er teile die Auffassung der EU-Kommission, dass die Abgrenzung zwischen den Kompetenzen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten respektiert werden müsse. Die Kommission könne nur Vorschläge auf Gebieten machen, für die sie auch die Kompetenz habe – und somit nicht auf Gebieten, die unter die jeweiligen nationalen Gesetzgebungskompe-

tenzen der Mitgliedsstaaten fallen. „Darauf legen wir von dänischer Seite oftmals als Erste besonderes Gewicht. Ich denke aber gleichzeitig, dass Minderheitenpolitik so wichtig ist,

dass wir untersuchen sollten, ob der Einsatz im Rahmen der EU dennoch in einigen Punkten gestärkt werden kann“, schreibt Kofod weiter.

Insbesondere Dänemark und Deutschland hätten im Bereich der Minderheitenpolitik viel zu bieten, und die jeweiligen Minderheitenrechte beiderseits der Grenze und die gute Zusammenarbeit im deutsch-dänischen Grenzland dienten als Vorbildmodell für andere Grenzregionen in Europa und der Welt.

„Die Regierung will vor diesem Hintergrund erneut die Kommission kontaktieren. Zunächst wollen wir das Thema jedoch mit der deutschen Regierung erörtern, um zu sehen, ob es eine Grundlage für eine gemeinsame dänisch-deutsche Kontaktaufnahme gegenüber der Kommission gibt“, stellt der Außenminister abschließend seine weitere geplante Vorgehensweise dar.

Eva Kjer Hansen reagiert auf Minister-Antwort: „Eine merkwürdige Formulierung“

APENRADE/KOPENHAGEN Die Vorsitzende des Europaausschusses im Folketing, Eva Kjer Hansen (Venstre), begrüßt die Absicht von Außenminister Jeppe Kofod (Soz.), sich mit der Bundesregierung darüber abzusprechen, wie auf die Ablehnung der Minderheitenschutz-Initiative Minority Safepack (MSPI) reagiert werden soll.

„Es ist doch gut, dass der Außenminister auf unsere Anfrage reagiert. Ich finde es auch gut, dass er jetzt auch versucht, eine Allianz mit Deutschland zu bilden, um das weitere Vorgehen abzustimmen“, sagt sie.

Gemeinsam mit neun weiteren Folketings-Abgeordneten aus sechs Fraktionen hatte sie den Außenminister dazu aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die EU-Kommission ihre Entscheidung revidiert, die MSPI-Anliegen rundweg abzulehnen.

Dass sie und ihre Kolleginnen und Kollegen Kofod überhaupt erst dazu auffordern mussten, bezeichnet sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ als „ärgerlich“.

Auch mit dem Teil seiner Antwort, in dem der Außenminister schreibt, er teile die Auffassung der EU-Kommission, dass die Abgrenzung zwischen den Kompetenzen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten respektiert werden müsse, ist sie unzufrieden.

Kofod schrieb: „Darauf legen wir von dänischer Seite oftmals als Erste besonderes Gewicht. Ich denke aber gleichzeitig, dass Minderheitenpolitik so wichtig ist, dass wir untersuchen sollten, ob der Einsatz im Rahmen der EU

dennoch in einigen Punkten gestärkt werden kann.“

Eva Kjer Hansen hält das für zu schwach: „Es ist eine merkwürdige Formulierung, denn für mich geht es beim Schutz der Minderheiten um Werte, die für die europäische Zusammenarbeit gelten sollten. Was wir herausarbeiten müssen, ist, wie wir den Minderheiten besseren Schutz geben können, just dadurch, dass wir eine europäische Zusammenarbeit haben“, sagt sie.

„Das ändert nichts daran, dass die konkrete Stellungnahme zu zum Beispiel Zu-

wendungen für Kindergärten und Schulen eine nationale Angelegenheit ist. Aber es ist vollkommen unnötig, dass der Außenminister so eine Formulierung in der Antwort an uns bringt“, so Kjer weiter.

Ihr Folketings-Kollege Christian Juhl von der Einheitsliste, Mitglied im Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, kann diese Einschränkung ebenfalls nicht nachvollziehen: „Das ist Blödsinn, denn das hier ist ein gemeinsames Problem, das die EU angehen muss. Es gibt Länder, die einen Schubser

brauchen, weil sie in dieser Angelegenheit untätig sind und zumindest die neun Punkte des Safetypack nicht erfüllen. Es ist wichtig, hier über Grenzen hinweg Stellung zu beziehen und nicht nur in den einzelnen Ländern.“

Er will sich weiterhin für eine deutliche Stellungnahme aus Brüssel einsetzen. „Selbstredend müssen wir auch daran arbeiten, die Kräfte in den einzelnen Ländern zu unterstützen, aber wenn die EU nicht mit einer klaren Ansage zu diesen neun Punkten kommt, wird sie ihrer Rolle als koordinierendes politisches Organ für Europa nicht gerecht.“

Wie Eva Kjer Hansen sieht auch Juhl die Chance einer minderheitenpolitischen Allianz zwischen Kopenhagen und Berlin, die durchaus um andere Länder, Kjer nennt die Niederlande als Beispiel, erweitert werden könnte.

„Es ist immerhin etwas, dass Kofod klar ist, dass er reagieren muss. Und es ist auch positiv, dass er Kontakt mit den Deutschen aufnehmen will, denn eine gemeinsame Anfrage von Dänemark und Deutschland wäre eine Stärkung“, sagt Juhl – und ergänzt: „Wenn das nichts bringt, muss er da unten auf den Tisch hauen, und zwar sehr hart, denn das muss unbedingt auf die Tagesordnung.“

Und wenn das nicht passiert? „Ich warte ab, was er jetzt sagt und schreibt und ob es mit dieser deutschen Initiative ernst gemeint ist oder ob es nur um Höflichkeits-Gerede geht. Ansonsten berufen wir ihn zu einer Anhörung ein“, so Juhl.

cvf

Minderheit freut sich über Minister-Antwort

APENRADE/AABENRAA Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) will sich weiter für die Anerkennung von Minderheitenrechten im europäischen Rahmen einsetzen. Dies schreibt er in einer Antwort auf einen Brief, den der Abgeordnete Christian Juhl von der Einheitsliste gemeinsam mit der Venstre-Abgeordneten Eva Kjer Hansen initiiert hat.

Doch bevor der Außenminister sich an die EU-Kommission wendet, will er den Dialog mit seinem deutschen Amtskollegen suchen.

Für diese Idee gibt es Zuspruch von der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Der Ehrenpräsident des europäischen Minderheitenverbandes FUEN (Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten), Hans Heinrich Hansen, ist erfreut darüber, dass sich Jeppe Kofod des Themas Minderheitenrechte annimmt. Er hält es für eine gute Idee, sich dafür mit Deutschland abzusprechen, da dort die Initiative im Deut-

schen Bundestag unterstützt wurde.

Auch der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, Hinrich Jürgensen, findet es gut, dass sich Dänemark mit Deutschland zusammennimmt. „Es ist wichtig, jetzt an einem Strang zu ziehen“, so Jürgensen.

Hans Heinrich Hansen hält es für notwendig, dass eine Debatte im dänischen Parlament über die Minority Safepack Initiative (MSPI) entsteht, wie dies im Bundestag der Fall war. Es sei wichtig, dass die MSPI vom Folketing unterstützt wird.

In dem Brief an den Außenminister, in dem die Unterzeichner aus sechs Parteien fordern, sich erneut an die EU-Kommission zu wenden, ist bereits eine breite politische Unterstützung deutlich geworden, findet der Beauftragte für die europäische Bürgerinitiative Minority Safepack eingesetzt.

kj



Eva Kjer Hansen FOTO: NIELS CHRISTIAN VILMANN/RITZAU SCANPIX



Christian Juhl von der Einheitsliste ist Mitglied im Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit.

ARCHIVFOTO: MADs CLAUs RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX



Hans Heinrich Hansen hat sich europaweit, auf dem Foto beim FUEN-Kongress in Klausenburg (Cluj) 2017, für die europäische Bürgerinitiative Minority Safepack eingesetzt.

FOTO: CVT

Der Kultur-Rausch kann beginnen

Seit einem Jahr liegt das kulturelle Leben in der Gesellschaft und auch in der Minderheit brach. Für den Mai steht nun ein großes Rundum-Programm in den Startlöchern, um die lange Durststrecke endlich zu beenden.

Von Dominik Dose

NORDSCHLESWIG „So langsam habe ich die Schnauze wirklich voll vom Planen. Jetzt soll es endlich auch mal wieder losgehen“, sagt Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

Seit nun mehr einem Jahr ist er durch das Coronavirus dazu verdammt, Pläne um Pläne aufzustellen, wie und wann es mit Kulturveranstaltungen in der Minderheit wieder losgehen kann. Bisher wurden diese durch die neu erstarkte Pandemie immer wieder zunichtegemacht.

Doch er ist zuversichtlich, dass durch die aktuellen Entwicklungen rund um die immer größeren Zahlen an Impfungen Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist. Im Mai soll es wieder richtig losgehen – so der Plan.

Eingeleitet wird der als Kulturmonat ausgerufene Mai am 4. und 5. mit insgesamt vier Aufführungen des „Agora“-Theaters der deutschsprachigen Gemeinschaft aus Belgien für die Grundschüler der deutschen Schulen.

Ab dem 6. Mai kommen dann alle Feinschmecker und Wurstfans auf ihre Kosten. Der

selbst ernannte Wurst-Ethnologe Wolfer Pöhlmann stellt an drei Abenden bei einem Vortrag sein Buch „Es geht um die Wurst“ vor, in dem er zahlreiche Wurstgeschichten aus der in aller Welt bekannten Wurst-Nation Deutschland zusammengetragen hat. Der studierte Kunsthistoriker geht der Faszination rund um die Wurst kulturgeschichtlich, ästhetisch und geschmacklich auf den Grund.

Die Veranstaltungen finden am 6. Mai ab 19.30 Uhr im Schützenhaus in Tondern, am 7. Mai ab 19.30 Uhr im Deutschen Museum in Sonderburg und am 8. Mai ab 15 Uhr auf dem Knivsberg statt. Der Eintritt kostet 100 Kronen (ermäßigt für Schüler, Studierende und Auszubildende 50 Kronen). Bereits ab 18.30 Uhr werden Grillwurst und Getränke angeboten.

Dota singt

Musikliebhaber kommen dann am 21. Mai auf ihre Kosten, wenn die Berliner Band „Dota“ mit der gleichnamigen Sängerin Dota Kehr auf dem Knivsberg ein Konzert gibt. Wer Lust hat, das Wochenende mit der Familie direkt auf dem Knivsberg zu bleiben, kann direkt im An-

schluss an das Konzert an der Familienfreizeit teilnehmen.

Nach dem Start mit dem Konzert am Freitagabend besteht die Möglichkeit, sich am Sonnabend unter anderem beim Mountainbiken, Floßbauen, Fußballbillard oder Klettern im Hochseilgarten auszutoben und abends dann am Lagerfeuer zu hyggen. Für die Kleinsten steht ein Spiel- und Bastelzimmer bereit. Tickets für das Konzert kosten 150 Kronen (ermäßigt für Schüler, Studenten und Auszubildende 75 Kronen). Wer die Familienfreizeit bucht, bekommt das Konzert gratis dazu. Start des Konzerts ist um 20 Uhr. Das Warm-up mit Grillgut und Getränken beginnt um 17 Uhr.

Distel kommt

Ende des Monats werden dann auch die Lachmuskeln gehörig strapaziert. Wenn die alten Bekannten vom Kabarett „Die Distel“ sich mal wieder auf den Weg aus Berlin nach Nordschleswig machen, um am 28. Mai ihr Programm „Skandal im Spreebezirk“ auf dem Knivsberg aufzuführen. „Eigentlich sollten sie bereits zur Neujahrstagung in Sankelmark, die ja leider ausfallen musste, auftreten. Wir sind sehr froh, dass sie uns zu diesem späteren Termin auch zugesagt haben“, sagt Iwersen. Ihr neuestes Programm behandelt mit spitzem Humor die

Skandale der Zeit. Von Wohnungsnot, MeToo, German Angst, Bargeld-Aus bis hin zum politisch korrekten Kinderfasching. Diese Gruppe sticht, spottet, seziert und verreis. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr. Das Warm-up mit Grillgut und Getränken beginnt um 17 Uhr. Tickets kosten 150 Kronen (ermäßigt für Schüler, Studenten und Auszubildende 75 Kronen).

Veranstaltungen in der Mulde

Für das Konzert und das Kabarett hat sich der Kulturkonsulent zudem etwas ganz Besonderes ausgedacht. Wenn der Wettergott mitspielt, sollen beide Veranstaltungen in der Mulde stattfinden. „Unser Ziel ist es eh, die Mulde mehr zu nutzen. Das könnte die ideale Gelegenheit dafür werden. Wenn das Wetter mitspielt, sollten das schöne Frühsommerabende für alle werden“, so Uffe Iwersen.

Ein weiterer Vorteil sei es, dass die Ansteckungsgefahr im Freien natürlich deutlich geringer sei und man mehr Zuschauer zulassen könne.

Da aber das Wetter für Mai niemand sicher voraussagen kann, hat der BDN bereits einen Ausweich-Plan vorbereitet.

„Sollte das Wetter nicht gut genug sein, müssen wir natürlich in den Theatersaal ausweichen. Dort werden wir

Ostern rund um die Büchereien

NORDSCHLESWIG Keiner weiß, was Ende März von der Regierung beschlossen wird und wann die Büchereien wieder aufmachen dürfen. Die Büchereien der deutschen Minderheit in Nordschleswig planen aber jetzt schon, damit sich die Nutzer rechtzeitig mit Medien versorgen können.

In Tondern ist die Fensterausleihe am Montag, 29. März und Dienstag, 30. März, von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Mittwoch ist wie immer geschlossen.

In Tingleff, Hadersleben und Apenrade sind die Büchereien in der gesamten Osterwoche geschlossen.

In Sonderburg sind die Bibliothekarinnen vom 29. bis 31. März von 10-16 Uhr da. Das Multikulturhaus hat von 10-19 Uhr geöffnet, in dieser Zeit kann man noch seine bestellten Medien abholen. Vom 1. bis 5. April ist geschlossen.

Ab dem 6. April stehen die Büchereien wieder zu Verfügung – ob in Präsenz vor Ort oder mit Abhol-/Bringdienst, das ist auf der Website zu lesen oder in den sozialen Medien.

nn

Die HSV-Fußballschule kehrt zurück

APENRADE/AABENRAA Der Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN), Lasse Tästensen, strotzte vergangenen September vor Stolz und Freude. Die HSV-Fußballschule war gerade auf dem Knivsberg zu Ende gegangen, da warf Tästensen mit Superlativen nur so um sich. „Perfektes Wetter, perfektes Training, einfach eine perfekte Veranstaltung“, sagte er damals.

Angesichts dieser Worte war es keine Überraschung, dass die Bemühungen groß waren, die Trainer vom HSV in diesem Jahr wieder für ein Wochenendcamp auf den Knivsberg zu holen. Gesagt, getan: Am 1. und 2. Mai feiert die HSV-Fußballschule ihr Comeback.

Wieder haben Kinder zwi-

schen 10 und 14 Jahren die Möglichkeit, ein komplettes Fußball-Wochenende in der Bildungsstätte Knivsberg zu verbringen.

„Das war im vergangenen Jahr einfach so eine geile Veranstaltung, die mussten wir unbedingt wiederholen“, so Thore Naujeck, sportlicher Leiter beim Team Nordschleswig – Æ Mannschaft.

Neben zwei Tagen mit professionellem Training von 9.30 bis 15.30 Uhr erhalten die Kinder auch wieder eine exklusive HSV-Fußballschule-Trainingsausrüstung – unter anderem mit einem personalisierten Trikotset mit Wunschname und -nummer, einem Ball und einer Trinkflasche. Hinzu kommt eine Übernachtung und Vollverpflegung auf

dem Knivsberg. Optional kann allerdings auch ohne Übernachtung gebucht werden. Der Preis für das komplette Wochenende liegt bei 750 Kronen (ohne Übernachtung und Verpflegung 650 Kronen)

Wer angesichts der Corona-Lage unsicher ist, ob er sich anmelden soll, den kann Thore Naujeck beruhigen: „Sollte die Veranstaltung ausfallen, bekommen alle den vollen Preis zurückerstattet.“

Es gibt aber eine weitere Neuerung in diesem Jahr. Neben der Fußballschule für Kinder wird es parallel auch ein Trainer-Seminar für Erwachsene geben. Es ist geeignet für Kinder- und Jugendtrainer sämtlichen Kenntnisstandes. „So können zum Beispiel Elternteile und

Kinder gemeinsam ein spannendes Wochenende auf dem Knivsberg verbringen“, sagt Naujeck.

Bei dem Seminar werden sowohl theoretische als auch praktische Anleitungen zur Erstellung von Trainingsübungen gegeben. Am Sonnabend stehen Übungen im Defensivbereich und am Sonntag für die Offensive auf dem Programm. Möglich ist es auch, nur an einem der beiden Tage am Seminar teilzunehmen. Geleitet wird dieses von Mario „Harry“ Jurkschat, DFB-B-Lizenz-Inhaber und früherer Juniorennationalspieler Deutschlands.

Die Buchung sowohl des Trainings-Camps für Kinder als auch des Trainer-Seminars für Erwachsene ist möglich auf www.bdn.dk/buchen

dodo

Jugendverband sucht sportliche Unterstützung

APENRADE/AABENRAA In den vergangenen Jahren ist es dem Team Nordschleswig und dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) gelungen, den Faustballsport wieder zu einem Thema im Landesteil zu machen, nachdem es zuvor viele Jahre ruhig um den traditionsreichen Sport geworden war.

Damit das so bleibt und der Aufschwung weiter anhält, will sich der DJN nun Unterstützung ins Boot holen und sucht aktuell einen Prakti-

kanten für mindestens drei Monate oder sogar einen FSJler, der sein gesamtes soziales Jahr in Nordschleswig verbringen möchte. Das Besondere: Der oder diejenige sollte nach Möglichkeit bereits Faustballvorkenntnisse mitbringen.

„Wir suchen jemanden, der uns dabei hilft, bei den örtlichen Vereinen regelmäßig Faustball-Trainings für die Kinder anzubieten. Das Ziel ist es, den Faustballsport in den Vereinen so weit ins

Laufen zu bringen, dass später vielleicht Ehrenamtliche vor Ort das Training der Jugend übernehmen“, sagt Thore Naujeck, sportlicher Leiter des Team Nordschleswig – Æ Mannschaft.

Vor allem im südlichen Nachbarland, wo der Faustballsport deutlich bekannter und verbreiteter ist, wurde bei den Faustballvereinen und -verbänden über die sozialen Medien aktiv Werbung gemacht. Bisher allerdings ohne Erfolg.

Auch wenn Faustball im Anforderungsprofil weit oben steht, soll dem Praktikanten oder FSJler auch die gesamte Bandbreite der Minderheit geboten werden. „Der oder diejenige muss natürlich nicht die ganze Zeit nur Faustball-Training geben. Wir haben viele Verbände in der Minderheit, wo bei Interesse überall mal hineingeschaut werden kann. Ich denke, dass wir hier echt viel zu bieten haben“, so Naujeck, der zuversichtlich ist, bald jemanden zu finden.

dodo

DKS ist der Zusammenschluss der Deutschen Kindergärten Sonderburg mit 4 Abteilungen: Arnkielstrasse, Broacker, Gravenstein und Ringreiterweg. Wir betreuen Kinder im Alter von 0-6 Jahren www.dksonderburg.dk

Wir suchen ab sofort eine/n tägliche/n pädagogische/n LeiterIn für die Abteilung Broacker (Vesterbakke 9, 6310 Broager)

Du bist bei uns genau richtig, wenn du:

- eine abgeschlossene Ausbildung zum/r Pädagogen/Pädagogin hast
- Personalführung zu deinen Kernkompetenzen gehört
- eine abgeschlossene Diplomausbildung (diplomuddannelse i ledelse) oder die Bereitschaft hast diese Ausbildung zeitnah zu beginnen
- Umsetzungskraft hast und politisch bestimmte Rahmenbedingungen akzeptierst
- digitale Kompetenzen hast
- anerkannt, dass Kinder, Eltern und Mitarbeiter die wichtigsten Faktoren der täglichen Arbeit sind
- mit unserer Kernaufgabe: „Vi skal sørge for at børnene har en god dag i et udviklende miljø“ proaktiv umgehen kannst
- engagiert, flexibel, selbstständig und kreativ bist
- teamfähig, offen und ehrlich bist
- deutsche und dänische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift hast

Die DKS bieten dir:

- ein gutes und offenes Arbeitsklima
- die Möglichkeit der Einflussnahme und Mitgestaltung der Abteilung im Verbund der DKS
- das Erleben von verschiedenen Kulturen und deren Sprachen

Weitere Informationen erhältst du bei Florian Born (Gesamtleiter der DKS):
Tel: +45 27 90 04 86 oder fbor@sonderborg.dk

Wir werden ein erweitertes Führungszeugnis (børneattest) einholen. Die Bewerbungsgespräche werden von der HR Abteilung der Kommune Sonderburg mit einem Persönlichkeitstest (Sprache Dänisch) unterstützt. Lohn- und Arbeitsbedingungen nach geltendem Tarifrecht.

Bewerbungen **nur digital** bis Mittwoch, den 31.03.2021, an diesen link schicken:
<https://candidate.hr-manager.net/ApplicationInit.aspx?cid=1386&ProjectId=146833&DepartmentId=19985&MediaId=4618>

Die Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich in Woche 15 statt. Du wirst benachrichtigt.

Die neue Brücke ist da

Viele Veranstaltungen auf dem Knivsberg mussten aufgrund der Coronakrise abgesagt werden. Jetzt gibt es das Programm für das Jahr 2021.



So sieht das Cover des diesjährigen Programms aus. FOTO: PRIVAT

Von Naomi Stieglmaier

APENRADE/AABENRAA Das neue Programm der Bildungsstätte Knivsberg ist fertig - die Brücke 2021 kann jetzt digital gelesen werden. Die Ausgabe wird es für die Mehrheit nicht in Papierform geben. Diese wird nur vereinzelt in den 23 Zimmern, die die Bildungsstätte zu bieten hat, zum Lesen ausliegen.

„Das hat einfach den Vorteil, dass wir auch kurzfristige Änderungen noch nachtragen können“, sagt Elisabeth Simon, Projektmitarbeiterin der Bildungsstätte Knivsberg. Da es die Brücke schon lange digital gibt, dürfte das für die Mehrheit keine große Umstellung sein.

Der Inhalt hat sich kaum geändert. Von Lasse Tästensen, Leiter der Bildungsstätte, kommt das Vorwort; dem Inhaltsverzeichnis schließen sich die verschiedenen Veranstaltungen und Angebote an.

„Dieses Mal haben wir auch etwas Werbung für uns selbst gemacht. Wir möchten Musiker dazu bewegen, zu uns zu kommen, wir haben Soundtechnik und Equipment. Wir verfügen außerdem über einen Theatersaal. Auch für Vereine ist Platz, da ist der riesige Sportplatz und wir können auch Essen kochen. Wir haben die Räumlichkeiten für all das“, sagt Simon.

Aufgrund der Coronasituation erscheint die Brücke dieses Jahr etwas später, normalerweise wäre sie schon im Januar veröffentlicht worden. „In diesen Zeiten ist irgendwie alles anders. Wir haben auch für den März erstmal nichts geplant, im April können wir dann hoffentlich wieder richtig anfangen“, erzählt die Projektmitarbeiterin.

Pläne und Veranstaltungen müssen an die Pandemie angepasst werden. Laut Elisabeth Simon konnten dahingehend im vergangenen Jahr schon viele Erfahrungen gesammelt werden. Es gab eine Sommerfreizeit mit Corona-Regeln.

So durfte nur jeweils eine

Familie am Tisch sitzen, die Gäste durften sich nicht vermischen und überall musste Handdesinfektionsmittel stehen. „Wir haben den Platz, um Abstand zu halten, so müssen wir dann aber auch die Teilnehmerzahl herunterschrauben. Dann können wir halt nicht 60 Leute beherbergen, sondern nur 40.“

Im Mai soll es dann richtig losgehen. Da wird der „Kulturmonat“ stattfinden, dieser soll das erste Highlight des Jahres 2021 werden. Es gibt Konzerte, eine Familienfreizeit, ein Kabarett und andere

Angebote. Das Knivsbergfest wurde auf den September verlegt, in der Hoffnung wieder mehr Normalität zu haben. „Wir wissen natürlich, dass wir trotzdem noch sehr vorsichtig sein müssen“, berichtet Simon.

Besonders freut sich die Mitarbeiterin des Knivsberg auf neue Veranstaltungen, die so vorher nicht angeboten wurden. Zum Beispiel gibt es eine Zusammenarbeit mit dem Unternehmen „hollaenderart“, da werden dann eigene Dokumentarfilme gedreht.

Die Zeit im Lockdown wurde außerdem dazu genutzt, dem Knivsberg neuen Charme zu verleihen. Zimmer, Hörsäle und der Eingangsbereich wurden renoviert und glänzen jetzt im neuen Stil. Bilder dazu gibt es in der Brücke.

„Vorher hatten wir Doppelstockbetten, da hatte man immer das Gefühl, man sei auf Klassenfahrt. Jetzt gibt es Klappbetten, da kann dann auch aus einem Zweibettzimmer ein Vierbettzimmer gemacht werden oder umgekehrt. Dadurch sind wir flexibler.“

Passend zur Brücke gibt es auch einen Newsletter. Um diesen zu bekommen können sich Interessierte hier anmelden. Elisabeth Simon hofft, dass alle Veranstaltungen so stattfinden können, wie geplant.

Generalversammlung des Sozialdienst Nordschleswig



am Mittwoch, dem 5.5.2021, in der Deutschen Schule Tingleff Grønnevej 53, 6360 Tinglev um 19.00 Uhr

TAGESORDNUNG

- Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Elke Lorenzen Ehrungen
1. Wahl eines Versammlungsleiters
 2. Feststellung der Zahl der stimmberechtigten Delegierten, Vorstandsmitglieder und Ausschussmitglieder
 3. Jahresberichte
 - Vorstand
 - Geschäftsstelle
 - Ausschüsse
 - Familienberater/-in
 - Jahresrechnung, Verband und Haus Quickborn für das vergangene Jahr
 4. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
 5. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Vorlage der Haushaltspläne für das laufende und kommende Jahr
 6. Behandlung eingegangener Anträge (gem. §5 Abs. 4 müssen die Anträge mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein).
 7. Wahlen:
 - Visionenausschussvorsitzende/-r
 - Interne/-r Revisor/-in 1
 - Interne/-r Revisor/-in 2
 8. Verschiedenes

Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter Tel. 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk angefordert werden.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 23. April 2021. Die Versammlung wird coronakonform abgehalten werden.

Deutsche Sprache in Nordschleswig, der Vorteil für dein Kind

1. Ausschreibung Lehrerstellen 2021/22

Zur Besetzung ab 01.08.2021 werden nachstehende Stellen mit folgenden Vorbehalten ausgeschrieben:

- a) Eintreten der Voraussetzungen für das Freiwerden der Stellen
- b) Anstellung erfolgt gemäß den jeweils geltenden Tarifverträgen zwischen dem Finanzministerium und Lærernes Centralorganisation: „Aftale om ansættelsesvilkår for ledere, lærere og børnehave-klasseledere ved frie grundskoler“.

1. Deutsche Privatschule Apenrade

Wir bieten einen guten Arbeitsplatz in einem kompetenten und netten Team und suchen:

1.1 1,0-Stelle: Aufgaben/Fächer: Schwerpunkt Fach Dänisch (Muttersprache). Als weitere Fächer können wir uns Sport, Musik, Mathematik und/oder Sachunterricht vorstellen. Unser Team Unterstufe (Klasse 0-4) würde sich über eine engagierte und positiv eingestellte Verstärkung freuen. Besonderen Wert legen wir als zweisprachige Schule auf die Teamarbeit mit dem/der Deutschkollegin im Erstlese- und Schreibprozess.

1.2 1,0-Stelle (Schwangerschaftsvertretung f.d. Schj. 2021/22): Aufgaben/Fächer: Mathematik und Sport. Unser Team Mittel-/Oberstufe (Klasse 5-9) würde sich über eine engagierte und positiv eingestellte Verstärkung freuen. Dänischkenntnisse sind von Vorteil.

Nähere Auskünfte erteilt Schulleiterin Catarina Bartling, Tlf. +45/7462 2008, www.deutscheschule-apenrade.dk; info@deutscheschuleapenrade.dk

2. Förde-Schule Gravenstein

2.1 1,0 Stelle: Fächer: Mathematik, Sport, Geschichte

- Gerne mit zweisprachigem Hintergrund und Wurzeln in der Minderheit.

2.2 0,7-Stelle, SFO-Pädagogin/Pädagoge (Schwangerschaftsvertr. vom 01.08.2021 bis 31.07.2022):

Die SFO der Förde-Schule sucht eine passionierte, pädagogische Fachkraft zur Ergänzung unseres Teams. Wir bieten dir:

- Ein wertschätzendes und angenehmes Arbeitsklima
- Ein kreatives Team, das auf Offenheit und Konstruktivität, Engagement und Eigenverantwortung Wert legt
- Eine Anstellung mit evtl. Möglichkeit auf Entfristung
- Eine mind. 70% Anstellung
- Eine intensive Zusammenarbeit mit der Schule und stabile Kinderzahlen
- Einen Arbeitsplatz der es dir ermöglicht, deine Kompetenzen zu entfalten.

Wir erwarten:

- Eine abgeschlossene pädagogische Fachausbildung
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Einen kreativen, robusten & humorvollen Umgang mit Herausforderungen
- Kompetenzen im musischen, motorischen, handwerklichen oder naturwissenschaftlichen Bereich
- Motivation und Engagement, etwas zu bewegen
- Deutsche & dänische Sprachkenntnisse.

Nähere Auskünfte erteilen Schulleiter Niels Westergaard oder stellvertr. Schulleiter Lars-Peder Thomsen Tlf. +45/7465 1935, www.foerde-schule-gravenstein.dk; foerde.schule@f-s-g.dk

3. Ludwig-Andresen-Schule Tondern

3.1 0,75 Stelle, Vorschulleiter/in: Aufgaben/Fächer: Wir suchen zum neuen Schuljahr eine neue, engagierte Vorschulleitung, die Freude daran hat, Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und zu fördern. Wir stellen uns einen Kollegen/eine Kollegin vor, der/die Einfühlungsvermögen und Kreativität im Umgang

mit Kindern hat, Eigeninitiative und Engagement zeigt und gerne im Team arbeitet.

Da wir eine Minderheitenschule sind ist das Interesse am Minderheitenleben wichtig. Wir arbeiten in unserem pädagogischen Konzept nach der positiven Psychologie, die sich durch alle Bereiche, wie Unterricht, Teamarbeit und Elternarbeit zieht.

3.2 1,0-Stelle, Schwangerschaftsvertretung für Lehrkraft: Aufgaben/Fächer: Englisch (ab Klasse 4), beliebige Fächer

Wir suchen zum nächsten Schuljahr eine engagierte Lehrkraft als Schwangerschaftsvertretung, die Freude daran hat, Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und zu fördern und auch gerne eine Klassenleitung übernimmt. Wir stellen uns einen Kollegen/ eine Kollegin vor, der/die sich durch Eigeninitiative und Engagement auszeichnet und gerne im Team arbeitet und ein Interesse am Minderheitenleben hat. Wir arbeiten in unserem pädagogischen Konzept nach der positiven Psychologie, die sich durch alle Bereiche, wie Unterricht, Teamarbeit und Elternarbeit zieht.

Nähere Auskünfte zu beiden Stellen erteilt Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg, Tlf. +45/7472 2521, bo@tondern.dk, www.las-tondern.dk

4. Deutsche Schule Tingleff

0,75-Stelle (befristet vom 25.10.2021 bis 11.02.2022): Aufgaben/Fächer: Förderlehrer/in für Mathematik und Deutsch, hauptsächlich in der Unter- und Mittelstufe.

Nähere Auskünfte erteilt Rektorin Johanne Knutz, Tlf. +45/7464 4835, jk@ds-tingleff.dk, www.ds-tingleff.dk

5. Deutsche Schule Sonderburg

0,8-Stelle: Aufgaben/Fächer: Deutsch (Mittel- und Oberstufe), Englisch (Mittel- und Oberstufe) sowie Fächer nach Absprache und evtl. Förderunterricht

Wir sind eine Einrichtung der deutschen Minderheit in Nordschleswig und unsere Schule besuchen derzeit etwa 220 Schüler in den Klassenstufen 0-10. Die Klassengröße der einzelnen Klassen liegt im Durchschnitt bei 17 Schülern. Jeder Schüler steht bei uns in seiner ganzheitlichen Entwicklung im Vordergrund. Wir erwarten:

- Eine relevante Ausbildung
- Soziale Kompetenz, positive Sicht und Humor im Umgang mit Kindern
- Teamfähigkeit, Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen
- Kompetenz im Gebrauch von IT
- Kenntnisse der dänischen Sprache bzw. Bereitschaft, Dänisch zu erlernen

Wir bieten:

- Ein engagiertes und motiviertes Team, in dem der fachliche Austausch an vorderster Stelle steht
- Gute kollegiale Zusammenarbeit
- Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung.

Nähere Auskünfte erteilt Schulleiterin Henriette Tvede Andersen, Tlf. +45/7442 3785, heae@ds-sonderburg.dk; www.ds-sonderburg.dk

Verfahren:

Interessierte Damen und Herren reichen bitte ihre Bewerbung an Anke Tästensen anke@dssv.dk (Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Vestergade 30, DK - 6200 Aabenraa) ein.

Frst: Eingang im Schulamt spätestens 06.04.2021 - 10.00 Uhr.

Anke Tästensen, Schürätin, Tlf. +45/7362 9171

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig . Vestergade 30 (Haus Nordschleswig) . DK 6200 Aabenraa, Tlf. +45 / 7462 4103 . dssv.dk

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) ist ein Verband der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig/Dänemark. Unsere Kindergärten und Schulen sind deutschsprachige Einrichtungen im dänischen Grenzland. In 19 Kindergärten/Freizeiteinrichtungen werden etwa 650 Kinder betreut, und in den 13 allgemeinbildenden Schulen sowie 1 Gymnasium werden etwa 1.500 Schüler unterrichtet. Sowohl die Kindergärten als auch die Schulen sind private Institutionen und anerkannt nach dänischen Gesetzen und Regeln. Mit etwa 375 Mitarbeitern ist der DSSV ein bedeutsamer Arbeitsplatz in der Region.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Sitzgymnastik
abgesagt

ROTHENKRUG/RØDEKRO
Beim Rothenkruger Don-
nerstagsclub hat der Vor-
stand den Tatsachen ins
Auge gesehen: Die wegen der
Corona-Pandemie in dieser
Saison unterbrochene Sitz-
gymnastik wird für den Rest
der Saison abgesagt. „Wir
hoffen, dass wir dann im
September wieder mit der
neuen Saison voll loslegen
können“, sagt die Vorsit-
zende Maja Nielsen. Sie ist
zuversichtlich, dass zu dem
Zeitpunkt alle – inklusive
die Sportlehrer vom deut-
chen Jugendverband, unter
dessen Anleitung sich die
Senioren fit halten, gegen
das Virus geimpft sind
und sich deshalb wieder
allesamt gefahrlos treffen
können. *aha*

Diabetes: Scannen statt Stechen

Die Kommune Apenrade hat ein Pilotprojekt für die Einführung eines neuartigen Diabetes-Messsystems in Arbeit gegeben.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA „Warum Stechen, wenn man Scannen kann“, lautet der Slogan eines Diabetes-Messsystems, das bislang nur vereinzelt in der Kommune Apenrade zum Ein-
satz kam, nämlich dann, wenn der Bürger mit Diabetes selbst die Mehrkosten getragen hat.
Auf seiner jüngsten Sitzung hat der Sozial- und Gesund-
heitsausschuss der Kommune Apenrade seine Verwaltung beauftragt, einen Entwurf für ein mögliches Pilotprojekt zu-
sammenzustricken.
Bei dieser neuen Techno-
logie wird dem Erkrankten ein Sensor auf der Rückseite des Oberarms platziert mit einem kleinen, flexiblen Fühler, der unter der Haut platziert wird. Der Sensor misst fortlaufend die Glukosewerte und speichert sie automatisch. Die Werte können mit einem Scanner dann abgelesen werden.
Auf die Existenz dieser Technologie wurde der Aus-
schussvorsitzende Karsten Meyer Olesen (Soz.) regel-
recht gestoßen. In einem

Radiointerview wurde er kürzlich gefragt: „Warum ver-
wendet ihr diese Technologie nicht in Apenrade?“
„Ich konnte dazu nicht viel sagen, weil ich ja bei dieser Gelegenheit erstmals von diesem Sensor hörte, aber ich sicherte dem Journalisten und den Zuhörern zu, dass wir die Sache untersuchen würden“, erläutert Karsten Meyer Olesen die Hintergründe.
„Wir haben uns informiert und sind übereingekommen, dass diese Technologie sehr interessant ist. Es gibt – wie meistens – Pros und Kontras, aber wir sind der Meinung, dass die Pros überwiegen, weshalb wir jetzt sehen wollen, wie ein solches Pilot-
projekt gewinnbringend – für Bürger wie für Kommune – durchgeführt werden kann“, sagt Meyer Olesen.
Ein Vorteil dieser Techno-
logie – für die Kommune – ist zumindest auf Sicht, dass das Pflegepersonal quasi im Büro am Computer die Entwicklung der Glukosewerte des jewei-
ligen Bürgers verfolgen kann. Bewegen sich diese Werte im



Es gibt verschiedene Hersteller dieses relativ neuartigen Glukose-Messsystems. Ein klarer Vorteil ist, dass sich die Träger dieses Sensorgerätes nicht mehrmals am Tag piksen müssen, um ihren Blutzuckerwert zu messen. FOTO: CLAUD BJØRN LARSEN/DIABETESFORENINGEN

grünen Bereich, sind keine Hausbesuche nötig. Dahin-
gehend wäre es für die Bürger ein wichtiges Sicherheitsnetz zu wissen, dass bei stark ab-
sackenden oder steigenden Werten das Pflegepersonal binnen Minuten zur Stelle ist. Die Technologie lässt dies noch nicht ganz zu. „Es ist aber wohl nur eine Frage der Zeit“, schätzt Karsten Meyer Olesen.

„Neue Technologie anzu-
wenden, schreckt uns nicht. Insbesondere nicht, wenn sie sinnvoll ist“, pflichtet der stellvertretende Ausschuss-
vorsitzende Bent Sørensen (Venstre) dem Sozialdemo-
kraten bei.
Statt sich täglich vier bis sieben Mal zu piksen, um den Blutzucker zu messen, muss der Sensor nur alle 14

Tage ausgewechselt werden. Er macht alles mit: Duschen, Schwimmen, Laufen, Rad-
fahren, ja, sogar Bergsteigen ist zu einer bestimmten Höhe möglich. Nur beim Tauchen stößt der Sensor an seine Grenzen.
Dieses Diabetes-Mess-
system kann auch bei Kindern über vier Jahre verwendet werden.

Stadterneuerung: Das ist der Abrissplan für das Apenrader Nordertorviertel

APENRADE/AABENRAA Ein Bauzaun steht seit Kurzem an der viel be-
fahrenen Apenrader H. P. Hans-
sens Gade. Der mannshohe Zaun erstreckt sich jedoch noch viel weiter: um die Ecke am Nordertor (Nørreport) weit in die Fußgän-
gerzone hinein. Alle Gebäude, die durch die Absperrung abgeriegelt wurden, werden in den kommenden Monaten abgerissen. Der Bauzaun macht deutlich, welche Häuser den

Stadterneuerungsplänen weichen müssen.
Die Pläne liegen schon seit ei-
nigen Jahren vor und wurden mehrfach in Ausschüssen und im Stadtrat thematisiert. Nun nehmen sie Form an.
Das auf Abrisse spezialisierte Unternehmen P. Olsen aus Skan-
derborg hat die Ausschreibung für das Projekt für sich entscheiden können. Derzeit wird der Abriss-

Plan erstellt, wie Mette Møldrup, Teamleiterin für kommunale Im-
mobilien, berichtet.
„Es wird noch etwas dauern, bis wir genau sagen können, welches der Gebäude zuerst abgerissen wird“, sagt sie. Doch sie rechne damit, dass die Arbeiten mit dem früheren „Hotel Danmark“ an der Straßenecke Nørreport/H. P. Hans-
sens Gade beginnen.
Vor dem Abriss des Mauerwerks werden die Gebäude entkernt: Fenster und Dachbedeckungen werden entfernt, giftige Farb-
anstriche und Baumaterialien, die gefährliche Stoffe enthalten, ebenso. „Das Abrissunternehmen steht dabei in der Verantwortung, den Sondermüll fachgerecht und dem Gesetz entsprechend zu ent-
sorgen“, berichtet Mette Møldrup.
Die Kommune hat in einem Um-
weltgutachten festgehalten, wo in den zum Teil über 100 Jahre alten Häusern Materialien zu finden sind, die auf besondere Art vernichtet werden müssen. Zudem kommen einige der Baustoffe in die Wieder-
verwertung.



Der Bauzaun macht die Ausmaße des Abrissgeländes deutlich.



Am früheren Kvikly-Laden endet der Bauzaun. Alle Gebäude hinter dem Zaun werden abgerissen. FOTOS: JAN PETERS

Kindergarten Jürgensgaard: „Sind glimpflich davongekommen“

APENRADE/AABENRAA Eine Mitarbei-
terin des Deutschen Kindergartens Jürgensgaard ist kürzlich positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die ganze Kindergartengruppe wurde nach Hause geschickt und konnte erst eine Woche später und nach zweima-
ligem Test zurück in die Institution.
„Die Infektion ist jedoch frühzeitig entdeckt worden, sodass es in den folgenden Tagen keine neuen Fälle gab“, berichtet Morlyn Albert, die Gesamtleiterin der Deutschen Kin-
dergärten Apenrade (DKA). Es hätte auch anders kommen könne, sagt sie.
Dass die Infektion der Mitarbeiterin so schnell entdeckt wurde, ist unter anderem dem Angebot der Kom-
mune Apenrade zu verdanken. Die hatte nämlich auch den deutschen Kindergärten in der Kommune an-
geboten, mit dem mobilen Testteam in die Institutionen zu kommen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf eine Ansteckung zu überprüfen.
Und das war früh am Montag-
morgen. „So hatte die Mitarbeiterin,

die zu diesem Zeitpunkt keine Sym-
ptome hatte, fast keinen Kontakt zu den Kindern. Zudem war es nach dem Wochenende, über das das Personal und Kinder ebenfalls nicht in Kontakt waren“, sagt sie weiter.
„Es ist toll, dass wir dieses Angebot haben“, freut sich die DKA-Gesamt-
leiterin.
Einmal in der Woche bekommen die deutschen Kindergärten in der Kommune Besuch vom Schnelltest-
Team von Falck. Zusätzlich lassen sich die Mitarbeiter und Mitarbei-
terinnen regelmäßig in einem der Testcenter auf eine mögliche Infek-
tion testen, berichtet Albert aus dem Kindergarten-Alltag.
„Wir sind glimpflich davon ge-
kommen“, konstatiert Albert schließlich.
Die infizierte Mitarbeiterin ist übli-
gens wieder zurück auf ihrem Posten, „nachdem sie zwei Tage symptomfrei war und negativ getestet wurde“, wie Morlyn Albert erklärt. Sie sei nur leicht erkrankt gewesen, erzählt sie abschließend. *jrp*



Kürzlich gab es einen Corona-Fall im Deutschen Kindergarten Jürgensgaard. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Apenrade

BDN: Bezirk Apenrade verschiebt die Mitgliederversammlung

Erst wenn das Versammlungsverbot aufgehoben worden ist, soll das Treffen inklusive Kandidatenaufstellung der SP Apenrade durchgeführt werden.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) – Bezirk Apenrade hat seine für den 17. März geplante Bezirksmitglieder-versammlung abgesagt. „Wir verschieben die Versammlung auf unbestimmte Zeit“, teilte die Bezirksvorsitzende Mary Tarp auf Anfrage des „Nordschleswigers“ mit.

Die Bezirksmitgliederversammlung soll dann nachgeholt werden, wenn das Versammlungsverbot wieder aufgehoben worden ist.

Der Bezirksvorstand hat diese Entscheidung am Wochenende gefällt.

Eine virtuelle Versammlung wäre technisch möglich, aber auf ausdrücklichen Wunsch der Schleswigischen Partei (SP) in der Kommune Apenrade wird von einer solchen Lösung abgesehen.

„Die SP hätte im Rahmen der Bezirksmitgliederversammlung seine Kandidaten für die Kommunalwahlen im Herbst von den Mitgliedern bestätigen lassen wollen. Damit



Käthe Nissen (v. l.), Kurt Asmussen, Erwin Andresen und Thore Naujeck haben sich bereits für einen Spitzenplatz auf der Liste S bereiterklärt. PRESSEFOTO

sich die Kandidaten persönlich vorstellen können und es auch zu einem wahren Dialog mit den Mitgliedern kommen kann, bevorzugt die SP ein physisches Treffen. Diesem nachvollziehbaren Wunsch wollen wir gerne nachkommen

und verschieben deshalb die gesamte Veranstaltung“, sagt Mary Tarp.

Auch wenn die Regierung am Montag, 1. März, mit der schrittweisen Lockerung der Corona-Beschränkungen begonnen hat, so ist noch nicht

abzusehen, wann auch größere Versammlungen wieder möglich sind.

Rein rechtlich hat die SP auch noch gut Zeit. Die Kandidatenliste muss nämlich erst neun Wochen vor der Wahl beim Wahlvorstand der

Kommune Apenrade eingereicht werden.

„Allerdings haben wir im BDN-Bezirk festgesetzt, dass die Aufstellungsversammlung spätestens sechs Monate vor dem Wahltermin abgehalten werden muss“, sagt die Be-

zirksvorsitzende, die jedoch zuversichtlich ist, dass diese Frist eingehalten werden kann. Die Kommunalwahlen finden am 16. November statt. Die SP-Aufstellungsversammlung sollte deshalb spätestens Mitte Mai abgehalten werden.

Multifunktionale Skulptur „Friheden“ schrumpft

APENRADE/AABENRAA Zwei Meter kappt die Künstlerin Carina Zunino von ihrer multifunktionalen Skulptur „Friheden“, die an der Campus-Rambla aufgestellt wird. Rambla wurde als Name für das Gehwegenetz gewählt, das das neue Campusgelände mit der Apenrader Arena verbinden soll.

Statt satten acht Meter aus verschiedenen Steinsorten wird die Bank nur noch sechs Meter in der Länge messen, während sowohl Breite als auch Höhe mit 50 Zentimeter unverändert bleiben.

Den Ratsmitgliedern im Kultur- und Freizeitausschuss wurde ein entsprechend überarbeitetes Projekt vorgelegt und ein Zuschuss von 30.000 Kronen bewilligt.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 441.250 Kronen, die von verschiedenen Stiftungen, den angrenzenden Bildungseinrichtungen und dem Campusrat aufgebracht werden.

Ohne den kommunalen Zuschuss hätte das gesamte Kunstprojekt jedoch nicht umgesetzt werden können.

An der Gestaltung des Kunstspots, der ein ruhendes Gegengewicht zu den Aktivitätspunkten entlang der Campus-Rambla darstellen

soll, haben auch Schüler der Campus-Schulen mitgearbeitet.

Die Skulptur wird aus fünf verschiedenen Sorten Naturstein bestehen. Das Material ist hitze- sowie kälteresistent und widersteht auch den Folgen der Luftverschmutzung.

WAS IST EINE RAMBLA?

Rambla ist ein spanisches Wort, das aber aus dem Arabischen stammt, wo Ramla eine Sandfläche bezeichnet. Als Rambla wird in Spanien deshalb ein ausgetrocknetes Flussbett, aber auch eine breite Straße oder Promenade (besonders in Katalonien) bezeichnet.

Eine der bekanntesten Straßen der Welt ist die Rambla in der katalonischen Hauptstadt Barcelona, die auf einer Länge von 1,3 Kilometern von der Columbus-Statue bis zur Plaça de Catalunya führt. Sie wird als „Herz der Stadt“ bezeichnet.

(Quelle: Munzinger)



Eine Skulptur, auf der Sitzen nicht nur erlaubt, sondern ein Teil des Konzeptes ist: „Friheden“ FOTO: KOMMUNE APENRADE

Deutscher Kindergarten Rothenkrug: Müll sammeln für die Umwelt

ROTHENKRUG/RØDEKRO Vor zwei Jahren stellte der Deutsche Kindergarten Rothenkrug ein Projekt auf die Beine. Dabei ging es um Müll. Neben dem Kindergarten befindet sich nämlich der Supermarkt Rema. Zwischen der Einrichtung und dem Supermarkt – eine Hecke und eine Wiese, und dort lag eine Menge Müll. Den sammelten die Kinder ein.

Am Ende wurde sogar ein Theaterstück aufgeführt, bei dem die Kostüme aus dem gesammelten Müll hergestellt wurden. „Wir haben wirklich alles Mögliche daraus gebastelt“, berichtet die stellvertretende Abteilungsleiterin Anja Hansen.

Nun wurde das Projekt wieder ins Leben gerufen. „Die Kinder haben draußen Müllauto gespielt, und da dachte ich, wir könnten ja mal wieder sammeln gehen“, erzählt Pädagogin Elke Mørck.

Unterstützung haben die Kinder vom selbstgebauten Müllwagen, welcher aus einer alten Mikrowelle besteht. „Die Kinder sind wirklich erfinderisch“, erzählt Hansen schmunzelnd.

Ein großer Müllsack und der Müllwagen waren nach der Sammelaktion bis oben hin voll und trotzdem war die Hecke noch nicht müll-

frei. So ist der Kindergarten erneut aktiv geworden. Mit Zange und Müllsack ging es nochmal ran.

„Die Kinder haben Spaß daran und sie fragen auch immer wieder danach.“

Anja Hansen
stellvertretende Abteilungsleiterin im Deutschen Kindergarten Rothenkrug

„Wir haben eigentlich auch Warnwesten für die Kinder, die haben wir heute ver-

gessen. Wichtiger sind die Handschuhe. Diese muss jeder tragen, denn hier liegen auch viele gebrauchte Masken im Gebüsch“, sagt die stellvertretende Abteilungsleiterin.

Woher der viele Müll stammt? Von den Menschen. „Vieles wird auch durch den Wind hierher geweht. Da müsste man die Mülleimer auch mal anpassen“, sagt Mørck.

Laut Anja Hansen wird, je nach Bedarf, jetzt auch regelmäßig Müll gesammelt werden: „Die Kinder haben Spaß daran, und sie fragen auch immer wieder danach.“

nst



Mit dem Müllwagen macht die Aktion noch mehr Spaß. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Apenrade

Danish Crown: Ganz Dänemark erhält die Leberpastete aus Apenrade

Bei der Großschlachterei Danish Crown in der Fördestadt wird derzeit eine neue Produktionsanlage gebaut. Dort wird ab Ende März ein besonderes Produkt hergestellt, das zuvor aus Bramming geliefert wurde. Außerdem wird das Angebot ökologischer.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Ein Blick auf das Betriebsgelände bei der Großschlachterei von Danish Crown Foods am Kilen macht deutlich: Hier passiert etwas. Seit einiger Zeit sind auf dem Gelände Bauarbeiten im Gange, neue Gebäude werden errichtet und Rohre verlegt.

Neue Produktionslinie

„Es entsteht eine neue Produktionslinie“, berichtet Fabrikchef Karsten Engebæk. Bisher wurden in Apenrade ausschließlich fertig gebackene Leberpasteten hergestellt. Mit der neuen Anlage wird das Angebot um Leberpasteten erweitert, die die Kunden im eigenen Ofen fertig backen können. Über die Höhe der Investition möchte sich das Unternehmen nicht äußern. Nur so viel verrät Engebæk: „Es handelt sich um eine bedeutende Summe.“

Danish Crown Foods hatte, um seine Produktvielfalt zu erweitern, den traditionellen Produzenten „Tjæreborg Leverpostej“ in Bramming aufgekauft. Das war im vergangenen Jahr, nachdem das Unternehmen dort seit 1978 angesiedelt war.

Die Betriebsanlage läuft dort noch bis Ende März, dann wird die Fabrik dort geschlossen, und die Produktion wandert nach Apenrade, wo derzeit die letzten Baumaßnahmen durchgeführt werden.

Ökologische Waren

„Außerdem wird in Apenrade auch die Produktion von ökologischer Leberpastete übernommen. ‚Tjæreborg Leverpostej‘ war der größte Produzent ökologischer Leberpastete“, erzählt Engebæk, der Inhaber der Bramminger Fabrik war.

Die neue Produktionsanlage



Die Danish Crown Foods-Fabrik am Apenrader Kilen. Im rechten Ausschnitt ist die neue Produktionshalle zu sehen. FOTO: J. PETERS

ist mit neuester Technik ausgestattet und in einem hohen Grad automatisiert. Trotzdem sind fünf Mitarbeiter ihrem früheren Chef aus Bramming gefolgt und haben das Danish-

Crown-Foods-Angebot, in der Apenrader Fabrikation zu arbeiten, angenommen.

Neben der neuen Produktionslinie ist ein neuer großer Kühlraum entstanden, in dem

die Produkte zwischengelagert werden können.

In Apenrade entstehen übrigens alle Leberpasteten, die Danish Crown Foods unter dem Markennamen „Tulip“ in ganz

Dänemark verkauft. „Außerdem wird noch nach Schweden und Norwegen exportiert“, erzählt Karsten Engebæk. Jährlich werden in der Apenrader Fabrik 7,500 Tonnen produziert.

Deutsche Konfirmation: Pastorin hält an Termin fest

APENRADE/AABENRAA Während in den meisten Kirchen die Konfirmationen wegen der Corona-Restriktionen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden, findet die deutsche Einsegnung in Apenrade wie geplant am Sonntag, 9. Mai, statt. „Im Gegensatz zu den anderen Kirchen ist die Sankt Nicolai Kirche groß genug, um die derzeit geltenden Restriktionen einhalten zu können“, erklärt Anke Krauskopf, die Pastorin der deutschen Gemeinde in Apenrade.

Nicht nur sie hat sich für den Erhalt des Termins entschieden, sondern auch die dänischen Pastoren-Kollegen an der Sankt Nicolai Kirche sowie der Sankt Jürgen Kirche – mit derselben Begründung.

Doch das sei nicht der einzige Punkt, weshalb sie an diesem Zeitpunkt festhalte, sagt sie. „Ich möchte den

Fokus auf die Konfirmanden haben. Sie stehen für mich im Vordergrund. Wenn wir die Konfirmation in den August oder vielleicht sogar in den September verlegen, dann ist so viel Zeit vergangen. Der Kontakt zu den jungen Menschen ist verloren gegangen. Die Kinder hatten Ferien, vielleicht ist sogar eine oder einer der Konfirmanden in eine Nachschule gewechselt. Ich finde das sehr schwierig, dann noch eine persönliche Einsegnung zu feiern“, erklärt Anke Krauskopf.

Hinzu komme, dass es schwierig sei, in den Monaten nach den Ferien einen Tag zu finden, denn „ich habe schon viele Termine in meinem Kalender stehen und muss meine Planung zudem noch mit denen der dänischen Kollegen passend bekommen“, berichtet Krauskopf.

Und noch etwas hält die

Pastorin davon ab, einen anderen Tag für die Konfirmation zu finden: „Ich habe mit den Kollegen gesprochen, die die Feier im vergangenen Jahr verschoben hatten, und alle haben mir davon abgeraten. Es sei nicht die gleiche Feier, wurde mir berichtet“, sagt sie.

Außerdem sei es doch unsicher, wie die Situation sich entwickle, meint sie. „Wir wissen doch jetzt noch nicht, ob tatsächlich alle geimpft sind und die Lage sich tatsächlich zum Guten gewendet hat.“ Doch natürlich hoffe sie das, sagt sie.

Sollte es jedoch am 9. Mai aufgrund neuer Corona-Restriktionen nicht möglich sein, die Konfirmation durchzuführen, gibt es einen Ausweichtermin im Juni. Und noch eine Möglichkeit gäbe es, erklärt die Pastorin. „Man kann sich bei jedem Gottesdienst confirmieren lassen. Doch das ist dann wahrscheinlich nicht genauso schön wie eine Konfirmation in Gemeinschaft mit anderen.“

14 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem deutschen Gemeindeteil in Apenrade werden am 9. Mai eingeseget. jrp

Veranstalter: Bitte um Auskunft von der Staatsministerin

APENRADE/AABENRAA „Die dänischen Kunst- und Kulturstätten stehen nicht an erster Stelle, wenn die Aufhebung der verschiedenen Covid-19-Restriktionen in der Regierung diskutiert wird“, erklärt Peter Autzen, Pächter von Musik- & Teaterhuset Sønderjyllandshallen in Apenrade, gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Daher haben wir, die Organisationen des dänischen Kulturlebens, einen offenen Brief an Regierungschefin Mette Frederiksen geschrieben, um auf die missliche Lage aufmerksam zu machen und um einen Perspektivplan zu bitten“, sagt Autzen.

Er sitzt im Vorstand des Branchenverbandes „Danske Koncert- og Kulturhuse“ und ist daher auch Mitunterscriber des Briefes an die Staatsministerin.

„Unser Jahresresultat, das bei plus/minus null liegt, wurde nur möglich, weil wir auf verschiedene Unterstützungsangebote der Regierung zurückgreifen konnten“, erläutert Autzen weiter. „Wir konnten unsere Mitarbeiter dank der Lohnkompensation bei vollem Gehalt nach Hause

schicken, und mein eigener Lohn wurde auch gedeckt.“

Augenblicklich liegt die 66 Jahre alte multifunktionale Halle dunkel und stumm dar. Keine Werbebanner hängen an der Westfassade. Sie liegen auf dem Fußboden des Foyers. An der Eingangstür der Publikumshinweis, dass den offiziellen Anweisungen Folge geleistet wird und eine Wiedereröffnung nach dem 6. April angepeilt wird.

„Während der Zwangspausen haben die Bürger deutlich gespürt, wie wichtig die Kunst und die Kultur im Alltag sind“, sagt der Pächter. „Unsere letzte Veranstaltung war

ein Gospelkonzert, das virtuell ausgestrahlt wurde. Das war vor Weihnachten.“ Seitdem ist gespenstische Ruhe eingetreten, doch Autzen bleibt optimistisch: „Ich glaube daran, dass wir die Türen bald wieder öffnen können, doch wir brauchen einen Plan von Mette Frederiksen, damit unsere Ökonomie tragbar wird und uns Ruhe gibt, bis die letzten Corona-Restriktionen verschwinden.“

Dem offenen Brief haben sich Vertreter von über 500 Kulturinstitutionen in Dänemark angeschlossen. Der vollständige Wortlaut ist in der Rubrik „Leserbriefe“ zu sehen. PauSe



Peter Autzen, Pächter von Musik- & Teaterhuset Sønderjyllandshallen, vor leeren Rängen. Vor Weihnachten fand die vorläufig letzte Vorstellung statt. FOTO: PAUL SEHSTEDT



Für Pastorin Anke Krauskopf ist die Konfirmation ein besonderes Fest. FOTO: PAUL SEHSTEDT

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Da fehlt
doch was!

BAISTRUP/BAJSTRUP Ist man nun „Bajstruper“, wenn man in dem kleinen Örtchen zwischen Tingleff (Tinglev) und Rothenbek (Rødebæk) wohnt, oder ist man „Bajstuper“.

Die Ortsansässigen wissen es selbstverständlich besser, Ortsunkundige könnte es aber zweifeln lassen, ob das Dorf nun „Bajstrup“ oder „Bajstup“ heißt. Korrekt ist natürlich „Bajstrup“.

Beim neuen blauen Ortschild, das man vom Flensborglandevej kommend passiert, fehlt schlicht und ergreifend das „r“.

Erst kürzlich berichteten wir über ein Straßenschild bei Jordkirch (Hjordkær), auf dem der Ortsname Aabenraa (Apenrade) doch glatt mit einem dritten „a“ am Anfang versehen wurde.

Da zu viel, hier zu wenig

Während in Jordkirch somit ein Buchstabe zu viel aufgedruckt war, ist es in Baistrup einer zu wenig.

„Echt jetzt, schon wieder?“, so die Reaktion von Hans Martin Mogensen, Leiter der zuständigen kommunalen Betriebseinheit, als er auf das nächste falsche Schild angesprochen wurde.

Auch diesen Fehler werde man nun umgehend beheben und ein neues Schild mit dem korrekten Namenszug anfertigen lassen, so Mogensen.

„Zum Glück erleben wir es nicht oft, dass Schilder falsch beschriftet sind. Dass es nun innerhalb kürzester Zeit zweimal passiert ist, ist natürlich unglücklich“, so der Betriebsleiter.

Blaue Ortsschilder stehen in der Regel in Ortschaften, die keine Siedlungen haben, sondern hauptsächlich nur Häuser entlang einer zentralen Straße.

Im Gegensatz zu den weißen Ortsschildern schreiben die blauen Schilder nicht das übliche Tempolimit von 50 km/h vor. In Baistrup sind laut Geschwindigkeitsschildern 60 km/h erlaubt.

kjt



Ein Buchstabe zu wenig: Statt „Bajstrup“ steht auf dem Ortsschild „Bajstup“.

FOTO: KJT

Tinglev Forum hält an den Plänen für altes „Grønningen“ fest

Ein Gemeinschaftshaus für ganz Tingleff auf dem Gelände des Pflegeheims „Grønningen“: Diese Vorhaben hat die Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen nach wie vor im Visier.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Mund abwischen und weitermachen!

Dieser Spruch eines bekannten deutschen Fußball-Profis lässt sich auf den Gemütszustand von Tinglev Forum übertragen.

Die Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen hält trotz einiger Störgeräusche an den Plänen fest, auf dem Gelände des Tingleffer Pflegeheims „Grønningen“, das demnächst durch einen Neubau in unmittelbarer Nähe ersetzt wird, eine Begegnungsstätte zu errichten.

In einer Pressemitteilung ist der Vorstand einmal mehr nicht gut auf die Sozialdemokratische Partei in der Kommune und auf den Ortsverein in Tingleff zu sprechen, hatten Parteigenossen doch nicht nur eine andere Verwendung für das alte Pflegeheim ins Spiel gebracht, sondern die Gemeinschaftshaus-Pläne als nicht realisierbar und auch als gescheitert abgestempelt.

Noch gut intakte Pflegeheimtrakte könnten als Domizil für Mitarbeiter der Heimhilfe dienen, da sie einen geeigneteren Standort benötigen, lautete ein Vorschlag aus dem Sozialausschuss mit Karsten Meyer Olsen (Soz.) als Vorsitzendem.

Nach dem Tiefschlag habe man durchgeatmet, und der Gemeinschaftshaus-Aus-

schuss hat beschlossen, für die Gemeinschaft in Tingleff weiterzukämpfen, so die Pressemitteilung von Tinglev Forum um dessen Vorsitzenden Poul-Erik Thomsen.

Bei den Bestrebungen, ein starkes Band zwischen der deutschen Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung zu knüpfen, hält der Ausschuss daran fest, dass der Standort des alten Grønningen am besten ist.

Aus der Pressemitteilung

„Bei den Bestrebungen, ein starkes Band zwischen der deutschen Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung zu knüpfen, hält der Ausschuss daran fest, dass der Standort des alten Grønningen am besten ist“, so der Wortlaut. „Es besteht kein Zweifel, dass diese Platzierung für ein modernes Versammlungshaus die naheliegendste ist, und daher richten wir unseren Fokus auf diese Lösung“, wird Claus Jørgensen zitiert, Vorsitzender des Ausschusses.

Man werde sich allerdings nach der Analyse richten, die die Kommune zu kommunalen Gebäuden in Tingleff durchführt.



In den Trakten oder auf dem Gelände des alten Pflegeheims „Grønningen“ würde „Tinglev Forum“ gern eine Begegnungsstätte für alle entstehen lassen.

ARCHIVFOTO: KJELD THOMSEN

500.000 Kronen sind für diese Analyse zur Verfügung gestellt worden.

Es geht darum, in welchem Zustand die Gebäude sind und wie und wofür sie genutzt werden könnten.

Bestandteil der Untersuchung ist neben dem alten „Grønningen“ unter anderem das sogenannte 1905-Gebäude der Kommunalschule an der Hauptstraße. Es wurde überlegt, daraus ein deutsch-dänisches Jugendhaus zu machen.

Tinglev Forum hatte selbst einen vorläufigen Gesamtplan an den Stadtrat weitergeleitet mit möglichen Standorten von Einrichtungen und Begegnungsstätte.

Der Ansatz: Die beiden dänischen Kindergärten an einer Adresse bündeln und damit Räume für die Heimhilfe frei machen. Die Begegnungs-

stätte dort planen, wo jetzt das alte Pflegeheim liegt.

Angedacht ist zudem, die deutsche Bücherei in die Ortsmitte ziehen und direkter Nachbar zur dänischen Bibliothek werden zu lassen.

Wenn es mit dem Gemeinschaftshaus klappt, dann würden die Veranstaltungsräume im Bürgerhaus neben der Bibliothek quasi übrig sein, weil das neue Haus über die entsprechenden Räume verfügt. „Im jetzigen Bürgerhaus könnte dann die deutsche Bücherei unterkommen“, so Poul-Erik Thomsen zum „Nordschleswiger“.

Der stellvertretende Vorsitzende des Hausausschusses, Hans Fr. David, seines Zeichens Volksgruppenangehöriger, ist damit beschäftigt, eine Satzung für einen Trägerverein der Begegnungsstätte auszuarbeiten

zum Arbeitstitel „TINKA“ im Sinne von „Tinglev Kultur- og Aktivitetshus“.

„Sobald wir uns wieder versammeln dürfen, werden wir zu einer Gründungsversammlung für den neuen Verein einladen, der das Gemeinschaftshaus-Projekt dann durchführen wird“, so David im Schreiben von Tinglev Forum.

Ob Trakte des alten Grønningen für das Gemeinschaftshausprojekt genutzt werden, hänge von der Analyse ab, deren Ergebnis noch nicht vorliegt, sagt auch Poul-Erik Thomsen.

„Wir werden uns ganz klar nach dieser Analyse richten. Sollte das Gemeinschaftshaus nicht beim alten Grønningen liegen können, dann muss nach einer anderen Lösung gesucht werden“, so der Vorsitzende.

Versuchslösung für Fährfahrt zur Ochseninsel

Der Wachstumsausschuss der Kommune Apenrade befasst sich mit einer Testphase für eine Überfahrt zur Großen Ochseninsel. Auf die kleine Fähre „Rødsand“ soll in der Sommersaison auch wieder als Fahrradfähre zurückgegriffen werden.

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Mit dem ZDF-Mehrteiler „Tod von Freunden“ wird die Große Ochseninsel vor Süderhaff zurzeit einem Millionenpublikum präsentiert.

Namentlich wird die bekannte nordschleswigsche Ausflugsinsel zwar nicht genannt, das kleine Eiland in der Flensburger Förde spielt in dem Film aber eine zentrale Rolle. Gedreht wurde kurz vor dem Abriss der Inselgebäude.

Immer wieder schnippen die Hauptfiguren im Mehrteiler hinüber und zurück nach Süderhaff.

Das könnte auch bald für Fans der Serie und für „normale“ Inselinteressierte möglich sein.

Der Wachstumsausschuss der Kommune Apenrade (Aabenraa) wird sich auf seiner Sitzung in dieser Woche mit einer Fährverbindung zur

Großen Ochseninsel befassen. Die weit über die Grenzen hinaus bekannte kleine Insel ist von der Naturbehörde als Besitzer und der Kommune Apenrade als Beherberger mittlerweile geräumt und in ein einfaches Ausflugsziel verwandelt worden mit Übernachtungsunterständen und einem primitiven Klo.

Jeder darf auf die Insel, muss den Transport aber selbst regeln.

Der Ausschuss könnte bald eine Initiative bieten.

Mit den Initiatoren der Fahrradfähre „Rødsand“ um Skipper Palle Heinrich ist bereits vereinbart worden, dass in der Sommersaison auf der Route von Egersund in Richtung Flensburg wieder Süderhaff als Anlaufpunkt eingebaut wird.

Die Verwaltung hat zudem die Variante ins Spiel ge-



Vielleicht wird es in der Sommersaison eine Fährverbindung zur Großen Ochseninsel (links) geben.

ARCHIVFOTO: KJELD THOMSEN

bracht, wonach Palle Heinrich in den Sommermonaten von Juli bis August sechs Wochen lang tägliche Fahrten zur Ochseninsel anbietet.

In einem Zeitraum von sechs Stunden sollen jeweils zwei Fahrten pro Stunde erfolgen. Die Überfahrt soll 25 Kronen kosten, so der Ansatz. Die Kosten für den Zeitraum einschließlich Buchungsbetrieb wird auf 140.000 Kronen geschätzt.

Wenn man bei einer maximalen Passagierzahl von acht (ohne Fahrräder) eine durchschnittliche Belegung

von sechs Personen pro Fahrt ansetzt und damit am Tag 72 Fahrgäste erreicht, würden rund 76.000 Kronen an Ticketgelder zusammenkommen, die den Gesamtkosten dann gegengerechnet werden können.

Unter dem Strich bleiben dann 65.000 Kronen, die die Kommune bzw. der Ausschuss zuschießen müssten, so die bisherige Aufstellung.

Sollte der Ausschuss sich für diese Variante entscheiden, dann würde die Verwaltung das Projekt weiterverfolgen, und es in Zusammenarbeit

mit der Naturbehörde, mit den Fährbetreibern und örtlichen Interessensgruppen wie dem Ortsverein Randershof (Rønshoved), Süderhaff und Kollund konkretisieren, wie aus der Tagesordnung hervorgeht.

Wenn die Idee umgesetzt wird, könnten bei einer positiven Bilanz dann sogar weitere Anlegeziele in Betracht kommen wie zum Beispiel die Kollunder Mole, so ein weiterer Gedanke, der an den Ausschuss gerichtet ist.

Der Ortsverein Süderhaff, Kollund und Randershof drückt die Daumen, dass der Ausschuss das Pilotprojekt mit einer Fährverbindung vom Stapel lässt.

„Das würde uns freuen. Das Projekt hat unsere volle Unterstützung“, sagt Vorstandsmitglied Peter Jørgensen Jensen.

Finanziell könne man sich nicht einbringen, auf praktische Hilfe und ganz viel Lobbyarbeit seitens des Vereins werde die Kommune aber zählen können, versichert Jørgensen Jensen.

kjt

Tingleff

Trendwende an der Deutschen Schule Buhrkall

Nach einer Durststrecke bei den Schülerzahlen scheint es bergauf zu gehen. Zuzüglerfamilien aus Deutschland haben sich für die Deutsche Schule Buhrkall entschieden und auch aus dem Bilderuper Kindergarten kommt endlich ein Schwung Kinder an die Schule. Ein ehemaliger Schüler aus Pepersmark hat daran maßgeblichen Anteil.

Von Kjeld Thomsen

BUHRKALL/BURKAL „Mit vereinten Kräften gegen die Talfahrt“ lautete im August vergangenen Jahres die Überschrift des „Nordschleswigers“ in einem Betrag über die bedrohlich sinkende Schülerzahl an der Deutschen Schule Buhrkall.

Auf gerade einmal 23 Schüler war die Zahl zurückgegangen. Aus dem an sich viel frequentierten Kindergarten Bilderup (Bylderup) wechselte nicht ein Kind an die Schule.

Mittlerweile sieht die Ausgangslage wieder sehr gut aus. „Wir haben im laufenden Schuljahr acht Kinder dazubekommen und für das kommende Schuljahr liegen bereits fünf Anmeldungen vor“, berichtet Schulleiterin Ute Eigenmann mit Freude und Erleichterung zugleich.

Von den acht Kindern waren zwei nach einem Schulwechsel dazugestoßen. Die übrigen sechs Kinder gehören Familien aus Deutschland an, die nach Dänemark gezogen sind.

„Eine Familie ist nach Bilderup-Bau gezogen. Da bot sich unsere Schule geografisch an“, so Ute Eigenmann.

Was sie besonders freut, ist, dass bei anderen Familien nicht unbedingt die Nähe ausschlaggebend für die Schuwahl war.

„Eine Familie plante ursprünglich nach Renz zu ziehen. Sie wohnt nun aber in Tingleff. Das Kind soll trotzdem bei uns zur Schule gehen, weil ihnen die Schule so gefallen hat“, erwähnt Ute Eigenmann.

So sei es auch bei zwei anderen Familien gewesen. Auch diese Familien zeigten sich angetan von der Stimmung, vom Konzept und vom Betrieb an der Schule.

Das freue einen dann schon und mache auch etwas stolz, so die Schulleiterin, die die Einrichtung ganz ungewungen und am besten bei laufendem Unterrichtsbetrieb zeigt.

„Das ist mir am liebsten. So bekommen die Eltern doch am besten mit, wie es bei uns so läuft“, sagt die Schulleiterin.

Es läuft auch bei den Schülerzahlen. Neue Schüler sind dazugekommen und der erwartete Zugang aus dem nahe gelegenen Bilderuper Kindergarten ist ebenfalls vielversprechend.

Das war nicht immer so.



Mit der Schülerzahl an der Deutschen Schule Buhrkall geht es zurzeit bergauf. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Obwohl die Einrichtung seit vielen Jahren einen guten Ruf genießt und stets eine recht hohe Kinderzahl verzeichnet, wechselten kommende Vorschüler kaum, im vergangenen Jahr sogar gar nicht an die deutsche Schule.

„Im kommenden Jahr werden es auf jeden Fall fünf sein“, bestätigt Kerstin Hinrichsen, Gesamtleiterin der Kindergärten Bilderup, Tingleff (Tinglev) und Rapstedt (Ravsted).

Man habe das Augenmerk verstärkt darauf gelegt, die Eltern von einem Wechsel an die deutsche Schule zu überzeugen. Das scheine Früchte zu tragen.

„Einen großen Anteil hat aber auch Kurt Asmussen. Er ist als Elternvertreter enorm engagiert und setzt sich für den Kindergarten und auch für die Schule sehr ein“, so das Lob von Kerstin Hinrichsen an den Pepersmarker



Kurt Asmussen setzt sich für den Deutschen Kindergarten Bilderup und für die Deutsche Schule Buhrkall ein. FOTO: RIGGELSEN

ich mich lokalpolitisch einbringen. Wenn Schulen in ländlichen Gebieten wie Buhrkall schließen, dann verlieren die Kinder die Motivation, zurückzukehren. Dagegen muss man angehen“, so Asmussen.

„Es ist eine Herzensangelegenheit für mich. Ich war selbst Schüler in Buhrkall, und es war schmerzlich aus der Ferne mitzubekommen, wie es mit der Schule bergab ging.“

Kurt Asmussen
Lokalpolitiker und Lokalpatriot

Insbesondere für die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig sei es wichtig, flächendeckend Schulen zu

haben. Man müsse viel mehr und noch besser die Vorteile in Gedächtnis rufen, die die deutschen Einrichtungen durch die Zweisprachigkeit bieten können.

„Es ist regelrecht eine Jobgarantie, zwei Sprachen zu können. Vor allem in einem Grenzland“, so das Credo des Pepersmarkers.

Es gebe Beispiele genug von jungen Volksgruppenangehörigen, die durch das Aufwachsen mit zwei Kulturen und zwei Sprachen beruflich profitiert haben, so Kurt Asmussen.

Er könnte sich auch selbst dazuzählen. Er spricht beide Sprachen perfekt, hat sich in Deutschland beruflich weiterentwickelt und betreibt mit seiner Frau Sarah die Firma „Livestock Feed Tests“, die sich mit effektiver Fütterung in der Schweineproduktion befasst und Lösungen anbietet.

Versammlungshäuser: Kleine Finanzspritze für Instandhaltungen

Der Kulturausschuss der Kommune Apenrade stellt Mittel aus dem Instandhaltungstopf zur Verfügung. Acht Versammlungshäuser können sich über einen Beitrag im vier- oder auch fünfstelligen Bereich freuen.

APENRADE/AABENRAA Wegen der Corona-Krise und den einhergehenden Restriktionen haben die Versammlungshäuser in Dänemark nahezu komplett brach gelegen.

Keine Veranstaltungen, keine Einnahmen und kein Geld für Anschaffungen oder Renovierungsarbeiten. So zeichnet sich das Bild auch in den Begegnungsstätten der Kommune Apenrade.

Zum Glück gibt es für kleinere Instandsetzungen nun ein Trostpflaster.

Der Kulturausschuss schüttet 267.000 Kronen aus dem Instandhaltungstopf aus.

Es sei erfreulich, dass so viele Anträge eingegangen seien. Das zeige, dass es trotz der coronabedingten Schließung immer noch viel Engagement rund um die Versammlungshäuser gibt. Das Geld gebe man gern frei, so Lars Kristensen (V), Vorsitzender des Kulturausschusses, nach der jüngsten Sitzung.

Bei der Auswahl konzentrierte sich der Ausschuss auf realisierbare Instand-

haltungs- und Reparaturen im Inneren der Gebäude. Arbeiten, die in der Regel mit freiwilligen Kräften ausgeführt werden.

19 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 1,43 Millionen Kronen waren eingegangen, wobei der Antrag aus Rapstedt (Ravsted) mit 666.000 Kronen für eine energetische Komplett-sanierung mit Abstand am höchsten angesetzt war.

Der Daumen des Ausschusses ging letztendlich bei neun Anträgen hoch. Das Versammlungshaus in Røllum (Røllum) kann sich über zwei positive Bescheide freuen.

Den größten Batzen hat das Versammlungshaus in Haberslund (Hovslund) in Aussicht gestellt bekommen. Knapp 59.000 Kronen können für die Renovierung des Saals einschließlich neuer, einladender Beleuchtung eingeplant werden.

Der kleinste Betrag geht an das Baistruper Versammlungshaus (Bajstrup). 3.720 Kronen für das Malen der Fenster und Türen sind zugesagt worden.

Für den Hausverein um dessen Vorsitzenden Kim Siebert wird es gerade jetzt eine aufmunternde Geste sein, hat das einst als Feuerwehrgerätehaus genutzte Gebäude doch gerade erst einen massiven Wasserschaden durch einen Rohrbruch erlitten.

„Es ist für uns als kleine Ortsgemeinschaft nicht leicht, das Versammlungshaus up to date zu halten. Um so erfreulicher ist es, so einen Zuschuss zu bekommen.“

Kurt Jørgensen
Vorsitzender des Wolleruper Hausvereins

Freude auch beim Vorstand des Versammlungshauses in Wollerup (Vollerup). 30.000 Kronen für Luft-Wärmepumpen zur Energieoptimierung können die Wolleruper für sich verbuchen.

„Das ist doch eine Supernachricht“, so die erste Reaktion von Kurt Jørgensen, Vorsitzender des Wolleruper Hausvereins. Die offizielle Bestätigung war bei ihm noch nicht eingegangen.

„Es ist für uns als kleine Ortsgemeinschaft nicht leicht, das Versammlungshaus up to date zu halten. Um so erfreulicher ist es, so einen Zuschuss zu bekommen. Die finanziellen Mittel sind begrenzt“, sagt der Vorsitzende.

Das habe sich nicht zuletzt in der Corona-Krise gezeigt. Aufgrund der Restriktionen sind Mieteinnahmen komplett weggefallen.

„Die Betriebskosten wie etwa für das Heizen laufen aber weiter. Dafür müssen dann die Reserven erhalten“, ergänzt der Vorsitzende.

Es gebe Corona-Förderungen. Der Aufwand und die Verwaltungskosten, um Gelder zu beantragen, seien aber unverhältnismäßig. Man habe sich mit dieser Möglichkeit daher gar nicht weiter befasst, so Jørgensen.

Bei Versammlungshäusern mit festem Personal sei ein Förderantrag eher angebracht. In Wollerup läuft alles aber mit ehrenamtlichen Helfern.

Wie viele seiner „Amtskollegen“ hofft Kurt Jørgensen, dass sich die Corona-Krise entspannt und das Haus für Versammlungen und Privatfeste wieder genutzt und somit Miete eingenommen werden kann.



Vorsitzender Kim Siebert und ehrenamtliche Kollegen des Baistruper Versammlungshauses haben gerade mit einem großen Wasserschaden zu kämpfen. Da ist selbst ein kleiner Zuschuss von knapp 4.000 Kronen gern gesehen. FOTO: KJELD THOMSEN

FÜR FOLGENDE VERSAMMLUNGSHÄUSER HAT DER KULTURAUSSCHUSS ZUSCHÜSSE IN AUSSICHT GESTELLT:

- Haberslund (Hovslund): 58.352 Kronen (Renovierung des Saals)
- „Slogs Herreds Hus“ Bilderup (Bylderup): 48.329 Kronen (Schleifen der Dielenböden in den beiden Versammlungsräumen)
- Jordkirch (Hjordkær): 40.000 Kronen (Erneuerung und Geräuschkämmung der Decke)
- Vollerup (Wollerup): 30.000 Kronen (zwei Wärmepumpen zu Reduzierung der Energiekosten)
- Weibek (Vejbæk) „Medborgerhus“: 29.640 Kronen (Behindertengerechter Umbau der sanitären Anlagen)
- Norderhostrup (Nørrehostrup): 29.000 Kronen (Schleifen und Versiegelung des Dielenbodens im großen Saal)
- Røllum-Torp (Røllum-Torp): 18.650 + 7.000 Kronen (Wärmepumpen + Tapezieren und Malen)
- Baistrup (Bajstrup): 3.720 Kronen (Malen von Türen und Fenstern)

Corona-Krise: Schwierige Zeit für Musiker

Keine Auftritte, keine Einnahmen: Haupt- und nebenberufliche Künstler sind durch die Corona-Krise seit Monaten gebeutelt. Ein Lied davon singen kann Henrik Carlsen, treibende Kraft der nordschleswigschen Band „OS3“. Gleiches gilt für Betina Westergaard aus Tingleff von der Band „6feet“.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV „Am 13. März war es ungefähr ein Jahr her, dass wir das letzte Mal aufgetreten sind. Ein trauriges Jubiläum“, sagt Henrik Carlsen, Musiker und Mitglied der über Nord-schleswig hinaus bekannten Unterhaltungsband „OS3“ (Wir drei).

Der Band gehören vier Mitglieder an. Als hauptberuflicher Musiker ist Henrik Carlsen auch in den abgespeckten OS3-Teams „Trio“ und „Duo“ auf Achse. Beim Duo tritt er mit Klaus Riedel auf, beim Trio gehört noch Martin Pregaard dazu. Bei Auftritten der gesamten Band ist auch Peter Muus dabei.

Ob mit der gesamten Band, als Trio oder als Duo: Henrik Carlsen hat seit nunmehr einem Jahr keine Auftritte mehr gehabt – und keine Einnahmen.

Davon abgesehen, dass der Bilderup-Bauer in Sachen Auftritten zum Nichtstun verdammt war und ist, musste er um sein Einkommen fürchten. Da die Musik sein Hauptberuf ist, hat er Kompensation aus dem Corona-Hilfspaket bekommen können.

„Voraussetzung war zunächst, dass man Buchungen nachweisen konnte, die storniert wurden und somit ein Verdienstausschlag vorliegt. Das war ja kein Problem“, berichtet Carlsen.

„OS3“ wird oft monatelang, zum Teil sogar Jahre im Voraus gebucht.

Henrik Carlsen hat als professioneller Musiker zumindest einen Teil seiner Einkünfte erhalten.

„Es gibt da genaue Vorgaben. Der Verdienstausschlag muss mindestens 30 Prozent der Einnahmen betragen, und man kann maximal 75 Prozent des Verlustes geltend machen.

Die Obergrenze liegt aber bei 23.000 Kronen im Monat. Da davon auch noch Steuern abgehen, bleibt nicht gerade viel übrig“, sagt der Familienvater.

Er wartete im vergangenen Jahr zunächst ab, wie es mit der Corona-Lage so weitergeht und schaute sich erst einmal nicht nach einer anderen Beschäftigung um.

„Wie wohl viele andere auch, dachte ich, dass es bald überstanden ist. Ich genoss es sogar, am Wochenende mal nicht auftreten zu müssen und die Wochenenden anders zu erleben. Ich sah es auch als gute Gelegenheit, mal durchzupusten und neue Kraft zu schöpfen“, erinnert sich Carlsen an seinen Gemütszustand zu Beginn der Krise vor fast genau einem Jahr.

Die Stimmung schlug dann schnell um, als klar wurde, dass die Krise mit all ihren Restriktionen länger anhalten wird. Auftritte mussten Carlsen und Kollegen erst einmal ad acta legen.

Henrik Carlsen suchte nach einer Beschäftigung.

Im August heuerte er als Lagerarbeiter zunächst in Klipleff (Kliplew) an und ist nun im Lager eines Möbelschäfts in Apenrade (Aabenraa) tätig.

Für ihn gilt es dabei, die A- und B-Steuern im Blick zu haben, um die Einnahmen mit den Hilfgeldern in Einklang zu bringen.

„Bei anderen, die hauptberuflich anderweitig tätig sind, wie bei uns Peter Muus, kamen Förderzahlungen wegen des Gehalts nicht infrage“, berichtet Carlsen.

So schwer die Situation für ihn und seine Bandkumpels seit geraumer Zeit auch ist, einen mentalen Knacks habe er nicht bekommen.

„Das glaube ich zumindest nicht. Es sind nun einmal



OS3-Auftritt vor tanzender Menge: Das hat es seit mehr als einem Jahr wegen Corona nicht mehr gegeben. FOTO: OS3



Henrik Carlsen ist als Musiker zum Nichtstun verdammt. FOTO: OS3



Hat auch lange nicht mehr mit „6feet“ auftreten können: Betina Westergaard. ARCHIVFOTO: HPB

merkwürdige Zeiten, und ich versuche, positiv zu denken“, sagt der 52-Jährige, der seit dem Teenageralter Musik macht.

Zuversicht auf bessere Zeiten können Henrik Carlsen und Co. unter anderem aus den vielen Anfragen und Buchungen schöpfen.

„Wir bekommen nach wie vor viele Rückmeldungen und vor allem auch Buchungsanfragen. Die Leute sind da positiv gestimmt, und das freut uns natürlich“, so Carlsen mit sehnsüchtigem Blick auf bessere Zeiten mit Liveauftritten.

„Die Leute sehnen sich danach, bei großen Festen miteinander feiern zu können und buchen auf Verdacht, dass es

klappen könnte. Ich finde, es ist ein wenig wie nach der großen Depression, als die Menschen wieder Geld hatten und aus der Lethargie erwachten“, so Carlsen in Anlehnung an die große Weltwirtschaftskrise vor rund 100 Jahren.

Damals starteten die Menschen euphorisch durch, als die Krise überwunden war.

So ähnlich wird es sicherlich auch sein, wenn die Corona-Krise überstanden ist, vermutet der Bilderup-Bauer.

Der Auftragskalender ist auf jeden Fall schon einmal gut gefüllt.

Es sind neue Buchungen eingegangen, und an vielen Veranstaltungen mit „OS3“,

die coronabedingt nicht stattfinden konnten, ist mit einem späteren Datum festgehalten worden.

„Da gibt es zum Beispiel ein Ehemaligenfest, das verschoben wurde und bei dem wir gern wieder spielen würden“, so Henrik Carlsen mit einem Schmunzeln zum Auftritt beim Ehemaligenfest der Deutschen Schule Tingleff, bei dem die Band schon öfter – mit viel Erfolg – für Stimmung gesorgt hat. Mit Peter Muus hat die Band obendrein einen ehemaligen Schüler in ihren Reihen.

Aufgrund der noch unsicheren Situation, ob größere Fest stattfinden können, sieht

die Band im Moment von ihren Stornoregeln ab.

„Die Veranstalter können unbesorgt buchen. Sollte die Durchführung wegen Corona nicht möglich sein, dann wird nichts berechnet. Wir können die Leute ja nicht dafür bestrafen, wenn die Krise andauert“, so Carlsen.

Das Ehemaligenfest der Tingleffer Schule ist wegen der unklaren Lage auf Mai 2022 verlegt worden. Dann sollte es mit Zutun von Henrik Carlsen und seinen Musikkollegen nun wirklich über die Bühne gehen können.

Das nahezu identische Corona-Schickal durchlebt die Tinglefferin Betina Westergaard von der Band „6feet“. Sie hat sich ebenfalls hauptberuflich der Musik verschrieben und ist die treibende Kraft der Band.

Da ihr Lebensgefährte Bo Lyhne Abild auch der Band angehört, „ist unser Haushalt quasi doppelt von der Krise betroffen“, so Betina Westergaard.

Sowohl sie als auch ihr Lebenspartner haben sich ebenfalls um Kompensationsgelder bemüht und um eine andere Beschäftigung.

Betina Westergaard hat zunächst als Verkäuferin in einer Bäckerei in Apenrade gejobbt und geht mittlerweile einer Tätigkeit in der Verwaltung der Tingleffer Elementfabrik „Contiga“ nach.

Die Band füllt aber auch ohne Auftritte nach wie vor viel in ihrem Leben.

„Wir üben jedes Wochenende, und jedes Wochenende erledige ich die Verwaltungsaufgaben wie das Beantworten von Buchungsanfragen, Stornierungen und vieles mehr.“

Wie ihr Kollege Henrik Carlsen von „OS3“ hofft auch Betina Westergaard, dass die Lage sich entspannt und Auftritte bald wieder möglich werden.

„Ich glaube aber, dass es erst einmal nur bei Privatfesten möglich wird. Größere Veranstaltungen werden vermutlich noch längere Zeit nicht stattfinden können“, so Westergaard.

Spendenaktion: Pfandregen für das Kinderkurheim „Fjordmark“

Über 100.000 Kronen haben nordschleswigsche Supermärkte an die Kollunder Einrichtung „Fjordmark“ weitergeben können. Das Geld stammt von Supermarktkunden, die ihr Flaschenpfand spendeten.

KOLLUND Das Kollunder Kindererholungsheim „Fjordmark“ hat erneut Grund zum Jubeln.

Die Einrichtung, die sich ausschließlich über Spenden finanziert, hat erneut einen Scheck erhalten. Etwas mehr als 100.000 Kronen sind zusammengekommen.

Die Spendensumme hat die Einrichtung den SuperBrugsenfilialen in Tingleff (Tinglev), Pattburg (Padborg), Rothenkrug (Rødekro), Gravenstein (Gråsten), Scherrebek (Skærbæk), Broacker

(Broager) und Loit (Løjt) zu verdanken.

„Alle sieben Filialen haben in der Leergutrücknahme neben dem normalen Knopf einen weiteren installiert. Drückt man diesen Knopf, wenn man seine Flaschen abgibt, denn geht der Betrag an uns weiter“, so Fjordmark-Leiter Lasse Balsgaard in „JydskeVestkysten“.

Dieses Prinzip haben Kunden das vergangene Jahr über viel gewählt. Im Jahr davor betrug die Spendensumme „nur“ 68.000 Kronen.



„Fjordmark“-Leiter Lasse Balsgaard, hier bei der Einweihung des neuen Küchentrakts, kann sich im Namen der Kinder erneut über eine große Spendensumme freuen. ARCHIVFOTO: RIGGELSEN

Die enorme Steigerung führt Balsgaard auf Reaktionen in der Corona-Krise zurück.

Wegen der Pandemie und

wegen der vorübergehenden Schließung der Grenzen ist der Grenzhandel stark zurückgegangen.

Anstatt in den Läden auf

deutscher Seite pfandlos Dosen zu besorgen, haben die Dänen in hiesigen Supermärkten mehr Bier und Sprudel mit Pfand gekauft.

Viele haben dann den Pfand-Spendenknopf gedrückt, so die Vermutung von Lasse Balsgaard.

„Ich glaube, dass viele in der Corona-Zeit einfach das Bedürfnis verspürt haben, den Fjordmark-Kindern zu helfen“, so Balsgaard mit Dank an die vielen Spender.

Der Getränkeeinkauf in den nordschleswigschen Supermärkten als Alternativ zum Grenzhandel sieht auch Torben Damgaard als entscheidenden Faktor an, Filialleiter von SuperBrugsen in Rothenkrug.

Der Laden hat mit knapp 25.000 Kronen einen großen Anteil an der gesamten Spendensumme gehabt.

„Die Leute sind spürbar dazu übergegangen, Bier und Sprudel in Dänemark zu kaufen“, so Damgaard im Bericht von „JydskeVestkysten“.

Er sei froh, dass auch sein Geschäft an der Pfand-Spendenaktion beteiligt ist.

„Wir finden, das Heim erfüllt einen noblen Zweck, der absolut förderwürdig ist“, betont Damgaard.

Die Kollunder Einrichtung bietet Kindern mit sozialen Problemen einen mehrwöchigen Aufenthalt an mit dem Ziel, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und sie neuen Lebensmut schöpfen zu lassen. *kjt*

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App ist da!

Lade sie dir gleich aus dem AppStore oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Designermöbel
gestohlen

RÖM/RØMØ Unbekannte sind in ein Sommerhaus am A M Listvej in der Nähe von Kirkeby auf Røm (Rømø) eingebrochen.

Dabei erbeuteten sie Möbel und Lampen im Wert von 200.000 Kronen, wie Polizeisprecher Chris Thorning Sørensen mitteilt. „Der Alarm im Sommerhaus wurde um 1.45 Uhr ausgelöst. Beim Eintreffen des Wachmannes war jedoch kein Täter dort“, so Thorning Sørensen.

Gestohlen wurden zwei Lampen des Modells „Koglen“ von Poul Henningsen, eine PH-Stehlampe desselben Designers, fünf Piet-Hein-Lederstühle sowie ein Pelikan-Sessel von Finn Juhl.

Der oder die Täter hatten sich durch das Aufbrechen der Gartentür Zutritt verschafft. Es ist nicht bekannt, welches Werkzeug sie eingesetzt haben.

Er schließt nicht aus, dass es sich um einen bestellten Auftrag handelt, bei dem die Einbrecher konkrete Abnehmer für das Diebesgut haben.

„Es könnte darauf hindeuten. Das stellen wir in einigen dieser Fälle fest“, so Chris Thorning Sørensen mit Blick darauf, dass es sich um Designerware handelt.

Über die Länge der Zeitspanne vom Alarm bis zum Eintreffen des Wachmannes liegen keine Angaben vor.

Test auf dem
Weg zur Arbeit

TONDERN Seit Montag, 15. März, gibt es für deutsche Grenzpendler am Grenzübergang Seth (Sæd) einmal wöchentlich die Möglichkeit, sich mit einem Schnelltest zum Nulltarif auf das Coronavirus testen zu lassen.

Die Region Süddänemark hat sich für diese Aufgabe mit dem Dienstleister „Falck“ verbündet, der jeweils montags zwischen 7 und 12 Uhr die Tests durchführen wird.

Damit soll es für Grenzpendler aus Deutschland leichter werden, die derzeit geltenden Einreisebedingungen mit einem maximal 72 Stunden alten negativen Corona-Test zu erfüllen.

Die verschärften Regeln gelten seit Mitte Februar.

Königsetappe für Post-Radrennen
startet in Tondern

Am 12. August fällt der Startschuss für die 140 Radprofis in der flachen Marsch. Bereits am Vortag rauschen die 20 Teams durch die Kommune Tondern.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Wenn sich vom 10. bis zum 14. August 140 professionelle Radsportler für das Radrennen „PostNord Danmark rundt“ auf ihre Rennräder schwingen, wird es zum ersten Mal einen Start der Königsetappe in der Kommune Tondern geben.

Am Donnerstag, 12. August, fällt der Startschuss für die 219 Kilometer lange und landschaftlich abwechslungsreiche Etappe nach Vejle an der flachen Westküste auf der Schiffbrücke (Skibbroen) und dem Kongevej in Tondern.

In Lügumkloster (Løgumkloster) geht es am Marktplatz vorbei, wo der Klostermarkt residiert. Richtung Wongshoi geht es weiter über Branderup und durch die Hauptverkehrsader in Aggerschau (Agerskov).

Im Vorfeld werden einige Stunden vorher um die 500 Amateur-Radler auf dieser Strecke in die Pedale treten, wie die Kommune Tondern in



2016 bretteten die Radprofis von der Strucksallee auf den Kongevej in Tondern.

FOTO: ELISE RAHBK

einer Pressemitteilung mitteilt.

2016 erfolgte der Start der zweiten Etappe des großen Sportereignisses in Havneby auf Røm.

Bereits am Mittwoch, 11. August, gibt es in der Kommune Tondern jedoch die Möglichkeit, die Profis aus 20 Teams bei der 181 Kilometer langen Etappe von Ripen (Ribe) bis Sonderburg (Sønderborg) vorbeirauschen zu sehen.

Dies ist in Frifelt und in Scherrebek (Skærbæk) der Fall, wo sie am Sportcenter vorbeispurten und Kurs auf Hjemstedt (Hjemsted) und Ballum nehmen.

Entlang der Küstenstraße geht es nach Jerpstedt (Hjer-

psted) und Hoyer (Højer). Nach der Route durch die Tonderner Marsch rattern die Radsportler durch die kopfsteingepflasterte Schlossstraße in Møgeltondern (Møgeltonder), wo der Tross auch 2013 passierte.

Durch Tondern und Rohrkarr (Rørkær) geht es über Tingleff (Tinglev) an den Alsensund.

Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) freut sich über die prominente Rolle, die Tondern bei diesem Event zuteil wird. Das Radsportrennen wird laufend von den TV-Kameras des dänischen Fernsehsenders DR begleitet und über Eurosport in 50 Länder ausgestrahlt.

Unverständnis zu Übersetzung von Predigten

In einem offenen Brief wenden sich die Kirchenräte aus Tondern und Uberg an das Kirchenministerium und den Kirchenausschuss. Sie fürchten eine Spaltung der Gemeinden bei Verabschiedung des geplanten Predigten-Gesetzes. Die Vorlage müsse daher verworfen werden.

TONDERN/UBERG Die Kirchengemeinden in Tondern (Tønder) und Uberg (Ubjerg) leben ein freundschaftliches Miteinander mit vollem Respekt füreinander. Daher haben sich die Gemeinderäte in den beiden Orten in einem gemeinsamen offenen Brief an das Kirchenministerium und an den Kirchenausschuss gewandt. Sie fordern dazu auf, das geplante Predigten-gesetz, wonach Predigten in anderer Sprache als auf Dänisch geschrieben übersetzt werden müssen, vom Tisch zu nehmen. Ansonsten fürchten sie eine Spaltung der Kirchengemeinden.

In dem vom Vorsitzenden Torben Frederiksen und seinem Uberger Kollegen Jacob Lorenzen unterschriebenen Brief, der auf der Gemeinderatssitzung am Dienstag in Tondern gutgeheißen wurde, bringen sie ihre Sorgen gegenüber

dieser Gesetzesvorlage zum Ausdruck.

Dänemark sei zwar ein Königreich, das die drei Sprachen Grönländisch, Färöisch und Dänisch umfasst. In Nordschleswig und in Südschleswig respektiere man aber die Sprachen der Minderheiten, was auch in den deutschsprachigen Gottesdiensten zum Ausdruck gebracht wird, so Frederiksen und Lorenzen, die sich in diesem Zusammenhang auf die Bonn-Kopenhagener Erklärungen aus dem Jahr 1955 berufen.

Torben Frederiksen wurde bei der Kirchenwahl im September 2020 als Gemeinderatsvorsitzender bestätigt. Die meisten Stimmen erhielt aber Dirk Andresen als Kandidat aus der deutschen Gemeinde. Er nimmt seitdem das Amt als stellvertretender Vorsitzender ein.

Friedliche Koexistenz

In der Tonderner Stadtgemeinde mache die deutsche Volksgruppe einen wichtigen Teil der Gemeinde aus. In der Uberger Gemeinde liegt der Anteil bei etwa 50 Prozent, unterstreichen Frederiksen und Lorenzen.

In Tondern und Uberg lebten die dänische Mehrheitsbevölkerung und die deutsche Minderheit friedlich Seite an Seite. Auch die

Gemeinderäte arbeiteten zusammen. So würden gemeinsame deutsch-dänische Gottesdienste, der internationale Weltgebetstag, Freiluftgottesdienste und mehr gemeinsam gefeiert, schreiben Frederiksen und Lorenzen. Man lebe die Gleichberechtigung.

„Übersetzungen der deutschen Predigten würden eine überflüssige und unangemessene Forderung in einer Welt bedeuten, in der wir in unseren Gemeinden volles Vertrauen zueinander haben, ungeachtet von Alter, Geschlecht, Politik und Religion“, unterstreichen die beiden Vorsitzenden.

Eine Übersetzung erfordere auch die Hinzuziehung eines Übersetzers/einer Übersetzerin, der/die das Interesse und die Einsicht mitbringt, um ein richtungsweisendes Bild von diesen Gottesdiensten zeichnen zu können. Ein solches Gesetz würde die Gemeinden spalten und viele praktische, finanzielle und unnötige Probleme mit sich bringen.

Die deutsche Pastorin der beiden Gemeinden, Dorothea Lindow, hatte die Gemeinderäte auf ein entsprechendes Schreiben von der Domgemeinde in Hadersleben (Haderslev) aufmerksam gemacht, woraufhin die Thematik auch in Tondern und Uberg auf die Tagesordnung gesetzt wurde.*bi*



Es ist eine selbstverständliche Anerkennung, dass die dänischen Kollegen die deutsche Pastorin Dorothea Lindow bei ihrer Einsetzung in der Christkirche begleiten. Rechts neben ihr der Gemeinderatsvorsitzende Torben Frederiksen



Die langjährigen Gemeinderatsmitglieder in Uberg – Jacob Lorenzen (Vorsitzender), Jacob Tygsen und Irmgard Haagensen
ARCHIVFOTOS: JANE RAHBK OHLSEN

TAUSEND DANK

für die Aufmerksamkeit zu unserer silbernen Hochzeit. Wir hatten einen wunderbaren Tag.

Tina & Gert Sørensen
Holm

Tondern

Verlängerung des Marschprojekts: Es gibt noch einiges zu tun

Die Initiative Tonderner Marsch kann erst im Juni 2022 beendet werden. Das Millionenvorhaben läuft noch in Tondern und Hoyer. Mehrere Kommunalpolitiker mahnen, im weiteren Projektverlauf die Einbeziehung der Bürger nicht zu vergessen.

Von Brigitta Lassen

HOYER/TONDERN In Tondern wird gebuddelt, in Hoyer (Højer) wird gebuddelt. Noch sind nicht alle Projekte abgeschlossen worden, die im Rahmen der Tonderner-Marsch-Initiative durchgeführt werden sollen. Daher wird die Partnerschaft mit einem Jahr bis zum Juni 2022 verlängert.

Die Tøndermarsk Initiative ist eine Kooperation zwischen Realdania, der Stiftung „A.P. Møller og Hustru Chastine Mc-Kinney Møllers Fond til Almene Formaal“, der Stiftung „Nordea-fonden“ und der Kommune Tondern, durch die das Gebiet der Tonderner Marsch an Attraktivität als touristisches Ziel sowie als Wohn- und Arbeitsort gewinnen soll. Und die EU beteiligt sich jetzt auch. Im Rahmen des Life-Programms kamen 40 Millionen für ein Renaturierungsprojekt im nördlichen Teil des Margrethe-Koogs dazu.

Der Stadtrat hat auf seiner jüngsten Sitzung der Projektverlängerung zugestimmt. Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) unterstrich, dass das Kostenvolumen auch mit zusätzlichen sechs Millionen Kronen in der Kasse des Højer Byfonds aufgestockt worden sei, sodass noch mehr Bürger Anträge zur Restaurierung ihrer historischen Bauten stellen können. „Wir starteten mit 210 Millionen Kronen und jetzt liegen wir bei 304 Millionen Kronen. Dies ist die größte Investition in der Geschichte

der Kommune. Mit ihr hat Hoyer schon jetzt eine gewaltige Aufwertung erfahren. 21 Millionen Kronen lagen zunächst in der Kasse der Stadterneuerungsstiftung (Højer Byfond). Wir benötigen die Projektverlängerung, um alles auch ordentlich fertig machen zu können“, freute sich Frandsen.

Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) erinnerte daran, dass die Bürger bei der weiteren Projektplanung einbezogen werden müssten. Man müsse auf die Einhaltung der demokratischen Prinzipien achten. Mit der Beobachtungsstation für Vogelkundler hätte man in dieser Hinsicht ein Eigentor geschossen, da der Deichverband für die Tonderner Marsch zu spät in die Sache einbezogen worden sei.

Der in Hoyer wohnhafte Peter Christensen (Sozialdemokrat) meint, dass es im Zuge des Projektes viel Schwarz-Weiß-Denken gegeben habe. „Viele Bürger behaupten, nicht die Resultate des Projektes erkennen zu können, obwohl jetzt quasi der ganze Ortskern aufgraben worden ist. Es ist aber, wie Popp Petersen richtig sagt, wichtig, die Bürger über die Pläne zu informieren, so dass sie ein Teil des Ganzen werden. Ich schätze aber, dass die meisten Bewohner das Projekt unterstützen“, unterstrich der ehemalige Bürgermeister der früheren Kommune Hoyer.

Henrik Frandsen erwiderte, dass er bei seinen vielen Besuchen in Hoyer eine positive



Auf der Holzpromenade und -brücke in Tondern unternehmen viele einen Spaziergang. ARCHIVFOTO: ULRIK PEDERSEN

Stimmung verspürt habe. Er hätte bei seinen Besuchen auch immer wieder viele Menschen angetroffen, die den Ort besuchten. Man könne sehr stolz sein.

Das Projekt wurde im Sommer 2016 präsentiert. Hauptthema war der Erhalt der historischen Bausubstanz in Hoyer und Schutzmaßnahmen vor einer Überflutung im Zuge der Klimaveränderungen. Es werden größere Niederschlagsmengen vorausgesagt.

Besonders die an den bewahrungswürdigen und unter Denkmalschutz stehenden Gebäude haben zur deutlichen Verschönerung des Stadtbildes geführt. Viele der alten Häuser sind mit Zuschüssen aus dem Højer Byfonds heute wesentlich attraktiver anzuschauen.

Zurzeit sieht Hoyer so aus, als ob mutierte Wühlmäuse durch den Ort gezogen wären, da der Ort eine neue Kanalisation mit der Trennung von Abwasser und Regen erhält. Hinzu kommen die Neupflasterung der Straßen und Gassen, eine neue Straßenbeleuchtung, die neue Ausgestaltung von Plätzen etc.

Auch in Tondern wird in

der überflutungsgefährdeten Innenstadt gebaut, wo einige Stadtbereiche nur wenig höher als der Meeresspiegel liegen und vorhandene Entwässerungssysteme nicht genügend Kapazität besitzen, um bei Starkregen das Wasser in die Wiedau ableiten zu können.

Der Kommunikationsmitarbeiter des Projekts, Ulrik Pedersen, erklärt, dass es noch viele Vorhaben gebe, die noch nicht fertig sind. Eines ist die Stadterneuerung in Hoyer, die sich bis Sommer 2022 erstrecken wird. Außerdem müssen auch die letzten sechs Millionen Kronen vom „Højer Byfond“ verteilt werden. Die letzte Antragsrunde beginne im Juni, erläutert Pedersen.

Das wurde unter anderem geschafft:

- In einem großangelegten Projekt wurde das frühere deutsche Pastorat restauriert und in ein Jugendlandheim mit einer Arla-Kochschule für Kinder eingerichtet.
- Ein Auffangbecken für Regenwasser wurde am südlichen Ortsrand geschaffen, der das Klärwerk entlasten soll.
- Bau eines 54 km langer Wanderweg durch die Marsch.



Die Mühle in Hoyer und ihr Magazin wurden komplett restauriert. ARCHIVFOTO: JANE RAHBK OHLSSEN

- Das Schöpfwerk in Legan (Lægan) wurde restauriert und zu einem historischen Infozentrum umgebaut.
- Bau einer Holzpromenade und -brücke in Tondern.
- Umbau des Mühlenmagazins und neue Ausstellung über die Marsch.
- Instandsetzung vieler Privathäuser.

Im Bereich Hoyer steht auch das Renaturierungsprojekt im nördlichen Teil des Margrethe Koogs, für das die EU 40 Millionen Kronen bewilligt hat, auf der To-Do-Liste. „Auch dieses Vorhaben ist ein Teil

der Maßnahmen im Zuge der Klimaveränderungen, genauso wie die Arbeiten entlang des Laurentiusstroms, der bei Starkregen als zusätzliches Auffangbecken dienen soll“, erklärt Ulrik Pedersen.

Auch die Teilbereiche an der Schiffbrücke (Skibbroen) und Platz Gråbrødretorv, wo die unterirdischen Müllbehälter wieder aus der Erde gegraben werden sollen, sollen aufgewertet werden. Und etwas, was aufgrund von Corona ziemlich vernachlässigt werden musste, ist die Netzwerk-Arbeit in den Bereichen Tourismus und Wirtschaft.

DIE TONDERNER MARSCH INITIATIVE

Die Tonderner Marsch Initiative: Die 2016 gegründete Tonderner Marsch Initiative fußt auf einer Zusammenarbeit zwischen Realdania, A. P. Møller og Hustru Chastine Mc-Kinney Møllers Fond til Almene Formaal, dem Nordea-Fonds und der Kommune Tondern. Über den Zeitraum von fünf Jahren investieren die Partner gemeinsam etwa 300 Millionen Kronen in die Entwicklung.

Die Haupteinsatzbereiche:

- Die Stadterneuerung in Hoyer
- „Højer Byfond“ (Die Stiftung fördert die Restaurierung von erhaltenswerten und denkmalgeschützten Häusern von Privatleuten in Hoyer)
- Routen, Wanderpfade und Vermittlung
- Klimaanpassungen entlang der Wiedau
- Klimaanpassung im Stadtkern in Tondern
- Weiterentwicklung der Wirtschaft und des Tourismus

Verkauf der Rinderschlachtereie ist in trockenen Tüchern

Tommy Boysen hat den Komplex am Stichtag 1. März übernommen. Außer Aufräumen hat der neue Besitzer noch keine konkreten Pläne für die Verwendung des stillgelegten Schlachthofs in Tondern. Es ist nicht sein erstes Projekt dieser Art.

TONDERN/TØNDER Nach einem Anlauf von sieben Jahren haben die Verkaufsbemühungen für die stillgelegte Rinderschlachtereie an der Wiedingharder Straße (Viddingherredsgade) in Tondern gefruchtet.

Der Schlachtereikonzern Danish Crown Beef hat mit der örtlichen Gesellschaft Boysen I/S einen neuen Besitzer für die 5.000 Quadratmeter große Immobilie gefunden.

„Durch die Jahre haben viele Interesse an dem Kauf der geschlossenen Rinderschlachtereie gezeigt. Es ist aber erst jetzt gelungen, für die 95 Jahre alte Schlachtereie einen Verkaufsvertrag abzu-

schließen“, so der Konzern in einer schriftlichen Mitteilung.

Vor rund drei Wochen hatte Pressechef Jens Hansen auf Anfrage des „Nordschleswigers“ berichtet, dass sich ein Verkauf anbahnen würde.

„Wir hätten gerne die Gebäude früher verkauft. Eine Kombination aus der Lage und der Einrichtung hat gefordert, dass ein Käufer auftauchen musste, der entweder eine Idee für neues Leben in den Gebäuden hatte oder der auf dem Grundstück Neues bauen würde“, sagt der Verwaltungsdirektor von Danish Crown Beef, Finn Klostermann.

„Vor einigen Monaten kam ich mit einer Person in Kon-



Die 91 Jahre alte Schlachtereie hat zum Stichtag 1. März den Besitzer gewechselt. FOTO: MONIKA THOMSEN

takt, die Mut auf das Erste hatte, und wir einigten uns schnell über die Bedingungen für einen Handel“, so Klostermann.

Der Mann mit dem Mut zu neuen Ideen ist Tommy Boysen.

„Ich habe mich noch nicht auf einen konkreten Nutzungszweck festgelegt. Als Erstes will ich auf dem Grundstück aufräumen und das entfernen, was dort nicht bleiben soll. Dann will ich sehen, was sich aus den Räumen machen

lässt“, so Boysen zum „Nordschleswiger“.

Es ist nicht das erste Vorhaben, mit dem er klar Schiff auf einem Gelände macht.

Nachdem „Sommerland Syd“ bei Terkelsbüll (Terkelsbøl) finanziellen Schiffbruch erlitten hatte, kaufte Boysen 2014 den früheren Vergnügungspark.

Kürzlich hat er die dortige Fläche als Naturgebiet an eine Naturliebhaberin verkauft. Nun brennt es ihm auf den

Nägeln, ein neues Projekt in Angriff zu nehmen.

Sein Interesse an dem verwaisten Schlachthof ist nicht ausschließlich neueren Datums.

„Ich habe es mir schon vor einigen Jahren angeschaut“, sagt er. Zum nun vereinbarten Kaufpreis hüllt er sich in Schweigen.

Das Gros des Inventars ist dort noch vorhanden. „Die Preise für Eisen sind ja gegenwärtig gut“, so Boysen.

Die geplante Aufräumaktion in Eigenregie umfasst die Gülle- und Lagertanks. „Die werden ja nicht gebraucht und kommen weg“, so Boysen.

Auch einigen „Innereien“ im Schlachthof, die im Schlachtprozess eine Rolle gespielt haben, wird es an den Kragen gehen.

„Der Kühlraum könnte vielleicht als Lager genutzt werden“, so Boysen, der mit den Gebäuden von „TB-

Møbler“ und dem früheren Sitz von „Jysk“ in Tonderns nördlichem Gewerbegebiet Immobilien besitzt, die er als Lager an Industrieunternehmen vermietet.

Einen genauen zeitlichen Horizont für die Aufräumaktion hat er sich noch nicht gesetzt. Er ist jedoch der klaren Auffassung, dass es um einiges leichter sein wird, als es bei „Sommerland Syd“ der Fall war.

„Hier ist zumindest alles gesammelt. Dort war es über 18 Hektar verstreut.“

„Ich denke, es wird einige Jahre dauern, und dann muss ich auch noch genau herausfinden, was auf der Grundlage der dort geltenden Regeln möglich ist“, so Boysen, der Baumaschinen verkauft.

Er hat den Gebäudekomplex und das 26.000 Quadratmeter große Grundstück zum Stichtag 1. März übernommen. *mon*

Tondern

Jeder fünfte Betrieb bezweifelt weiter machen zu können

Die Corona-Krise hat besonders den Einzelhandel, den Tourismus und die kleinen Betriebe getroffen, zeigt eine Befragung, die der Wirtschaftsrat der Kommune Tondern im Februar durchgeführt hat. Aber es gibt auch Firmen mit wachsenden Umsätzen.

TÖNDERN/TØNDER „Es besteht gar kein Zweifel, dass die Pandemie besonders dem Einzelhandel und dem Fremdenverkehr zugesetzt hat. Es ist gut für Geschäfte, dass sie am 1. März wieder öffnen durften. Für den Einzelhandel sind die Monate Januar und Februar nie das ganze große Geschäft. Und viele haben Erfahrungen mit dem Internethandel gemacht. Ich wusste vor der Krise nicht, was Click und Collect bedeutet, das weiß ich jetzt und es ist super einfach“, erklärt der Direktor des Tönderner Wirtschaftsrats, Peter Engel-Andreasen. „Für den Tourismus sehe ich trotz der Restriktionen dennoch Chancen, denn es ist ja bekannt, dass deutsche Urlauber kaum so viel Geld während ihrer Ferien ausgeben wie die Dänen. Was wir also auf der einen Seite verlieren, können wir auf der anderen gewinnen“, meint Engel-Andreasen. Eine im Februar vorgenommene Befragung bei kleinen, mittelständischen und großen

Betrieben, Neugründern und selbstständigen Unternehmen in der Kommune Tondern hat gezeigt, dass jeder fünfter Betrieb nicht weiß, ob er die Corona-Krise überleben wird oder von einer endgültigen Schließung bedroht ist. Andere Firmen verzeichnen wiederum Umsatzsteigerungen. Die allermeisten glauben aber, dass sie die Krise überstehen werden. „Sie holen erst einmal tief Luft und warten die Entwicklung ab“, so Peter Engel-Andreasen weiter. „Wir haben eine gute Mischung aus kleinen und großen Betrieben, Handwerk und viel Landwirtschaft. Wir haben auch nicht große Hotels, die aufgrund der fortwährenden Schließung erhebliche Einbußen haben.“ 1.283 Betriebe wurden im vergangenen Jahr zu ihren Corona-Erfahrungen und ihren Prognosen befragt. 196 antworteten, was einer Quote von 15 Prozent entspricht. „Das ist ein wirklich gutes Ergebnis“, freut sich der Wirtschaftsdi-

rektor über die Beteiligung. Die Ergebnisse hätten ihn nicht überrascht. Besonders viele Unternehmen (entspricht 84 Prozent), die nur 1-5 Mitarbeiter haben, haben die Fragen des Wirtschaftsrats beantwortet. „Und ich bin froh, dass sie Hilfe annehmen wollen“, freut sich der Wirtschaftschef.

„Für den Tourismus sehe ich trotz der Restriktionen dennoch Chancen, denn es ist ja bekannt, dass deutsche Urlauber kaum so viel Geld während ihrer Ferien ausgeben wie die Dänen. Was wir also auf der einen Seite verlieren, können wir auf der anderen gewinnen.“

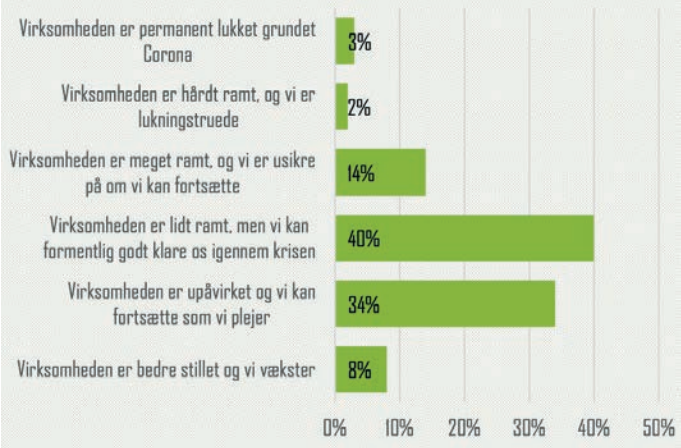
Peter Engel-Andreasen
Direktor des Tönderner Wirtschaftsrats

80 Prozent antworteten gar nicht, 5 Prozent lehnten eine Teilnahme ab. Von den Firmen mit mehr als 50 Angestellten antwortete nur ein Prozent. 40

Prozent der Befragten meinen, dass die Krise ihren Betrieb nur wenig beeinflusst habe und dass sie vermutlich gut durch die Zeit kommen. Als einen harten Schlag bezeichnen 14 Prozent ihre Situation, während 34 Prozent meinen, dass Covid-19 überhaupt keine Auswirkungen gehabt habe. Drei Prozent müssen das Handtuch werfen, 2 Prozent fürchten um ihre Existenz. Wiederum 8 Prozent meinen, dass sie sogar besser aufgestellt sind als vor der Krise und Wachstum verzeichnen. 24 Prozent werden sich darum bemühen sich, ihre Rechnungen später bezahlen zu dürfen. 20 Prozent rechnen damit, Zuschüsse vom staatlichen Hilfspaket zu beantragen. In Bezug auf Gegeninitiativen, um das Ausmaß der coronabedingten Verluste einzudämmen, haben sich 19 Prozent für eine geänderte Verkaufsstrategie entschieden, 17 Prozent wählten, vorübergehend den Laden dicht zu machen, 9 Prozent schickten die Mitarbeiter ins Homeoffice. In diesem Zusammenhang sehen 26 Prozent einen Bedarf, besser für die virtuelle Zukunft gerüstet zu sein. Fast genauso viele sehen ein, dass sie sich verbessern

müssten, neue Märkte und Kunden zu erschließen. 36 Prozent hatten keinerlei der genannten Maßnahmen gewählt, 19 Prozent erlebten – wie erwähnt – keine negativen Auswirkungen. Zehn Prozent benötigen eine Kapitalzuführung, 11 Prozent wünschen sich Hilfe bei der Digitalisierung, fünf Prozent für nachhaltige Maßnahmen. Ganze 87 Prozent konnten keines der genannten Hilfsangebote gebrauchen. 41 Prozent wollen sich von eigenen Beratern informieren lassen. Zehn Prozent wollen die Corona-Hotline in Anspruch nehmen, 15 Prozent suchen Hilfe bei ihren Fachorganisationen, 6 Pro-

zent wollen sich an den Wirtschaftsrat beziehungsweise an das Erhvervshus Sydjylland in Woyens/Vojens wenden. Sie wünschen sich Hilfe bei der Digitalisierung, bei der Einbeziehung der sozialen Medien als Werbeplattform, Finanzsteuerung, Export und Beziehungen nach und mit Deutschland. „Einige erklärten, dass sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschätzen könnten, welche Art der Hilfe sie benötigen, da sie das ganze Ausmaß der Pandemie noch nicht übersehen können. Sie schlossen nicht aus, auf Hilfsangebote zurückzukommen“, berichtet Peter Engel-Andreasen abschließend. *bi*



Welche Erwartungen haben die Unternehmen für ihre Zukunft?
GRAFIK: WIRTSCHAFTSRAT

Eiswinter erleichterte Pflege von Vogelbrutinseln

BALLUM Während der vergangenen Jahre hat die staatliche dänische Naturbehörde „Naturstyrelsen“ zahlreiche künstliche Brutinseln entlang der Wattenmeerküste anlegen lassen, um vielen unter schwindendem Bruterfolg leidenden Vogelarten wie Uferschnepfen, Säbelschnäblern, Rotschenkeln, Flussseseschwalben oder Sandregenpfeifern bessere Bedingungen zu bieten. Auf den kleinen Inseln finden die Vögel Schutz vor Raubsäugern, die sich auf die Plünderung von Nestern oder Gelegen spezialisiert haben. Allerdings verlieren die Brutinseln an Wert für die auf freie Sicht angewiesenen Arten, wenn sich dort Schilf oder andere hohe Vegetation ausbreitet. Während der Frostperiode im Februar nutzte die Naturbehörde die Gelegenheit, mehrere der Brutinseln zu mähen. Mit Motorsensen und Quads mit Mähwerk konnten Naturpfleger über Eisflächen bequem auf die Inseln fahren und über den sonst sumpfigen Boden gehen oder fahren. Ohne Frost ist das sehr viel mühsamer. In der Tönderner Marsch war diese Art der Naturpflege früher ein Nebeneffekt bei der in Frostperioden fälligen Reeternte. Auf der Insel Sylt wurde auf diese Art und Weise in diesem Jahr Baumaterial für die Reetdachhäuser ge-

wonnen. Bei Hoyer werden Brutinseln teilweise auch von Rindern und Schafen kurzgehalten. Im Margrethenkoog sind es „geländegängige“ Galloway-Rinder, die auch auf Inseln schwimmen. Die für das Wattenmeer zuständige Niederlassung „Naturstyrelsen Va-

dehavet“ war vor allem im Bereich von Ballum, Reisby (Rejsby) und auf Mandø im Einsatz, um die oft im Bereich von wassergefüllten Klei-Entnahmestellen angelegten Brutinseln für die bald beginnende neue Brutsaison herzurichten, auf der oft ganze Brutkolonien angelegt werden. *vhe*



Mit Allradfahrzeugen und zu Fuß wurde bei Frost eine Vogelinsel bei Reisby (Rejsby) abgemäht. FOTO: NATURSTYRELSEN



Im vergangenen Jahr 2020 haben unter anderem seltene Säbelschnäbler auf einer neuen Brutinsel im Südtail des Margrethenkoogs bei Hoyer gebrütet. Dort hat sich ein kleiner See gebildet, wo 1980 Kleierde zum Bau des neuen Seedeiches entnommen worden war. FOTO: VOLKER HEESCH

Übernachten in Hütten in freier Westküstennatur

HOYER/HØJER Das Probeliegen in den neuen Shelter entlang des 54 km langen Wanderwegs durch die Tönderner Marsch ist eine harte Angelegenheit, auch wenn man gut gepolstert ist. Eine dickere Isomatte wäre daher nicht schlecht, wenn man in diesen Holzhütten nächtigen will, in denen es weder Strom noch fließendes Wasser, noch sanitäre Anlagen, noch Betten gibt. Dafür gibt es Natur pur. Ab sofort können die neuen Hütten im Park in Møgeltondern (Møgeltonder), Beim Schöpfwerk Legan (Lægan) im Uberger Koog und Emmerleff (Emmerlev) gebucht werden, die besonders Wanderurlaubern ein Dach über dem Kopf bieten sollen. Die Buchung erfolgt auf dem Portal Bookenshelter.dk, das einer Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark Wattenmeer, dem Naturcenter Tønninggaard auf Rømø (Rømø), der Tönderner Marsch Initiative und Trente Mølle als Betreiber von bookenshelter zu verdanken ist. Das Portal war ursprünglich eine lokale Webseite für den Raum Faaborg. Jetzt umfasst das Netzwerk 13 Kommunen. Im Zuge der Zusammenarbeit an der Westküste können auch Hütten in den Nationalparkkommunen Esbjerg, Fanø und Varde gebucht werden.

Gleiches gilt für Privatbesitzer von Hütten. Jeder Übernachtungsstätte in der Marsch besteht aus zwei drehbaren Hütten, sodass man sie in alle Himmelsrichtungen um 360 Grad drehen kann, damit einem beim Schlafen nicht der Wind um die Ohren oder Regen ins Gesicht schlägt. Es gibt keinerlei Betten, sondern nur ein Dach über dem Kopf. Gekocht wird im Freien. Zu den Hütten, die zwar einfach ausgestattet aber exklusiv gebaut worden sind, gehört eine Feuerstelle mit sechs Sitzplätzen und den wichtigsten Grillutensilien. Zu den neuen Nachtquartieren aus Holz, die einer vierköpfigen Familie beziehungsweise drei Erwachsenen Platz bieten, gehört auch eine kleine Feuerstelle mit sechs Holzblöcken als Sitzgelegenheit und die notwendigen Grillgeräte. *bi*



Für Urlauber, die es einfach mögen. Zwei Hütten in Emmerleff.



Das historische Schöpfwerk ist der direkte Nachbar der Hütten bei Legan. FOTOS: ULRIK PEDERSEN (TØNDERMARSCH INITIATIVET)

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

5,7 Mio. Kronen für Schulen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die öffentlichen Schulen der Kommune Hadersleben, einschließlich der Fördereinrichtungen erhalten 5,7 Millionen Kronen.

Mithilfe der finanziellen Unterstützung des „A.P. Møller og Hustru Chastine Mc-Kinney Møllers Fond til almene Formaal“ sollen dort fachübergreifend die Kompetenzen sowie die Zusammenarbeit, beispielsweise zwischen Lehrern und Pädagogen, neue Impulse erhalten, weiterentwickelt werden und dem Unterricht und dem Umgang mit Kindern und Jugendlichen eine neue Dimension verleihen.

Das entsprechende Projekt läuft ab August 2021 unter der Bezeichnung Co-Teaching an und ist auf zunächst dreieinhalb Jahre befristet.

Nachfolgend wird das Pilotprojekt einer fachlichen Einschätzung unterzogen.

„Ich bin schon ganz high“, sagt Jerry Freund, der in Woyens (Vojens) als Schulleiter Teil dieser Kooperation ist. Er freue sich auf das Vorhaben, um damit bessere Voraussetzungen für das Lernen der Schüler zu schaffen. *lev*



Die Initiatoren versprechen sich neue Impulse für den Unterricht. FOTO: UTE LEVISEN

Jagdgewehr gefunden

HJERNDRUP Ein Anwohner hat bei einem Spaziergang auf einem Feld am Hjærndrupvej ein Jagdgewehr entdeckt. Das Gewehr, das sich inzwischen in Polizeibesitz befindet, war laut „jv.dk“ nicht geladen und bereits angerostet, weshalb die Beamten davon ausgehen, dass es bereits einige Zeit auf dem Feld gelegen haben muss. Eine technische Untersuchung soll nun Aufschluss darüber geben, ob die Waffe funktionsfähig ist. Dem Fund müsse laut Polizei jedoch keine Straftat zugrunde liegen. *az*

Kultur im Würgegriff: Appell an die Politik

Mehr als 60 Vorstellungen musste das Ensemble des Møllen-Theaters aufgrund des Shutdowns abschreiben. Am Schlimmsten aber ist die Ungewissheit, sagt Theaterchef Nikolaj Mineka: In der allgegenwärtigen Diskussion über eine Wiederöffnung der Gesellschaft spielt die Kultur eine Nebenrolle – mit fatalen Folgen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Die kleinen, unabhängigen Kinder- und Jugendtheater wird es zuerst treffen.“ Sagt Nikolaj Mineka, Direktor des Regionaltheaters Møllen in Hadersleben. Denn in der anhaltenden politischen Debatte über eine stufenweise Wiederöffnung der dänischen Gesellschaft im Kielwasser der Corona-Pandemie spiele die Kultur eine unbedeutende Nebenrolle.

„Dabei weisen Expertenanalysen darauf hin, dass die Ansteckungsgefahr in Kultureinrichtungen minimal ist“, sagt Mineka. Er habe volles Verständnis dafür, dass angesichts der Situation Vorsicht geboten sei, nicht aber für die anhaltende Ungewissheit, in der man die Kulturinstitutionen belasse.

„Bei uns im Møllen ist die Lage zwar kritisch, aber so lange wir unsere kommunale Förderung haben, wird es auch im kommenden Jahr

Theater geben. Längst nicht alle sind in dieser beneidenswerten Lage“, so Mineka.

„Die Kultur hat in den Augen der Politik keine große volkswirtschaftliche Bedeutung und wird dementsprechend nicht priorisiert. Was aber ist mit der mentalen Gesundheit der Bevölkerung?“, fragt Mineka und appelliert an all jene, die über eine Wiederöffnung verhandeln: „Könnt ihr euch eine Zeit nach Corona vorstellen, in welcher der kulturelle Höhepunkt für viele Menschen nach wie vor ein Abstecher zu Bilka ist? Ich schon! Die Kultur hat für das mentale Gleichgewicht eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Dennoch fühlen wir uns wie in einem Schraubstock.“

Die Hilfspakete, beispielsweise in Form der sogenannten „Aktivitäts-Pulje“, entpuppen sich für Kulturschaffenden als Teufelskreis: Finanzielle Unterstützung mit Fördermitteln von diesem Konto des Kulturminis-



Theaterchef Nikolaj Mineka (Mitte) bittet die Politik um klare Ansagen mit Blick auf die Perspektiven für Kulturschaffende. FOTO: UTE LEVISEN

teriums können sie nur für Aktivitäten beantragen, die auch durchgeführt werden. Da aber immer wieder Kulturveranstaltungen mehr oder weniger kurzfristig abgesagt werden müssen, können dafür keine Fördergelder beantragt werden. Vor allem für kleinere, unabhängige Theater ohne staatliche und kommunale Zuschüsse wird es zusehends eng: Ihre Existenz ist bedroht.

Der Theaterdirektor macht aus seiner Frustration angesichts mangelnden politischen Willens, die Kunst

in der Diskussion über eine Wiederöffnung zu berücksichtigen und wegen des fehlenden Verständnisses, nicht zuletzt für die Arbeitsbedingungen der Theaterschaffenden, keinen Hehl. Die Branchenorganisation der dänischen Theater leiste diesbezüglich enorme Lobby-Arbeit, so Mineka: „Ich möchte mir nicht vorstellen, wo wir ohne sie stünden.“

Der Theaterchef ist der Auffassung, dass die Theater mit den notwendigen Maßnahmen eine Öffnung umsetzen könnten.

„Ich würde mir wünschen, dass man uns Kulturschaffende gleichberechtigt mit anderen Ressorts, die zur Gesellschaft beitragen, in die Debatte einbezieht“, betont Mineka. „Wir brauchen klare Ansagen über unsere Perspektive, und wir brauchen langfristige Hilfspakete, die auch helfen, sodass wir planen und investieren können. Eine Gesellschaft ohne Kunst und Kultur ist auf Dauer nicht überlebensfähig – weder mit Blick auf die Kultur, Bildung oder die Volkswirtschaft.“

Schleswigsche Partei geht auf Distanz zu Neuen Bürgerlichen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit dem Wechsel des markanten Politikers Benny Bonde zur Partei Neue Bürgerliche (NB) ist für die Schleswigsche Partei die Grenze des politisch Zumutbaren erreicht, wenn es um die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Parteien des bürgerlichen Blocks, auch Fællesgruppen genannt, geht.

Das machte der Repräsentant der Schleswigschen Partei, Carsten Leth Schmidt, im Rahmen der Sitzung des Kommunalparlaments in Hadersleben am Dienstagabend deutlich.

Der politische Vertreter der deutschen Minderheit in Hadersleben ließ es sich zunächst einmal schriftlich geben, dass die Partei Neue Bürgerliche nach dem Parteiwechsel Benny Bondes nicht Teil von Fællesgruppen ist.

Diese umfasste bislang Venstre, Radikale Venstre, Konservative Volkspartei, Dänische Volkspartei, Liberale Allianz und die Schleswigsche Partei (SP).

Auf der Ratssitzung wurde auf Wunsch der SP zu Protokoll gebracht, dass die Neue Bürgerliche nicht Teil der bisherigen politischen Kooperation des bürgerlichen Lagers ist.

Soweit – so gut. Was ei-

nigen Ratskollegen als reine Formsache erscheinen mag, sei für ihn eine Sache des Prinzips, kommentierte Leth die jüngsten Ereignisse in der politischen Arena: „Irgendwann ist das Maß voll – und man muss Grenzen ziehen. Für mich ist diese Grenze nun erreicht.“

Für ihn sei die Politik von NB unvereinbar mit den Werten der SP: „Wir sind als Partei der Minderheit Brückenbauer, erst recht in Zeiten wie diesen. Neue Bürgerliche setzen alles daran, die Gesellschaft zu spalten“, so der Politiker und verweist unter anderem auf die wiederholten verbalen Angriffe von NB auf ethnische Minoritäten.

Nun harrt der SP-Politiker

gespannt der Dinge, die da kommen. Unklar ist bislang, wie sich die weitere Zusammenarbeit im bürgerlichen Block gestalten wird – mit oder ohne Neue Bürgerliche: Das ist die politische Gretchenfrage der nächsten Tage.

„Wir können jedenfalls nicht beide Teil der Fællesgruppe sein – Neue Bürgerliche und die Schleswigsche Partei“, unterstreicht Leth Schmidt.

Vornehmlich die kleinen Parteien der politischen Mitte müssen in sich kehren und darüber nachdenken, wie sie mit der neuen Wirklichkeit umgehen, schrieben wir an dieser Stelle vor einigen Tagen. Leth ist der erste Repräsentant der kleineren Parteien, der genau dies getan hat. *lev*



Für Carsten Leth Schmidt (SP) ist die Grenze des Zumutbaren erreicht. FOTO: UTE LEVISEN

Sunset Boulevard zieht in Gebäude am Damm ein

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Das wird richtig gut“, meint Bauherr Palle Seide mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen am Bauprojekt Erleffer Weg 28. Der Geschäftsmann hat soeben einen Deal mit dem dänischen Fast-Food-Riesen Sunset Boulevard unter Dach und Fach gebracht, nachdem sein vorheriges Vertragsverhältnis mit Burger Shack überraschend in die Brüche gegangen war.

Ursprünglich hatte die Aarhuser Restaurantkette in das seit Jahren leerstehende Gebäude mit Blick auf den Haderslebener Damm am Erleffer Weg einziehen wollen, das Palle Seide, Direktor der Immobilienfirma Seide Invest, seit Sommer des vergangenen Jahres kernsaniert.

Doch dann wurde die Restaurantkette, die seit geraumer Zeit mit Imageproblemen zu kämpfen hatte, überraschend aufgekauft und die Eröffnungspläne für eine Burger-Shack-Filiale in Hadersleben wurden auf Eis gelegt.

Bauherr Palle Seide, der bereits einen unterschriebenen Mietvertrag vom früheren Burger-Shack-Inhaber in der Tasche hatte, musste daraufhin kurzfristig umdisponieren. „Ich habe viele Anfragen bekommen, mich aber auch selbst an viele verschiedene Unternehmen gewandt“, so Seide. So sei auch

der Kontakt zur dänischen Fast-Food-Kette Sunset Boulevard zustande gekommen.

„Das verlief alles sehr professionell“, berichtet der Unternehmer von den Anfängen seiner Zusammenarbeit mit dem Fast-Food-Riesen. „Ich habe mein Anliegen vorgestellt, und dann haben die Verantwortlichen von Sunset Boulevard sich einige Wochen Zeit genommen, um das Projekt zu durchdenken und auszuarbeiten.“

Letztendlich habe er sich mit dem Unternehmen auf einen Mietvertrag einigen können, der für beide Seiten fair sei, meint Palle Seide und ergänzt, dass er sich über die professionelle Zusammenarbeit mit Sunset Boulevard freue.

In der vergangenen Woche habe auch ein erstes Bautreffen stattgefunden, so Seide. Die Eröffnung der ersten Haderslebener Sunset-Boulevard-Filiale dürfen die Bewohner der Domstadt jedoch erst im Sommer erwarten, wie er verrät: „Wir geben unser Bestes, um pünktlich zum 1. Juli eröffnen zu können. Derzeit liegen uns jedoch keine Entwürfe für die Inneneinrichtung vor.“ Er könne daher noch nicht einschätzen, wie realistisch es ist, bis zum angestrebten Eröffnungstermin mit den Umbauarbeiten fertig zu sein. *az*

Hadersleben

Bunte Wimpel für den Jungfernstieg

Es wird bunt am Haderslebener Jungfernstieg. Ende des Monats sollen viele bunte Wimpel die Einkaufsstraße zieren. Die gehäkelten und gestrickten Fähnchen entstehen im Rahmen eines Projekts, das der Einzelhandelsverband „Haderslev Butikker“ zusammen mit engagierten Bürgern und dem Geschäft Garnache ins Leben gerufen hat.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Noch ist es winterlich grau in Hadersleben, aber schon bald dürfte sich zumindest der Jungfernstieg von einer farbenfrohen Seite präsentieren. Der Haderslebener Einzelhandelsverein „Haderslev Butikker“ hat zusammen mit dem Garngeschäft Garnache und einer Arbeitsgruppe ein Wimpelprojekt ins Leben gerufen, dass dem Jungfernstieg nicht nur Farbe verleihen, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger der Domstadt einbeziehen soll.

„Wir wollen den Jungfernstieg festlich gestalten und viele gestrickte oder gehäkelte bunte Wimpel zusammentragen, um sie an den quer über die Straße gespannten Drahtseilen aufzuhängen“, erklärt Conny Feddersen, Inhaberin des Garngeschäfts Garnache, in einer Presse-

mitteilung des Einzelhandelsvereins. Mit dem bunten Wimpelprojekt wollen sie den Passanten ein Lächeln ins Gesicht zaubern, die Dunkelheit des Winters vertreiben und den Frühling willkommen heißen, so Feddersen weiter.

Jeder sei herzlich eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen, wie die Projektinitiatoren betonen: „Es ist ein Gemeinschaftsprojekt“, sagt Conny Feddersen, „ein Projekt, bei dem wir gemeinsam an etwas arbeiten können – aber jeder für sich, was in diesen Corona-Zeiten ja sehr wichtig ist.“

UN-Umweltziele im Fokus
Darüber hinaus soll das Projekt auch auf die Umwelt und die 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung aufmerksam machen. Die Wimpel sollen daher hauptsächlich aus übrig gebliebenem Garn gehä-



Ende des Monats sollen viele bunte, handgemachte Wimpel den Haderslebener Jungfernstieg schmücken. ARCHIVFOTO: LEVISEN

kelt und gestrickt werden.

Wer keine Garnreste zu Hause hat, kann sich an das Geschäft Garnache in der Norderstraße wenden und Garnknäuel der Marke Imagine ausgehändigt bekommen. Das Garn ist besonders nachhaltig, da es aus recycelter Baumwolle und dem Kunst-

stoff von recycelten PET-Flaschen besteht.

„Ich denke, es gibt viele, die Lust haben, das Projekt zu unterstützen“, so Feddersen. Es sei ein lustiges und gleichzeitig überschaubares Projekt, das auch für Strick- und Häkel-Anfänger geeignet sei.

Die Wimpel sollen am oberen Ende etwa 30 Zentimeter breit sein und eine Spitze mit einer Breite von etwa vier Zentimetern haben. Insgesamt sollen die Wimpel circa 50 Zentimeter lang sein. Wer Interesse an einer Strick- bzw. Häkelanleitung hat, kann sich über die

E-Mail-Adresse info@garnache.dk an Garnache wenden oder direkt im Garngeschäft besuchen, sorgen die SFO-Mitarbeiter dafür, dass auch das Spielen an der frischen Luft in die Tabelle eingetragen wird. „Wir haben auch einige Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht im selben Umfang an der Challenge teilnehmen können. Für sie haben wir eine Art Joker-Karte eingebaut“, erklärt Pohl, die sich freut, dass sich alle Klassen der DSH für den Wettbewerb angemeldet haben.

Sieben Solarpark-Gebiete in der Kommune Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Sieben Gebiete in der Kommune Hadersleben können in Zukunft Solarparks beherbergen. Darauf verständigte sich das Kommunalparlament auf seiner jüngsten Sitzung. Ein entsprechender Entwurf für einen Kommunalplanzusatz wird eine achtwöchige Anhörungsphase durchlaufen.

Vorgesehen sind potenzielle Gebiete für Fotovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtfläche von etwa 1.155 Hektar. Nach Einschätzung der Kommunalverwaltung sind die Möglichkeiten für eine lokale Verankerung entsprechender Projekte in den ausgewiesenen Gebieten in Simmerstedt (Simmersted) und Kastvrå sehr gut.

Das ist auch ein Aspekt, der dem Kommunalratsab-

geordneten Carsten Leth Schmidt von der Schleswischen Partei (SP) am Herzen liegt: „Ich kann nur an meine Politikerkollegen appellieren, frühzeitig auf die Anwohner zuzugehen und ihnen die Möglichkeit einer Beteiligung nahezubringen. Nachhaltig gestalteten Vorhaben vor Ort sollte der Vortritt vor Investoren von außerhalb der Kommune gewährt werden.“

Nicht alle Bürger sind begeistert angesichts der Aussicht auf Ausblick auf eine Solaranlage in ihrer Nachbarschaft. Mit dem Anpflanzen von Hecken, so Leth, könnten die Anlagen von ihrer Umgebung abgeschirmt werden.

Grundbesitzer in den betreffenden Bereichen haben

gute Aussichten, ihre Ländereien gewinnbringend zu verpachten. Laut Leth, der selbst Landwirt ist, liegt die Pacht in diesen Fällen um das Drei- bis Vierfache dessen, was Landwirte beispielsweise im Rahmen einer üblichen Verpachtung ihrer landwirtschaftlichen Nutzflächen verdienen.

Diese Gebiete sollen in Zukunft Solarpark-Anlagen beherbergen können:

- Rovstrup (160 Hektar)
- Simmerstedt (72 Hektar)
- Kastvrå (100 Hektar)
- Stüding (Styding (226 Hektar)
- Kastrup Enge (230 Hektar)
- Beftoft (Bevtoft) (202 Hektar)
- Leerte (Lerte) (165 Hektar)

lev



Kastrup Enge ist eine von sieben Regionen in der Kommune, die sich nach Einschätzung der Kommunalverwaltung für Fotovoltaikanlagen eignen würden. FOTO: UTE LEVISEN

Corona-Challenge: Mit Bewegung und frischer Luft zum Sieg

HADERSLEBEN/HADERSLEV

„Die Idee zum Bewegungswettbewerb kam mir nach einer Deutschstunde in der 8. Klasse. Es war die erste Stunde nach den Ferien, und ich habe meine Schülerinnen und Schüler gefragt, was ihr schönstes Ferienerlebnis war. Darauf bekam ich keine Antwort. Als ich fragte, was sie in den Ferien erlebt hätten, hieß es: nichts. Das hat mich sehr schockiert“, berichtet Kathrin Pohl, die seit September des vergangenen Jahres als Vertretungs- und Förderlehrerin sowie Mitarbeiterin der Schulfreizeitordnung (SFO) an der DSH arbeitet.

Für die gebürtige Bautzenerin stand daraufhin fest, die Kinder in dieser Corona-Zeit zu mehr Bewegung anregen zu müssen. „Insbesondere in der Oberstufe macht sich die Corona-Pandemie bemerkbar“, so Pohl, „vor dem Shutdown sind viele zumindest mit dem Rad zur Schule gefahren, aber durch den Online-Unterricht kommen einige gar nicht mehr raus.“

Sie habe sich daraufhin mit ihren Kollegen in Verbindung gesetzt und eine Corona-Challenge vorgeschlagen. Durch ihren Partner, der kurz zuvor mit seiner Firma an einem Schrittzähler-Wettbewerb teilgenommen hat, sei sie auf die Idee mit dem Bewegungs-Challenge gekommen.

„Natürlich mussten wir die Bedingungen etwas anpassen, weil wir ja nicht davon ausgehen können, dass alle im Besitz eines Schrittzählers

sind oder sich bei einer App anmelden möchten“, erklärt die SFO-Mitarbeiterin.

Zudem solle jede Art der Bewegung an der frischen Luft in die Wertung aufgenommen werden, so Pohl. „Wir haben einige Kinder, die zu Hause viel im Garten mithelfen, und auch diese Aktivität im Freien soll natürlich in die Wertung einfließen.“

„Das ist eine wirklich tolle Initiative, diese Corona-Challenge!“

Heike Henn-Winkels
Schulleiterin

Daher habe sie ein System entwickelt, bei dem die Kinder täglich entweder die an der frischen Luft verbrachte Zeit oder die zurückgelegten Schritte sowie die Art der Bewegung in eine Tabelle eintragen können. Bis zum 26. März können die Schü-

lerinnen und Schüler noch Punkte für ihre Freizeitaktivitäten sammeln.

Bei den jüngeren Schulkindern, die nachmittags die SFO besuchen, sorgen die SFO-Mitarbeiter dafür, dass auch das Spielen an der frischen Luft in die Tabelle eingetragen wird. „Wir haben auch einige Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht im selben Umfang an der Challenge teilnehmen können. Für sie haben wir eine Art Joker-Karte eingebaut“, erklärt Pohl, die sich freut, dass sich alle Klassen der DSH für den Wettbewerb angemeldet haben.

„Das ist eine wirklich tolle Initiative, diese Corona-Challenge“, findet auch Schulleiterin Heike Henn-Winkels und hat sich daher ganz besondere Preise für die Wettbewerbs-Sieger einfallen lassen. Um was genau es sich handelt, soll jedoch bis zur Siegerehrung nach den Osterferien ein Geheimnis bleiben. az



Der März steht an der Deutschen Schule Hadersleben dank der Corona-Challenge ganz im Zeichen der Bewegung. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Hadersleben

BDN und SP sind bereit für den Wahlkampf

Nie zuvor ist die Berichterstattung zu den Jahresversammlungen des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Hadersleben derart kurz ausgefallen wie in diesem Jahr. Dabei hatte 2020 das Jahr der Minderheit schlechthin werden sollen. Dennoch hat dort niemand die Hände in den Schoß gelegt. Im Gegenteil.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Ja, das war’s auch schon“, stellte die Vorsitzende des BDN-Bezirks Hadersleben, Angelika Feigel, nach gerade einmal zwei Minuten Berichterstattung fest.

Sie hatte wie auch die Ortsvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Hadersleben, Sabina Wittkop-Hansen, viel Zeit und Engagement in die Planung des Programms für das große Grenzlandjubiläum im vergangenen Jahr investiert.

Es war dann gerade noch so eben geglückt, einige Veranstaltungen durchzuführen, „bis Staatsministerin Mette den Laden dichtmachte“, so die Bezirksvorsitzende auf den Jahresversammlungen von Ort und Bezirk, die in diesem Jahr zum ersten Mal online stattgefunden haben. 21 Teilnehmer zählte diese Premiere.

Das vergangene Jahr war auch für den BDN in Hadersleben ein Jahr im Schatten von Corona, geprägt von Absagen. Dadurch sind fast 50.000 Kronen in der BDN-

Kasse geblieben, wie Kassiererin Susanne Lucas in ihrem ebenfalls kurzen Bericht feststellte. Es sei Geld, das in künftige Vorhaben investiert werden könne.

„Es ist ein tolles und ambitioniertes Programm, auf das wir stolz sein können.“

Sabina Wittkop-Hansen
Ortsvorsitzende

Dazu gehört ein digitaler Stammtisch, der in Planung ist, wie der Kommunalvorsitzende der Schleswigschen Partei (SP), Hans-Iver Kley, in seinem Bericht in Aussicht stellte. Auch wenn ein Termin noch nicht feststeht.

Ungeachtet der Zwangspause: Hinter den Kulissen geht die Arbeit weiter. Auf der Jahresversammlung am Mittwochabend stellten die Veranstalter ein ausgefeiltes Wahlprogramm für die Kommunalratswahl im November 2021 vor und dankten allen Beteiligten für ihre intensive Arbeit daran.



Das SP-Kandidaten-Team steht.

FOTO: PRESSEFOTO

„Es ist ein tolles und ambitioniertes Programm, auf das wir stolz sein können“, sagte die Ortsvorsitzende Sabina Wittkop-Hansen begeistert. Sie ist eine der Kandidaten und macht aus ihren politischen Ambitionen für die Wahlen des neuen Kommunalparlaments keinen Hehl: „Ich möchte da unbedingt hinein! Man kann dort unglaublich viel bewirken.“

Auch das Kandidaten-Team der SP steht. Es besteht aus Carsten Leth Schmidt, Kommunalparlamentsmitglied, Sabina Wittkop-Hansen, Hans-Iver Kley, Mette Zempel, Piet Schwarzenberger und Hans Fedder Kley.

Die SP strebt erneut ein Wahlbündnis mit den Christdemokraten an, wie es in Hadersleben seit Jahren Tradition ist. Die Aufstellungsform der Kandidatenliste wird „sideordnet“ sein, das heißt, jeder Kandidat und jede Kandidation hat dieselben Chancen bei der Wahl. Zugleich bat Kley die Mitglieder um das Mandat, die Kandidatenliste und das Wahlbündnis gegebenenfalls erweitern zu dürfen, ohne zuvor eine Mitgliederversammlung einzuberufen.

Die Mitglieder stimmten zu und segneten auch das Kandidaten-Team ab. Der Wahlkampf kann somit beginnen.

BDN-Hadersleben: Gemeinsam mit neuen Ideen aus der Krise

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das vergangene Jahr war mit Blick auf die Veranstaltungen der deutschen Minderheit in Hadersleben überschaubar. Das meiste musste abgesagt werden. Ein Höhepunkt war die Sommerkonzert-Reihe mit Sopranistin Maria Johansen, wie die Ortsvorsitzende Sabina Wittkop-Hansen in ihrem Bericht auf der Jahresversammlung unterstrich.

Diese fand in Verlängerung der Bezirksmitgliederversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) statt – ebenfalls erstmals online.

Zu den Höhepunkten der Vereinsarbeit gehörte im Herbst des Vorjahres die Herausgabe des digitalen Magazins „PostTing“, dessen vornehmste Aufgabe es sei, den Kontakt zu den Mitgliedern zu pflegen, so die Vorsitzende.

Der Ortsverein zählt 350 Mitglieder, wobei bei 20 Prozent die Zahlung des Mitgliedsbeitrages noch ausstehe. Mit Blick auf die Höhe des Mitgliedsbeitrages beschlossen die Teilnehmer, keine Änderungen vorzunehmen.

Für die künftige Arbeit sei einiges in Planung, unter anderem eine Zusammenarbeit mit dem Kunstverein, Veranstaltungen unter freiem Himmel, aber auch eine verstärkte Nutzung digitaler Möglichkeiten, deren Anwendung ein voller Erfolg gewesen sei. Wichtig sei bei alldem vor allem der Zusammenhalt, wie Sabina Wittkop-Hansen unterstrich.

Lob gab es für das herausragende Engagement des Vorstands – auch in Pandemie-Zeiten.

Im Ortsverein blieb wegen der zahlreichen abgesagten Veranstaltungen ebenfalls jede Menge Geld in der Kasse übrig: gut 143.000 Kronen, wie Kassiererin Susanne Lucas in ihrem Bericht darlegte.

Zum Ausklang der Versammlung fand die Wahl statt: Die Versammlung wählte Kim Bjerringgaard, Susanne Lucas und Maria Harboe in den Vorstand.

lev

Hadersleben landesweit spitze bei Bauanträgen

Die Kommune Hadersleben ist bei der Bearbeitung von Bauanträgen für Industrie- und Lagergebäude die Nummer eins im ganzen Land. In vier weiteren Kategorien bescheinigt der Kommunale Landesverband der Domstadtkommune ebenfalls ein überdurchschnittliches Tempo in Sachen Sachbearbeitung.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit Jahren ruht ein Schwerpunkt der Politik auf der zeitnahen Bearbeitung von Bauanträgen. Dieser Einsatz hat sich gelohnt, wie der kommunale Dachverband der dänischen Kommunen, der Kommunale Landesverband (KL), der Domstadtkommune bescheinigt.

Soeben hat KL seine Statistik für Dienstleistungsziele des Vorjahres veröffentlicht. Danach erhält die Kommune Hadersleben Bestnoten, wenn es um die schnelle Sachbearbeitung von Bauanträgen geht.

Die unbestrittene Nummer eins im ganzen Land ist Hadersleben in der Kategorie Lager- und Industriegebäude. Gerade einmal 15 Tage brauchte das kommunale Bauamt im vergangenen Jahr für die Bearbeitung von insgesamt 20 Anträgen.

In der Kategorie „Einfache Konstruktionen“ nimmt Hadersleben landesweit Rang 2 ein: 123 Anträge waren in jeweils neun Tagen „abgearbeitet“. Führend in diesem Bereich ist die Kommune Valensbæk, die nur zwei Tage je Antrag brauchte – allerdings mit 28 Anträgen auch we-



Bei der Bearbeitung von Bauanträgen für Lager- und Industriegebäude ist die Kommune landesweit spitze.

FOTO: UTE LEVISEN

sentlich weniger Fälle zu bearbeiten hatte.

Einen beachtlichen 3. Platz nimmt die Kommune bei der

Bearbeitung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser ein. In dieser Kategorie brauchten die Sachbearbeiter im Durch-

schnitt zwölf Tage je Antrag, von denen 2020 insgesamt 175 vorlagen.

Auch bei komplexen Bau-

anträgen für mehrgeschossige Industriegebäude ist Hadersleben mit Platz vier unter den Besten. 22 Tage nahm die jeweilige Bearbeitung von insgesamt 24 Anträgen in Anspruch.

Auf Platz fünf rangiert Hadersleben, wenn es um die Bearbeitung von mehrgeschossigen Wohnungsbauprojekten geht: 20 Tage je Antrag benötigten die Mitarbeiter, um insgesamt 21 Bauanträge abzuschließen.

Wenig überraschend zeigt sich Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) erfreut über das gute Zeugnis, das KL der Domstadtkommune ausstellt: „Damit haben wir das Ziel, uns als Wachstumskommune zu profilieren, klar erreicht. Zum einen liegen wir in fünf Kategorien an der Spitze, zum anderen haben wir auch in anderen Bereichen die Zielvorgaben von KL bestens erfüllt.“

lev

Bürgervorschlag: 24-Stunden-Wertstoffhof für Woyens

WOYENS/VOJENS „Ein Bürger, der das Prinzip des 24/7-Recyclinghofs von der Insel Røm kennt, hat uns auf das Thema aufmerksam gemacht“, berichtet Karl Posselt, Vorsitzender von „Forum Vojens“.

Der Vorsitzende des Interessenverbandes sieht in einem rund um die Uhr zugänglichen Wertstoffhof nicht nur für die Woyenser, sondern auch für die umliegende Natur Vorteile: „Wir hoffen, dass dadurch we-

niger Sperrmüll und anderer Abfall in der Natur abgeladen wird.“

Posselt hat daher im Namen von „Forum Vojens“ einen Bürgervorschlag bei der Kommune Hadersleben eingereicht, der für das Sommerhalbjahr einen 24-Stunden-Zugang zum Recyclinghof in Woyens vorsieht.

Der rund um die Uhr zugängliche Wiederverwertungshof in Woyens soll nach einem ähnlichen Prinzip

aufgebaut werden wie der 24/7-Recyclinghof auf Røm (Rømø). Dort können nur registrierte Nutzer außerhalb der normalen Öffnungszeiten ihr Altmaterial abliefern und auch längst nicht jede Form von Abfall. Sondermüll und Elektroschrott können weiterhin nur abgegeben werden, wenn der Wertstoffhof mit Personal besetzt ist.

Mit der kommunalen Versorgungsgesellschaft Provas, die die Wieder-

verwertungshöfe in der Domstadtkommune betreibt, habe „Forum Vojens“ sich noch nicht zusammengesetzt, wie Karl Posselt erklärt: „Wir wollen keine konkreten Pläne schmieden, bevor wir die nötige Zustimmung für das Projekt aus der Bevölkerung erhalten haben.“

Innerhalb eines Jahres müssen 950 Bürgerinnen und Bürger der Kommune Hadersleben den Bürgervorschlag unterzeichnen, damit das Vor-

haben im Kommunalparlament auf die Tagesordnung gesetzt wird – eine nicht zu unterschätzende Hürde, wie Karl Posselt zugibt.

Dennoch ist er optimistisch, dass der Bürgervorschlag die nötige Unterstützung findet. „In Gesprächen mit anderen bin ich bisher auf viel positive Resonanz gestoßen, und wir hoffen, in weniger als einem Jahr die nötigen Stimmen zusammenzubekommen.“

az

INFORMATION FÜR SELBST-ABHOLER

Ostern und der 14-tägliche „Nordschleswiger“

Der 14-tägliche „Nordschleswiger“ erscheint nächstes Mal am Mittwoch, 31. März.
Selbst-Abholer der Zeitung sollten darauf achten, dass einige Schulen geschlossen haben – auch in den Tagen vor Ostern.
Hier liegt die Zeitung am Mittwoch 31. März und dann wieder nach Ostern aus:

OSTKÜSTE

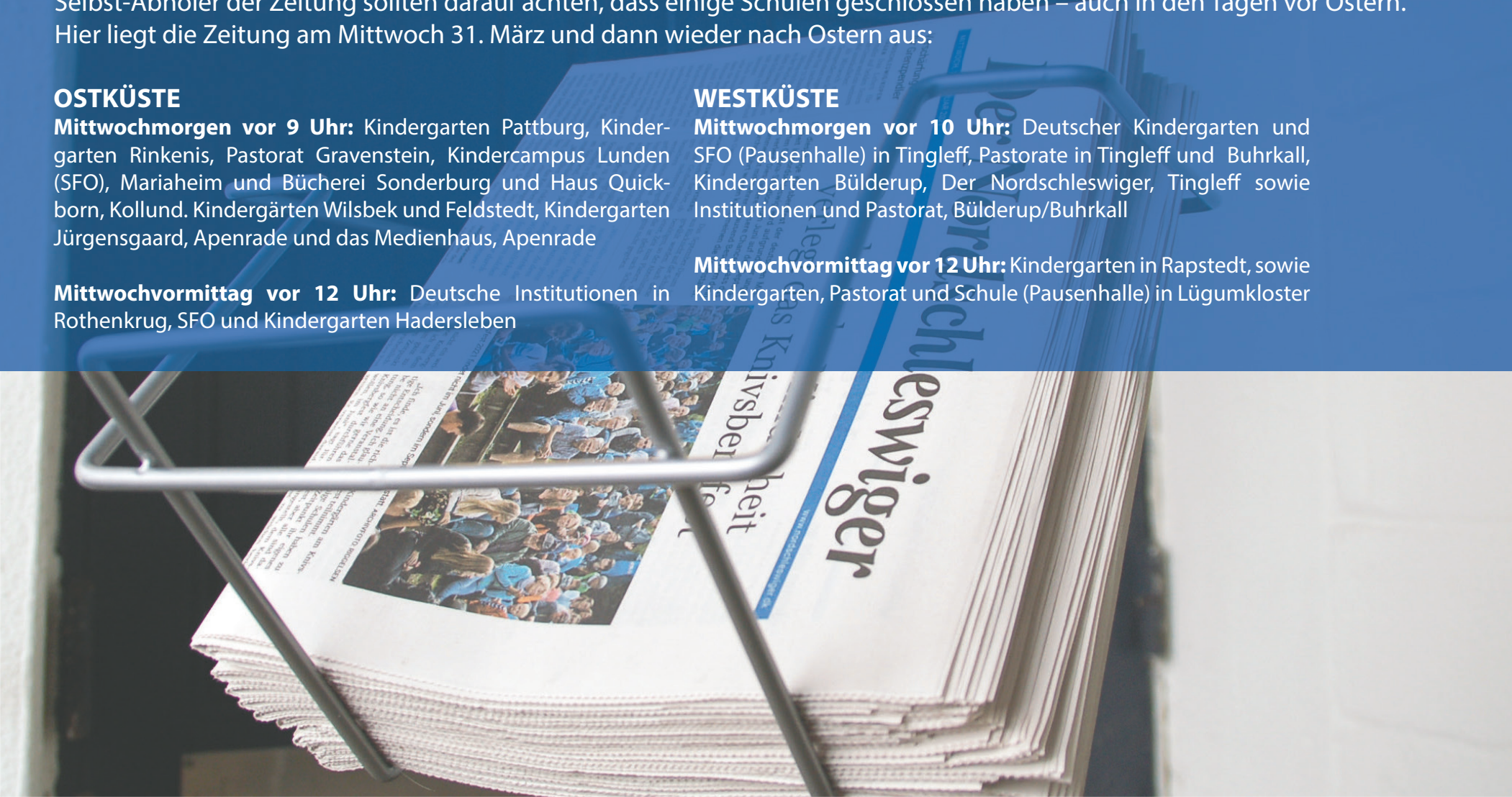
Mittwochmorgen vor 9 Uhr: Kindergarten Pattburg, Kindergarten Rinkenis, Pastorat Gravenstein, Kindercampus Lunden (SFO), Mariaheim und Bücherei Sonderburg und Haus Quickborn, Kollund. Kindergärten Wilsbek und Feldstedt, Kindergarten Jürgensgaard, Apenrade und das Medienhaus, Apenrade

Mittwochvormittag vor 12 Uhr: Deutsche Institutionen in Rothenkrug, SFO und Kindergarten Hadersleben

WESTKÜSTE

Mittwochmorgen vor 10 Uhr: Deutscher Kindergarten und SFO (Pausenhalle) in Tingleff, Pastorate in Tingleff und Buhrkall, Kindergarten Bilderup, Der Nordschleswiger, Tingleff sowie Institutionen und Pastorat, Bilderup/Buhrkall

Mittwochvormittag vor 12 Uhr: Kindergarten in Rapstedt, sowie Kindergarten, Pastorat und Schule (Pausenhalle) in Lügumkloster



DIGITALISIERUNG



Du bist noch nicht digital? Du hast noch Fragen?

Ruf uns an, wir helfen dir! Unsere Hotline erreichst du werktags von 9-10 Uhr unter dieser Nummer: 73 32 30 67

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen**
(rie)
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund**
(swa)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Saisonstart
Ende April

NORBURG/NORDBORG Der Erlebnispark Universe Science Park im Norden der Insel Als (Als) wird nicht wie geplant am 27. März 2021 in die Saison starten. Wie der Park am Montag mitteilt, könne man wegen der geltenden Corona-Restriktionen die Aktivitäten und Angebote im Inneren der Gebäude noch nicht nutzen. „Daher sehen wir keine Möglichkeit, das Universe so früh wie geplant Anfang des Frühlings zu eröffnen“, schreibt die Parkleitung in einer Pressemitteilung. Das Universe plant nun seine Saisoneroöffnung für Freitag, 30. April. Wer zwischen dem 27. März und dem 29. April bereits eine Tageskarte erworben hat, erhält sein Geld automatisch zurück. Alle anderen Kartentypen oder Gutscheine können zum jetzigen Zeitpunkt nicht erstattet werden. Wer seine Saisonkarte zurückgeben möchte, kann dies bis zum 29. April unter info@universe.dk beantragen. Weitere Informationen und Kontakt: universe.dk swa

BDN verschiebt
Jahrestagung

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Eigentlich hätte sich der BDN-Fördekreis am 25. März im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein zu einer Generalversammlung treffen wollen. Aber auch dieses Treffen muss nun verschoben werden. „Das Versammlungsverbot gilt ja immer noch“, wie der langjährige BDN-Vorsitzende Dieter Jessen feststellt. Für Dieter Jessen hätte am 25. März ein Nachfolger gefunden werden sollen. „Irgendwann muss ja Schluss sein“, so Jessen, der in den 90er Jahren BDN-Bezirksvorsitzender wurde. Die Jahresversammlung wird auf irgendwann vertagt. Bei der virtuellen Delegiertenversammlung kürzlich in Sonderburg lief alles wie am Schnürchen. „Aber wir wünschen uns Präsenz“, so Jessen. Bei dem Abend wird übrigens auch der Schulleiter der Fördeschule, Niels Westergaard, über das Corona-Jahr in der Schule berichten. rie

Festprogramm zum Jubiläum:
Die Königin kommt – irgendwann

Das Sekretariat „Genforeningen 2020“, das die Feierlichkeiten zur Grenzziehung organisiert, kann den Verlauf des Festprogramms wegen der Corona-Restriktionen noch nicht in Stein meißeln. Ein Volksfest auf den Düppeler Schanzen steht bislang nicht im offiziellen Programm.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

Das große 2020-Volksfest auf den Düppeler Schanzen musste im vergangenen Jahr wegen der Corona-Situation abgesagt werden. Derzeit ist weiter offen, ob es 2021 nachgeholt wird. Im offiziellen Programm des Sekretariats von „Genforening 2020“ ist ein Volksfest auf Düppel nicht eingeplant. Das aktualisierte Festprogramm für 2021 beginnt am 1. Mai mit einer geschichtlichen Wanderung und Konzerten, und endet am 15. Juni mit der Theatervorstellung „Romeo und Julia“ im Haderslebener Theater Möllen. Das Programm beinhaltet Theaterstücke, Vorträge, Konzerte, ein digitaler Staffellauf, Mini-Festivals, Kaffee-Tafeln oder Wanderungen, um nur einige der insgesamt 93 aufgeführten Veranstaltungen zu nennen. Was aber 2021 aus dem Volksfest auf den Düppeler Schanzen wird, wo König Christian einst am 11. Juli 1920 die Angliederung des Landesteils Nordschleswigs an Dänemark zusammen mit

dem dänischen Volk gefeiert hatte, ist noch offen. Der Leiter des Sekretariats, Simon Faber, kann darüber keine Auskunft geben.

„Wir haben seit Herbst daran gearbeitet, die Pläne für die Wiedervereinigungs-Aktivitäten im Mai und bis Mitte Juni mehr Corona-robust zu gestalten.“

Simon Faber
Leiter des Sekretariats von „Genforening 2020“

„Wir haben seit Herbst daran gearbeitet, die Pläne für die Wiedervereinigungs-Aktivitäten im Mai und bis Mitte Juni mehr Corona-robust zu gestalten, darunter die abschließenden Festlichkeiten in allen sieben Kommunen“, informiert Faber auf Nachfrage. „Daher sieht es – trotz einzelner Verschiebungen wie zum Beispiel des Royal Runs – weiterhin vernünftigt aus für die letzten Wochen im Programm. Aber in diesen Wo-



Auf Düppel wehte am 11. Juli 2020 anlässlich von Filmaufnahmen der ein oder andere Dannebrog, doch das große Volksfest hatte wegen Corona abgesagt werden müssen.FOTO: RIGGELSEN

chen warten alle eingebundenen Partner auf die weiteren Szenarien der Regierung, was eine Öffnung angeht. Ich hoffe, dass wir im Laufe des Aprils genaueres sagen können. Wir müssen uns alle daran gewöhnen, dass Dinge mit sehr kurzer Vorlaufzeit geplant werden müssen. So sind die Umstände.“ Die Kommune Sonderburg wollte auf Nachfrage nicht mitteilen, ob es bereits ein Datum für das Volksfest auf den Düppeler Schanzen gibt, und verwies für mögliche

Auskünfte auf das 2020-Sekretariat. Und wie sieht es mit dem Besuch der Königin im Landesteil aus? Auf seiner Internetseite schreibt das Sekretariat: „Als feierliche Abrundung besucht Ihre Majestät die Königin Nordschleswig bis zum Tag der Wiedervereinigung am 15. Juni 2021. Der Besuch nimmt Ausgang in jener Reise, die den Großvater der Königin, Christian der Zehnte, im Juli 1920 nach der Wiedervereinigung nach Nordschleswig führte.“

Im vergangenen Jahr hatte die Königin am 11. Juli 2020 nach Sonderburg kommen wollen, um zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Deutsche Museum in Sonderburg feierlich wiederzueröffnen. Wegen der Corona-Krise waren dann aber sämtliche Feierlichkeiten abgesagt worden. Nun hofft nicht zuletzt die Deutsche Minderheit in Nordschleswig, dass der verschobene Besuch der Königin in 2021 nachgeholt werden kann.

Sdr. Havnegade wird
für Autos abgesperrt

SONDERBURG/SØNDERBORG Soll eine von Sonderburgs besten Restaurantadressen am Hafen, die Sdr. Havnegade, im Sommer künftig völlig autofrei sein? Das wird ein neues Versuchsprojekt des Technischen Ausschusses zeigen. Der Technische Ausschuss hat eine diesbezügliche vierwöchige Anhörung bei den Anwohnern, Hotels und Sonderburgs Bürgern eingeleitet. Sie läuft bis 2. April. Die Verwaltung arbeitet bislang mit zwei Modellen: einer völligen Schließung der besonders im Sommer in der Hochaison sehr belebten Straße im Zeitraum vom 1. Juli bis 31. August. Oder im gleichen Zeitraum eine Wochenend-Schließung von Freitags um 12 Uhr bis Montagmorgen um 7 Uhr. Die Straße wird von der Kreuzung am Nørrebro bis zur Kreuzung bei der Brogade für die Wagen abgesperrt. Warenlieferungen und Bereitschaft dürfen trotz einer eventuellen Sperrung die Sdr. Havnegade befahren. Ein Plus für die Touristen „Wir wollen eine Touristendestination der Sonderklasse werden, und der Stadthafen ist einer unserer großen Wahrzeichen und Treffpunkte. Da kann die Sdr. Havnegade mit ihrer Außengastronomie einen wesentlichen Beitrag leisten. Gleichzeitig stellen wir sicher, eine gute Diskussionsgrundlage für den Verkehr zu erhalten. Deshalb bin ich froh, dass die Anhörung nun beginnt,

und ich hoffe, dass viele ihre Einstellung und ihre Ideen mit uns teilen“, so die Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Aase Nyegaard (Fælleslisten). „Mit einem Dialog mit den Gewerbetreibenden, Bewohnern und Bürgern und einer anschließenden Versuchsperiode hoffen wir, dass wir eine gute Grundlage für eine Lösung erhalten. Dazu gehören auch Warenlieferungen und Änderungen im Verkehr durch die Stadt, wenn die Straße gesperrt wird. Man muss viel berücksichtigen“, so der Vize im Technischen Ausschuss, Stefan Lydal (Dansk Folkeparti). Aufgrund der Corona-Situation wird die Anhörung nur schriftlich durchgeführt. Ein physisches Bürgerinformationstreffen wird es nicht geben. Die Restaurantbesitzer werden zu einem virtuellen Kaffee-Meeting eingeladen. Alle können bis 2. April ihre Meinung abliefern. Die Sønder Havnegade war im Jahr 2011 in einer Periode nur von Süden gen Norden befahrbar. Mit dieser Regelung war unter anderem das Museum im Sonderburger Schloss sehr unzufrieden. So konnten die Gäste damals von der Christian-X-Brücke aus das Schloss sehen, aber nicht über die Straße am Hafen erreichen. Damals wurden die Museumsgäste mithilfe von Schildern durch die Stadt zum Schloss geleitet. rie

Bauarbeiten: Das Sonderburger
Schloss wird eingehüllt

SONDERBURG/SØNDERBORG Es erinnert ein wenig an ein Projekt der Künstler Christo und Jeanne-Claude. Doch der Grund, warum das Sonderburger Schloss derzeit verhüllt wird, ist ein rein praktischer: Das komplette Ziegeldach muss ausgetauscht werden. Die Seite des Eingangsportals ist bereits mit einem Gerüst verkleidet, im Laufe des Jahres geht es rund um das Schloss herum. Kirche, Museum, Rittersaal, Kerker – alles verschwindet nach und nach unter Planen und Gestänge. „Die Dacharbeiten werden in drei Etappen durchgeführt“, erklärt Kaare Lykke Lauridsen, Leiter der Einheit Bau und Technik des Museum Sønderjyllands, das im Schloss ein Museum betreibt. „Etappe eins umfasst Ost- und Nordflügel, Etappe zwei den Westflügel und Etappe drei den Südflügel.“ Als Eigentümer des Schlosses steht die Schloss- und Kulturbehörde hinter den Renovierungsarbeiten. Mit dem Ende der Dacharbeiten wird Ende Mai 2022 gerechnet. Architektin Signe Hommelhoff betreut das Projekt als Bauleiterin für Behörde. „Das Dach an sich ist eigentlich noch nicht so alt. Aber es gab Probleme mit der Befestigung der Ziegel. Einige sind bereits runtergefallen und bevor das Problem größer wird, musste man etwas tun.“ Im Zuge der Dachrenovierung wer-

den auch alle Holzfenster des Schlosses gewartet und neu gestrichen. Die Gesamtkosten des Renovierungsprojektes werden auf 12,8 Millionen Kronen veranschlagt. Die roten Ziegelsteine sind handgeschöpft und kommen vom Unternehmen Monier aus Volstrup in Nordjütland. Für das Dach werden rund 50.000 Ziegel benötigt. Das jetzige Dach des Schlosses ist Ende der 1960er gelegt worden. Ein Museumsbesuch soll – nach Corona – trotz der Bauarbeiten uneingeschränkt möglich sein. „Lediglich auf dem Parkplatz direkt vor dem Schloss kann es zu Einschränkungen kommen, ansonsten sollen die Besucher so wenig wie möglich mitkriegen“, so Kaare Lykke Lauridsen vom Museum Sønderjylland. „Der Zugang zum Schloss wird immer gewährleistet sein.“ swa



Am Nord-Ostflügel des Schlosses ist bereits ein Gerüst errichtet worden. FOTO: SARA WASMUND

Sonderburg

DSSV und Kindergartenleiterin gehen getrennte Wege

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig und Abteilungsleiterin Elke Sievertsen haben ihre Zusammenarbeit beendet. Für den deutschen Kindergarten in Broacker wird nun eine neue Abteilungsleitung gesucht.

Von Sara Wasmund

BROACKER/BROAGER Der Deutsche Kindergarten Broacker wird eine neue Abteilungsleitung erhalten. Elke Sievertsen verlässt die Institution nach über zehn Jahren. Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig (DSSV) schreibt in einer Mitteilung, dass „der Vorstand die Zusammenarbeit mit der vorherigen Leitung in beiderseitigem Einverständnis beendet hat“. Jetzt sucht der DSSV nach einer neuen Leitungsperson.

„Der Kindergarten in Broacker ist eine neue moderne Einrichtung, in der sich

Kinder wohlfühlen. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Abteilung, den Eltern und dem Elternbeirat spielt eine wichtige Rolle im Täglichen. Hier sollte die neue Leitung natürlich ein aktiver Teil sein“, so Pia Rautert.

Sie ist Vorstandsvorsitzende des Kindergartenverbandes Deutsche Kindergärten Sonderburg (DKS), der aus vier deutschen Kindergärten in der Kommune besteht. Der laufende Dialog mit den Eltern sei somit ein fester Aufgabenbestandteil der zu besetzenden Stelle.

Im Deutschen Kindergarten Broacker hatten Eltern vor

Kurzem in einem offenen Brief den Umgang mit Mobbing auf oberster Leitungsebene angeprangert. Und dem DSSV vorgeworfen, Mobbing gegen Angestellte und die Abteilungsleiterin zu tolerieren. Die Eltern sahen in der Krankenschreibung der Abteilungsleiterin einen Zusammenhang mit Mobbing und forderten wiederholt die Rückkehr von Elke Sievertsen.

Die scheidende Abteilungsleiterin Elke Sievertsen sagt über ihre Zeit im Kindergarten: „Das war eine fantastische Zeit. Ich habe die Arbeit geliebt und bin jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen. Die Arbeit mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern im Haus fand ich immer richtig gut.“

Unter der Leitung von Elke Sievertsen war der Kindergarten um eine Krippe erwei-

tert worden. 2019 erfolgte der Umzug von der Vestergade in den Neubau am Vesterbakke 9, die Kinderzahlen hatten sich unter Elke Sievertsen etwa verdoppelt.

Elke Sievertsen, die als Kind selbst den deutschen Kindergarten in Broacker besuchte, will sich nun nach einer neuen Aufgabe umsehen. Als ausgebildete Pädagogin und ehemalige Familienberaterin des Sozialdienstes Nordschleswig ist sie offen für Neues. „Ich bin 63 Jahre, und ich kann mir vorstellen, weiter als Pädagogin zu arbeiten. Aber ich kann mir auch vorstellen, etwas Neues auszuprobieren“, so Elke Sievertsen.

Der DSSV sucht nun für den Deutschen Kindergarten Broacker eine neue Abteilungsleitung.

Die Pädagogische Leitung der Abteilung ist auch Teil des

DKS Leitungsteams, welches sich aus den Abteilungsleitungen der vier DKS-Abteilungen und der Gesamtleitung zusammensetzt, schreibt der DSSV. „Die Abteilungsleitung ist somit Schnittstelle zwischen Leitung, Mitarbeitern, Eltern und natürlich den Kindern des Kindergartens.“ Bis die neue Leitung antritt, löst das Personal mithilfe des Gesamtleiters Florian Born die Aufgaben der täglichen Arbeit. Florian Born dazu: „Es hat höchste Priorität, dass Kinder ihren geborgenen Alltag fortsetzen können und sich bei uns wohlfühlen.“

„Wir haben sehr kompetente und engagierte Mitarbeiter im Kindergarten Broacker. Das wissen wir sehr zu schätzen“, so Pia Rautert. „Und wir freuen uns sehr, die neue pädagogische Leitung willkommen zu heißen.“

Jahrestagung des Förderkreises verschoben

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Eigentlich hätte sich der BDN-Förderkreis am 25. März im Bootshaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein zu einer Generalversammlung treffen wollen. Aber auch dieses Treffen muss nun verschoben werden.

„Das Versammlungsverbot gilt ja immer noch“, wie der langjährige BDN-Vorsitzende Dieter Jessen feststellt.

Für Dieter Jessen hätte am 25. März ein Nachfolger gefunden werden sollen. „Irgendwann muss ja Schluss sein“, so Jessen, der in den 90er Jahren BDN-Bezirksvorsitzender wurde. Die Jahresversammlung wird auf irgendwann vertagt.

Bei der virtuellen Delegiertenversammlung kürzlich in Sonderburg lief alles wie am Schnürchen. „Aber wir wünschen uns Präsenz“, so Jessen. Bei dem Abend wird übrigens auch der Schulleiter der Fördeschule, Niels Westergaard, über das Corona-Jahr in der Schule berichten. *rie*

Fahrradfähre „Rødsand“ wieder auf der Flensburger Förde

Familien, Vereinen und Firmen wird wegen Corona erneut eine Event-Segelfahrt auf der dänischen Seite angeboten.



Gäste gehen bei der Fahrradfähre „Rødsand“ an Bord. FOTO: HFR

EKENSUND/EGERSUND Im vergangenen Jahr musste Gerhard Jacobsen, der Initiator der grenzüberschreitenden Fahrradfähre zwischen Dänemark und Deutschland, wegen Corona umdenken. Das Gleiche wird in diesem Jahr passieren. Die Fahrradfähre kann werktags ab 25. Juni jeweils nur zwölf Personen auf eine drei Stunden lange Fahrt

im dänischen Bereich aufnehmen.

„Mit der jetzigen Situation können wir keine frei zugängliche Schifffahrt anbieten. Die

Seegrenze ist geschlossen. Aber wir können auf dänischer Seite eine Event-Schifffahrt anbieten“, meint Gerhard Jacobsen.

Von Montag bis Donnerstag werden Ausflüge von 16 bis 19 Uhr, am Freitag von 18 bis 21 Uhr angeboten.

„Wir haben mit diesen Event-Segelausflügen im vergangenen Jahr richtig gut abgelegt, und wir hatten 25 Buchungen. Vereine, Firmen und nicht zuletzt auch Familien, wo die Großeltern die ganze Familie dabei haben möchten, haben reserviert. Von den 25 haben sich 10 schon wieder gemeldet, die die ganze Fähre im Sommer für sich buchen wollen“, so Gerhard Jacobsen.

Die Tour geht von Ekensund (Egersund) zu den Ochsen-

inseln, Richtung Wassersleben, dann Richtung Holnis und wieder zurück nach Brunsnis (Brunsnæs). Die Teilnehmer können selbst ihre Verpflegung mitbringen, oder die Fähre legt in Rennberg (Rendbjerg) an, um dort das Fischgericht „stjernesud“ für den Ausflug zu holen.

Tische und Bänke stehen vorne im Schiff. Ist das Wetter für die Gäste zu unfreundlich, können alle auch unter Deck Platz nehmen.

Die Event-Turns können auf booking@cykelfaergen.info gebucht werden.

Mit dem Skipper der Fähre

„Rødsand“, Palle Heinrich, geht Gerhard Jacobsen in die dritte Saison der Fahrradfähre. Gerhard Jacobsen übernimmt die volle Verantwortung für die juristischen Fragen und die Finanzen des Projekts.

Die Dorfgilde „Brunsnæs-ller-Busholm“ ist nun freigestellt und hat das erarbeitete Kapital von knapp 50.000 Kronen behalten, so Gerhard Jacobsen.

Er freut sich darüber, dass die Freunde der Fahrradfähre weiterhin ihre Hilfe anbieten, und alle werden zu einem Starttreffen eingeladen, bevor die Fähre ihre Segelausflüge wieder aufnehmen kann. *rie*

Flyer erinnert an Nazi-Flugblatt: „Das ist geschmacklos“

In Sonderburg sind Flyer im Umlauf, die Stimmung gegen das neue Epidemie-Gesetz der dänischen Regierung machen. Stil und Aufmachung ähneln jenen Flugblättern, die einst von den Nazis über Dänemark abgeworfen worden.

SONDERBURG/SØNDERBORG „Aufruf! An Frauen, Männer und Kinder in Dänemark! Dein Land hat es nötig, dass du Haltung beziehst!“ Mit dieser Überschrift wendet sich ein Flyer an Bürger des Landes, um über die „Medizinal-Diktatur“ und über direkten und indirekten „Impfzwang“ zu informieren.

Dem Sonderburger Stadtratsmitglied Kristian Beuschau ist dieser Flyer in die Hände gekommen. Der Sozialdemokrat ist entsetzt über den Stil, aber auch über die Botschaft des Schreibens.

„Das erinnert mich doch schwer an die Flyer, die damals im Zweiten Weltkrieg kursierten. Ein Wunder, dass sie im Briefkasten lagen und nicht mit dem Flugzeug abgeworfen wurden“, so Beuschau. Für ihn ist der Stil

völlig daneben. „Gerade im deutsch-dänischen Grenzland, in denen die Beziehungen zwischen Deutschen und Dänen, dänischer Mehrheit und deutscher Minderheit so gut sind.“

Im Flyer ist zu lesen, dass das neue Epidemie-Gesetz den Dänen ihre Freiheiten und Rechte nehme, für die „unsere Vorfahren hart gekämpft und Blut, Schweiß und Tränen geopfert haben“.

Eine „schnell wachsende Gruppe sehr unterschiedlicher Menschen“ arbeite seit Anfang 2020 damit, „der Regierung und den Gesundheitsbehörden kritische Fragen zu stellen, um die vielen unklaren und nicht zusammenhängenden Daten und Informationen abzuklären, die offenbar dafür genutzt werden, um die Bevölkerung in Schrecken zu

versetzen“. Diese „Schreckkampagne“ führe dazu, dass Teile der Bevölkerung die Restriktionen und Gesetzgebungen akzeptieren würden.

„Ich weiß nicht, in was für einer Blase diese Leute leben?“, fragt Stadtratspolitiker Beuschau. „Seit rund einem Jahr wird alles getan, um so viele Menschen wie möglich vor einem gefährlichen Virus zu schützen. Menschen sterben daran. Es geht um Schutz, nicht um Einschränkungen und dann kommen diese Leute daher und arbeiten dagegen an.“

Als Initiativen hinter dem Flyer sind unter anderem „Folkebevægelse for Friheden“, „Danmark Vågner“ oder „More Freedom Less Control“ genannt. Diese Organisationen halten die Corona-Restriktionen für überzogen und fordern ein Ende der Einschränkungen. Sie berufen sich auf Grundrechte wie Versammlungs- und Reisefreiheit, die durch die Corona-Restriktionen eingeschränkt sind.

Sie warnen außerdem davor, dass in Zukunft nur noch geimpfte Bürger ihre Grundrechte wahrnehmen können und dass nicht geimpfte Bürger in Zukunft am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen können.

Hauke Grella, Historiker und Leiter des Deutschen Museums in Sonderburg, sagt zu dem Flyer: „Wenn man die Überschrift sieht, dann macht es Klick. Ich denke nicht, dass die Wortwahl ein Zufall ist“, so Grella.

„Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass man sich an das alte Flugblatt anlehnt, um eine Stimmung zu erzeugen. Das ist natürlich eine extra Provokation. Ich finde es gut, die Restriktionen zu diskutieren und nicht alles von der Regierung einfach so hinzunehmen. Aber anzudeuten, dass wir auf dem Weg in eine Diktatur sind und das mit der Besetzung Dänemarks durch die Nazis in Zusammenhang bringt, das ist schon ziemlich weit draußen.“ *SWA*



Dieser Flyer ist in Sonderburger Briefkasten eingeworfen worden. FOTO: KRISTIAN BEUSCHAU

Sonderburg

Absprache zur Reinigung des Giftstrandes

In einer neuen Absprache haben sich die Region Süddänemark, die Kommune Sonderburg und das Unternehmen Danfoss darauf geeinigt, den Giftstrand von Himmark gemeinsam zu reinigen. Bis 2023 soll der Strand sauber sein.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Giftstrand von Himmark auf der Insel Alsen soll bis 2023 frei von Altlasten sein. Um dies zu erreichen, sind die Region Süddänemark, die Kommune Sonderburg und das Unternehmen Danfoss eine neue Absprache eingegangen.

Danfoss verpflichtet sich darin, 25 Millionen Kronen beisteuern. Durch eine Danfoss-Deponie waren zwischen 1950 und 1967 unter anderem Vinylchlorid, Lösungsmittel und Altöl in Erdreich und Meeresboden gesickert. Danfoss hatte bereits 10 Millionen Kronen für eine Voruntersuchung beigesteuert.

Die drei Partner sind derzeit dabei, einen konkreten Plan auszuarbeiten, wie die Giftstoffe beseitigt werden können. Im vergangenen Jahr hatte sich die Arbeitsgruppe darauf geeinigt, das verunreinigte Erdreich sowie den Strandabschnitt auszugraben, um verunreinigte Erde und Sand zu entfernen. Die Kosten

hierfür werden zwischen 133 und 172 Millionen Kronen veranschlagt.

„Wir haben eine richtig gute, enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Region und der Kommune“, sagt Torben Christensen, Senior Vice President und Direktor von Danfoss Global Services, „und es ist ganz natürlich, dass wir diese Zusammenarbeit auch in der nächsten Phase fortsetzen, wenn es um die konkrete Säuberung geht.“ Die Entfernung des vergifteten Erdreiches soll im Laufe von 2023 abgeschlossen sein. „Das ist ein entscheidendes Element in der erfolgreichen Errichtung des Nordals Ferienresorts, das Nordalsen zugutekommen wird“, so Christensen.

Auf Nordalsen soll nördlich des Himmarker Strandes ein Ferienresort entstehen. Hinter den Plänen stehen die Danfoss-Stiftung „Bitten & Mads Clausens Fond“, die Linak Holding und die Kommune Sonderburg.

Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) sagt zu



Hier bitte nicht ins Wasser: Die Region Süddänemark warnt davor, am Himmarker Strandabschnitt zu schwimmen. FOTO: SWA

der neuen Absprache: „Es ist erfreulich, dass wir mit der Partnerschaft und dem Beitrag von Danfoss der Entgiftung des Himmarker Strandes einen Schritt näherkommen. Wir wollen vonseiten der Kommune gerne den großen und wichtigen Einsatz hervor-

heben, den sowohl Danfoss als auch die Region Süddänemark geleistet haben, um die Reinigung des Himmarker Strandes in die Wege zu leiten.“

Der Regionsrat für Süddänemark muss die Teilhabe an der Partnerschaftsabsprache auf seiner Sitzung im April

2021 noch formell bestätigen. Wie genau die Aufräumarbeiten und das Ausgraben von Strand und Erdreich vor sich gehen, wird die Projektgruppe nun festlegen.

Der dänische Staat beteiligt sich ebenfalls an den Kosten. Die Regierung hat 630 Mil-

lionen Kronen für die erste Phase der Aufräumarbeiten der Giftgründe abgesetzt, um zehn Verunreinigungen im ganzen Land zu beseitigen. Diese Phase streckt sich bis 2026.

Seit 2019 ist das Baden am Himmarker Strand verboten.

Pfarrbezirk Gravenstein: Konfirmationen im Mai und im August

SONDERBURG/GRAVENSTEIN Die Zeit der Konfirmationen naht – und noch immer ist unklar, wie die Corona-Bestimmungen der Regierung aussehen werden. Der Pfarrbezirk Gravenstein hat daher beschlossen, die für den 28. März geplante Konfirmation in der Gravensteiner Schlosskirche zu verschieben.

Die Konfirmation der 20 Kinder findet am Sonnabend, 28. August, in zwei Gottesdiensten statt. Pastorin Cornelia Simon wird ab 12.30 Uhr und ab 14 Uhr jeweils zehn Kinder konfirmieren.

„Die Schlosskirche in Gravenstein ist recht klein, und momentan sind in der Kirche nur 37 Personen erlaubt. Da dürften also relativ wenige Angehörige der Konfirmanden

dabei sein. Daher haben wir entschieden, die Konfirmation auf den 28. August zu verschieben“, so Cornelia Simon.

„Ich habe es den Kindern und Eltern freigestellt. Ich bestätige die Kinder bei Wunsch auch einzeln in jedem anderen Gottesdienst.“

Hauke Wattenberg
Pastor

Dadurch, dass zwei Gottesdienste stattfinden, können die Konfirmanden mehr Angehörige und Freunde in der Kirche dabeihaben. „Im vergangenen Jahr haben wir

damit richtig gute Erfahrungen gemacht. Bei 20 Konfirmanden in der Schlosskirche wird es sonst schwierig mit dem Platz.“

In Sonderburg findet die Konfirmation wie geplant am Sonntag, 9. Mai, in der Marienkirche statt. „Wir halten am 9. Mai fest. Ich habe es den Kindern und Eltern aber freigestellt. Ich bestätige die Kinder bei Wunsch auch einzeln in jedem anderen Gottesdienst“, erklärt Pastor Hauke Wattenberg.

Ende des Monats hat er mit den Eltern ein Online-Treffen, bei dem Einzelheiten besprochen werden. In der Sonderburger Marienkirchengemeinde werden in diesem Jahr 13 Kinder von Pastor Hauke Wattenberg konfirmiert. swa

29.500 Kronen für das Sonderburger Frauenhaus

SONDERBURG/SØNDERBORG Normalerweise treffen sich am 8. März in Sonderburg beim jährlichen Internationalen Frauentag immer Hunderte von Frauen für einige Stunden bei einem sehr unterhaltsamen und nicht zuletzt auch informativen Programm. Die Corona-Pandemie hat auch das Frauenkomitee auf die Bremse treten lassen: Auch in Sonderburg konnte 2021 keine Feier abgehalten werden.

Beim Internationalen Frauentag werden immer Gelder für das Frauenhaus am Agervang gesammelt. In diesem Jahr sollten die Kronen den Hilfeldern von Frauen und Kindern zufließen, die nach dem Aufenthalt in der Notbleibe ein eigenes Zuhause aufbauen müssen.

Das Frauenkomitee darf sich trotz Pandemie freuen. Der Konzern Linak und Sonderburgs Frauenvereine Soroptimisterne und Zonta haben größere Geldbeträge überwiesen. Hinzu kommen Spenden von lokalen Frauen. Am 8. März hatte das Frauenkomitee 29.500 Kronen empfangen. Im vergangenen Jahr wurde bei der jährlichen Veranstaltung ein Plus von 25.000 Kronen erwirtschaftet.

„Das ist ein sehr gutes Resultat. Die Sammlung ist viel besser verlaufen als erwartet“, erklärt die Frauenkomitee-Vorsitzende Aase Henriksen.

Das Frauenkomitee freut sich über große wie kleine

Beträge. „Das Frauenkomitee ist dankbar für die Unterstützung bei dieser doch recht anderen Markierung des Frauentags am 8. März 2021“, so die Vorsitzende.

„Das ist ein sehr gutes Resultat. Die Sammlung ist viel besser verlaufen als erwartet.“

Aase Henriksen
Frauenkomitee-Vorsitzende

Marion K. Hansen, die Kandidatin der Schleswigschen Partei bei der Sonderburger Kommunalwahl im November, ist ebenfalls sehr begeistert.

Sie hatte mit den beiden Stadtratsmitgliedern Kirsten Bachmann und Christel Leidecker Frauen dazu aufgefordert, selbst einen Beitrag beizusteuern. „Ich bin sehr, sehr glücklich. Ich habe die Aktion immer wieder gepostet. Ich bin sicher, dass es gefruchtet hat. Es haben ja viele aus dem privaten Bereich mitgemacht. Das ist auch mein kleines Verdienst“, meint die Frau aus Schellerup (Sjellerup). Ihre Seite auf Facebook wurde in den vergangenen Wochen oft angeklickt.

Nun können die Geldspenden ein markanter Unterschied für die Frauen werden, die das Frauenhaus in den folgenden Jahren verlassen. rie

Pilgaard erzählt Geschichten im Theater

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit über 60 Jahren steht Ulf Pilgaard als Schauspieler auf dänischen Bühnen. Im Oktober 2021 tritt er im Sonderburger Theater auf, um aus seinem Leben als Revue-Darsteller und Schauspieler zu erzählen. Mit dem Programm „Alletiders Ulf – røverhistorier fra backstage“ tritt Ulf Pilgaard am 25. Oktober im Sonderburger Theater am Hotel Sønderborg Strand auf. Der Eintritt kostet 310 Kronen, Beginn ist um 19 Uhr. Weitere Termine und Informationen unter alletidersulf.dk/. swa

SDU lädt zum virtuellen Business-Lunch

SONDERBURG/SØNDERBORG Über 200 Studierende der Süddänischen Universität (SDU) sind bereit, ihr Wissen in die Praxis umzusetzen und wünschen sich Kontakt zu Unternehmen. Ob in Form eines Studienjobs, eines Praktikums oder einer Examensarbeit – die SDU will bei einem Online-Event am 25. März Studierende und Unternehmen zusammenbringen. Der virtuelle Business Lunch läuft am 25. März von 13 bis 15 Uhr über Teams. Wer als Unternehmen dabei sein will, um Kontakt zu Studierenden aufzunehmen, kann sich bei Lars Frank-Larsen unter E-Mail lfla@sdu.dk oder unter der Telefonnummer 93 50 73 35 melden. swa



Auszug der Konfirmanden in der Sonderburger Marienkirche 2020

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Sozialdienst

**Geschäftsstelle Sozialdienst
Nordschleswig, Haus Nordschleswig,**
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

**Individuelle Beratung und Betreuung für
Familien, Jugendliche und Senioren.**
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für
Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein
Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbst-
hilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

**Kommune Hadersleben,
ehemalige Kommune Rothenkrug,
ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:**
Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein, Schulverein Sommer-
stedt, Donnerstagsclub Rothenkrug, Mittwochstreff Apenrade und Be-
suchsfreund.

Kommune Apenrade:
Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01,
tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

**Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev),
Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):**
Familienberaterin Lena Mayhoff Hansen,
Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):
Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

**Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild),
Jeising (Jejsing):**
Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth,
Abel

**Kommune Tondern: Röm (Rømø),
Scherrebek (Skærbæk), Bredebro,
Toftlund, Aggerschau (Agerskov),
Lügumkloster(Løgumkloster), Hoyer:**
Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer,
Sozialdienst Lügumkloster

**Kommune
Sonderburg (Sønderborg):**
Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs,
Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonderburg,
Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst Fördekreis

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz-
und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für
Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeit-
aufenthalte für Jung und Alt.
Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der
Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn



Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

An einem Abend außerhalb der Stadt

Es war mehr als nur eine Vorahnung, die er da hatte. Alles deutete darauf hin, dass es bösen enden wird, mächtige Männer wollten ihm an den Kragen. Deshalb machte er das, was viele von uns auch machen würden: er traf sich mit seinen engsten Freunden und zog sich zurück. Außerdem tat er etwas, was immer noch viele tun, wenn sie eine große Gefahr kommen sehen: er betete zu seinem Gott, dem Vater aller Menschen.

Aber seine Freunde ließen ihn im Stich. Als er sie brauchte, waren sie müde und schliefen ein. Und auch seine Bitten an Gott schienen ungehört in der Nacht zu verklingen.

Solche Erfahrungen bleiben auch uns leider nicht erspart. Wir werden von denen enttäuscht, auf die wir uns verlassen; und wir können, wenn wir denn beten, manchmal keine Antwort unseres Gottes hören, und unsere Bitten werden nicht erfüllt.

Die beschriebene Szene

mit dem Beter und seinen Freunden ist allerdings schon vor 2000 Jahren geschehen. Sie spielte sich im Garten Gethsemane auf dem Ölberg vor den Toren Jerusalems ab - ihr habt es sicherlich geahnt. Nach dem letzten Abendmahl und unmittelbar vor der Gefangennahme durch die römischen Soldaten zieht sich Jesus an einen ruhigen Ort zurück - und erlebt den Verrat der Freunde und das Schweigen Gottes! Der intensive Bericht davon, wie Jesus an den Menschen leidet und mit Gott

ringt, gehört zu den bewegendsten Abschnitten der Evangelien. Wohl auch deshalb, weil das, was Jesus erlebt, so nah an unseren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen ist. Er kennt also das, was uns leiden lässt, ganz genau. Er spürt selbst, was uns bewegt, verletzt und zutiefst erschüttert.

Das ist kein ferner Gott, der von einer Wolke gnädig herabsieht. Das ist „Gott mit



Axel Bargheer, Pastor der Deutsch Reformierten Kirche in Kopenhagen

uns“. Was in der Krippe begann, findet hier seine folgenrichtige Fortsetzung. Der allmächtige Gott begibt sich mitten hinein in unser Leben, zu dem leider auch die Erfahrung des Leides gehört. Und was Jesus auf sich zukommen sah, wird geschehen.

Doch auch in dem, was jetzt kommt, hält Jesus an seinem Gott fest - und Gott an ihm.

Das Ja Gottes wird nicht durch das außer Kraft gesetzt, was er an diesen Tagen erlebt, sondern es trägt ihn, auch über die menschliche Enttäuschung und das zeitweilige Schweigen Gottes hinweg.

Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht: Jesus weiß sich auch im Dunkel des folgenden Karfreitags mit Gott verbunden und im Leben und im Sterben in seiner Hand. Und wir wissen, dass diese Geschichten am Ostersonntag ihre Fortsetzung hat.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 21. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 28. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Meditativer Gottesdienst zum Karfreitag, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Ostersonntag, 4. April
07.00 Uhr: Liturgischer Frühgottesdienst am Ostermorgen, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Bau
Sonntag, 21. März
14.00 Uhr Gottesdienst, Pastorin Simon
Buhrkall
Ostermontag, 5. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Bülderup
Sonntag, 21. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Karfreitag, 2. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Daler
Gründonnerstag, 1. April
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Ekensund
Sonnabend, 3. April
20.30 Uhr: Gottesdienst, Osternacht in Ekensund,

Pastorin Simon
Gravenstein
Karfreitag, 2. April
09.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
Hadersleben
Sonntag, 21. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen
Karfreitag, 2. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen
Hostrup
Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Hoyer
Sonntag, 21. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Kipleff
Sonntag, 21. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer
Knivsberg
Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Ostersonntag, 4. April



FOTO: MARTIN WITTE

11.15 Uhr: Familiengottesdienst, Pastor Witte
Kollund
Sonnabend, 20. März
09.00-12.00 Uhr: Frühstück der Frauen im Haus Quickborn (unter Coronavorbehalt): „Wurzeln und Flügel – auf die Wurzel kommt es an“
Anmeldungen über den Sozialdienst: 74 62 18 59 oder mail@sozialdienst.dk
Kollund
Ostermontag, 5. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
Lügumkloster
Ostersonntag, 4. April

14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Norderlügum
Sonntag, 21. März
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Karfreitag, 2. April
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Osterhoist
Sonntag, 21. März
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Karfreitag, 2. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Osterlügum
Gründonnerstag, 1. April

19.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Oxbüll
Sonntag, 21. März
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
Oxenwatt
Sonntag, 28. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Rapstedt
Karfreitag, 2. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Sonderburg
Sonntag, 21. März
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 28. März
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg
Gründonnerstag, 1. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Ostersonntag, 4. April
05.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Süderwilstrup
Sonntag, 28. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Tingleff
Ostermontag, 5. April

10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer
Tondern
Sonntag, 21. März
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Sonntag, 28. März
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Gründonnerstag, 1. April
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Uberg
Ostersonntag, 4. April
14.00 Uhr: deutsch-dänischer Gottesdienst, Pastorinnen Christensen und Lindow
Uk
Sonntag, 21. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer

FREUD UND LEID

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Svend Erik Friis
aus Rothenkrug
gest. 26. Februar 2021
i.A. von 88 Jahren.

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen,
Tel. 74 77 50 18,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau,
Hostrup, Osterhoist und
Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller,
Tel. 51 20 99 93,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau,
Broacker, Ekensund, Gravenstein,
Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenäs.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster
und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren
Sørensens Vej 1, Kjelstrup,
6100 Hadersleben),

Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wils-
trup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer -
Kausch, Pastor Ole Cramer,
Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen,
Tel. 23 64 32 22,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt,
Kipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirche
Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen,
Klostervænget 1, 6100 Haderslev,
Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Die Nordschleswigsche Gemeinde bietet wieder erlebnisreiche Sommerfreizeiten an im

Jugendlager Röm

1. Freizeit

vom 27. Juni bis 02. Juli 2021
für die Klassen 5, 6 und 7
Leitung: Pastorin Astrid Cramer-Kausch
Pastor Ole Cramer
2. Freizeit

vom 04. Juli bis 09. Juli 2021
für die Klassen 2, 3 und 4
Leitung: Pastorin Cornelia Simon
Pastor Martin Witte

Unkostenbeitrag: Kr. 900,00 pro Teilnehmer
Geschwisterrabatt: ab dem 2. Kind: Kr. 600,00

Das Anmeldeformular findet ihr auf: www.kirche.dk

Anmeldung: ab 22. März bis 09. April 2021
an die Geschäftsstelle der:



Nordschleswigschen Gemeinde
Hovedgaden 46, 6360 Tinglev
Tel.: 74644034 (07.30 – 15.00 Uhr
oder pr. Mail an: mail@kirche.dk

Viele Grüße von eurem Team für die Sommerfreizeiten

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE
steht vor Endspiel

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Das wird ein echtes Finale. Ich freue mich. Das wird ein Riesenspaß“, sagt SønderjyskE-Fußballer Marc Dal Hende vor dem Auswärtsspiel am letzten Spieltag gegen den FC Nordsjælland zum „Nordschleswiger“.

Mit dem hart erkämpften 2:0-Heimsieg gegen Tabellenschlusslicht haben die Hellblauen die Negativserie mit sechs Spielen ohne Sieg beenden können und sind wieder auf den sechsten Tabellenplatz geklettert. Unter Umständen könnte am letzten Spieltag in Farum ein Punkt reichen.

„Wir stehen in einer günstigen Situation. Wir haben es selbst in der Hand. Wir spielen hundertprozentig auf Sieg und sehen auch gute Chancen, dass wir es schaffen können. Wir haben Spieler, die Nordsjælland weh tun können“, meint der SønderjyskE-Kapitän. Marc Dal Hende erzielte bereits in der achten Minute das Tor zum 2:0-Endstand gegen AC Horsens.

Nach der langen Negativserie musste der gesperrte Trainer Glen Riddersholm von seiner Skybox aus mitansehen, wie sein Assistent Niels Lodberg die SønderjyskE-Mannschaft nach dem 4:1 im Pokal gegen Fremad Amager zum zweiten Sieg in Folge führte.

„Das würde natürlich eine gute Schlagzeile ausmachen, dass Glen in der Skybox bleiben soll, aber das ist ein Fokus, der von außen eingetragen wird. Ich möchte den Klub und den Stab loben, dass wir die Ruhe bewahrt und daran festgehalten haben, wie wir die Dinge anpacken. Das ist unser Geheimnis hinter unseren Erfolgen“, meint Lodberg:

„Das Wichtigste ist auf dem Platz. Die Art und Weise, wie die Jungs das Spiel angepackt und sich präsentiert haben, gefällt mir sehr. So möchten wir das sehen. Das ist das Wichtigste für uns. Alles andere interessiert uns nicht.“

Für den Spieler Mads Albæk waren die drei Punkte nicht nur im Kampf um einen Platz in der Meisterschafts-Endrunde wichtig.

„Es war schön, dass wir Abstand nach unten schaffen konnten. Jetzt haben wir ein kleines Finale um Top 6“, freut sich der Mittelfeldspieler: „Nach diesem Sieg haben wir uns geseht. Wir sind in den letzten paar Spielen auf dem richtigen Weg gewesen und brauchen diesen Sieg.“

Profihandballerin Annika Meyer überwindet bereits zum dritten Mal in ihrer Karriere die deutsch-dänische Grenze – auch dank mangelnder Sprachbarriere.

Von Henning Dau-Jensen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Wie der „Nordschleswiger“ vor einigen Tagen berichten konnte, wechselt die Handballspielerin Annika Meyer aus Hadersleben nach der laufenden Saison von Aarhus United zum Thüringer HC.

Den Wechsel zwischen Dänisch und Deutsch beherrscht die 26-Jährige schon von Kindesbeinen an perfekt: Annika Meyer ist in Hadersleben aufgewachsen und hat den deutschen Kindergarten sowie die deutsche Schule besucht. Ihre Eltern sprachen Deutsch mit ihr, die meisten Freundinnen dänisch.

Zum Beispiel beim Handballtraining, wo sich schnell zeigte, dass die Nordschleswigerin nicht nur ein Talent für Sprachen hat, sondern auch für den Sport. In der Jugendabteilung von SønderjyskE entwickelte sie sich zur Jugendnationalspielerin und wurde 2012 Weltmeisterin mit der dänischen U18-Nationalmannschaft.

Nach einem Jahr in Odense wechselte sie nach Oldenburg in die Handball-Bundesliga.

„Ich war gerade mit der Schule fertig geworden, als sich die Chance ergeben hat, nach Oldenburg zu gehen. Das war eine einmalige Möglichkeit für eine junge Spielerin wie mich zum amtierenden deutschen Pokalsieger zu gehen“, erzählt Annika Meyer dem „Nordschleswiger“.

Vier Jahre später konnte sie den deutschen Pokal selber in Händen halten – allerdings erst nach ihrem Wechsel zum Buxtehuder SV. Sie fühlte sich pudelwohl in Deutschland, doch dann kam ein Angebot, das sie nicht ablehnen konnte.

„København Håndbold hatte zu dem Zeitpunkt mächtig aufgerüstet und viele Spielerinnen geholt, um Titel zu gewinnen. Ich wollte eigentlich nicht weg aus Deutschland, aber dazu konnte ich nicht ‚nein‘ sagen“, sagt Annika Meyer. Bei der Entscheidung spielte laut der Haderslebenerin ein weiterer Faktor eine Rolle: Die Kreisläuferin wollte gerne zurück in die dänische Nationalmannschaft.

„Das war ein großer Wunsch von mir, und ich denke, dass man mehr Aufmerksamkeit bekommt, wenn man in der dänischen Liga spielt“, so Meyer.

Dies tat sie in dem großen, teuren Kader der Kopenhagenerinnen allerdings viel zu selten. Sie wurde zwar dänische Meisterin mit dem Hauptstadtclub, kam dort aber nicht oft zum Zug.

„Ich konnte mich in Kopenhagen nicht richtig entfalten. Ich wurde versteckt und hatte nicht die Möglichkeit, zu zeigen, was in mir steckt. Ich wollte unbedingt spielen und bin deshalb nach Aarhus gegangen. Da habe ich die Freude am Handball wiedergefunden. Für die Nationalmannschaft hat es in den vier Jahren in der dänischen Liga leider nicht gereicht. Damit muss ich mich abfinden“, so die 26-Jährige, die mit ihrem Wechsel zum Thüringer HC jetzt nochmals alles auf eine Karte setzt.

„Ich werde mich hier noch weiterentwickeln. Beim Thüringer HC bin ich Vollzeit-handballerin und es wird sehr viel mehr trainiert. Ich bin an einem Punkt in meiner Karriere, an dem ich noch einmal alles aus mir herausholen möchte. Dafür bin ich bereit, viel aufzugeben. Ich werde die Schüler vermissen,



Nach vier Jahren in der dänischen Liga geht es für Annika Meyer aus Hadersleben zurück nach Deutschland.
FOTO: JOHN RANDERIS/RITZAU SCANPIX

die ich in Aarhus unterrichte und meinen Freund, der in Kopenhagen arbeitet, aber ich bin mir sicher, dass dies der richtige Schritt für mich ist“, so Annika Meyer.

Es ist ein Schritt nach vorne für die Haderslebenerin, die keine große Eingewöhnung brauchen wird, wenn es darum geht, den Thüringer HC wieder in die richtige Spur zu bringen. Der deutsche Serienmeister (2011-2016 sowie 2018) steht momentan nur auf dem sechsten Platz der Bundesliga und befindet sich im Umbruch.

„Es waren vier tolle Jahre in Dänemark, aber ich hatte das Gefühl, dass ich

hier nichts mehr erreichen kann. Ich wollte gerne zu einem Topteam entweder in Deutschland oder in Frankreich. Letztendlich hat auch die Sprache bei meiner Entscheidung eine große Rolle gespielt. Dass ich mich in der Landessprache verständigen kann, macht alles etwas einfacher. Nach vier Jahren in Dänemark ist mein Deutsch allerdings etwas eingerostet; da muss ich erst wieder reinfinden“, sagt Annika Meyer.

Die 26-Jährige hat sich zunächst für zwei Jahre an den Thüringer HC gebunden. Einer Rückkehr nach Nordschleswig steht sie für die

Zukunft offen gegenüber – allerdings nicht unter den jetzigen Bedingungen.

„Ich habe sehr schöne Jugendjahre bei SønderjyskE verbracht und ich mag den Verein. Es ist schade, dass sich der Frauenhandball dort in den vergangenen Jahren nicht so richtig weiterentwickelt hat. Ich hoffe, dass SønderjyskE bald wieder in die Liga aufsteigen wird, sich dort fest etabliert und in der Spitze mitspielt. Dann könnte ich mir gut vorstellen, dort meine Karriere zu beenden. Doch im Moment liegen meine Ambitionen deutlich höher als in der 1. Division“, so Annika Meyer abschließend.

Schwere Vorwürfe gegen Haysen:
Rückkehr zu SønderjyskE ist kein Thema



Hans Jørgen Haysen hatte SønderjyskE verlassen, um den Sportchef-Posten bei AGF zu übernehmen.
FOTO: CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

APENRADE/AABENRAAMit großem Bedauern haben die SønderjyskE-Verantwortlichen im Februar von Hans Jørgen Haysen Abschied nehmen müssen. Nach nur wenigen Tagen im Job als Sportchef von Fußball-Superligist AGF ist der 45-Jährige von seinen Aufgaben entbunden worden. Aus persönlichen Gründen, heißt es in einer kurzen Mitteilung von AGF.

Hans Jørgen Haysen schreibt in einer SMS an den „Nordschleswiger“, dass er keine weiteren Kommentare hat. Zu „Bold.dk“ und „B.T.“ hat er gesagt, dass er traurig sei und keinen anderen Job an der Hand hat.

Nichts deutet darauf hin, dass er an seiner alten Wirkungsstätte eine Zukunft hat. Eine Rückkehr zu SønderjyskE ist kein Thema, nachdem es nach Informationen des „Nordschleswigers“ in seiner SønderjyskE-Zeit einen Fall von Belästigung am Arbeitsplatz gegeben hat und in der Zeit vor seinem Dienstantritt bei AGF aufgerollt worden ist.

Der SønderjyskE-Direktor möchte zum Fall Haysen keinen Kommentar abgeben.

„Wir befinden uns in einem Prozess, wo wir die Rollenverteilung auf der Führungsebene neu definieren. Das hat sich nicht geändert, und die

sen Prozess führen wir fort. Ich habe keinen Kommentar dazu, ob Hans einen Teil davon ist“, so Klaus Rasmussen zum „Nordschleswiger“.

„Wir haben diese Arbeit noch nicht hundertprozentig abgeschlossen. Es kann sein, dass es keinen neuen Sportchef geben wird, sondern eher einen CEO. Wir haben die Rekrutierung aufgenommen und haben auch Namen aufgeschrieben“, sagt der SønderjyskE-Direktor, der gerne eine Person mit dänischen Reisepass auf dem Posten sieht: „Es ist unsere Ambition, und auch die der Eigentümer, dass es ein Däne wird.“

jki

jki

URS: Bahn und Straßen ausbauen

APENRADE/AABENRAA Bei seiner Generalversammlung hat das Gremium zur Entwicklung Nord-schleswigs, „Udviklingsråd Sønderjylland“ (URS), die Weichen für eine schlagkräftigere Organisation gestellt. Das vom Direktor des Milchverarbeitenden Unternehmens „Naturmælk“ in Brauderup (Broderup), Leif Friis Jørgensen, geleitete Gremium „Udviklingsråd Sønderjylland“ (URS) hat einen neuen Geschäftsausschuss gebildet, um künftig schlagkräftiger vor allem gegenüber der Landespolitik auftreten zu können.

An der Spitze von URS steht weiterhin dessen bisheriger Vorsitzender Leif Friis Jørgensen, dem künftig im Geschäftsausschuss der wiedergewählte stellvertretende Vorsitzende, Apenrades Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre), und Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokraten) sowie Jesper Arkil, Chef des Unternehmens Arkil Holding A/S zur Seite stehen. Leif Friis Jørgensen erklärt, dass man künftig schlagkräftiger bei den Themen Ausbildung, Arbeitsmarkt, Infrastruktur und grüner Umstellung die Interessen Nordschleswigs wahrnehmen könne. „Ganz oben steht für uns aktuell das Thema Infrastruktur“, so Jørgensen gegenüber dem „Nordschleswiger“.

„Wir haben das Gefühl, das man in der Landespolitik weiter zu sehr den Fokus auf die Hauptstadt richtet und nicht versteht, wie wichtig die durch Nordschleswig führenden Verkehrsverbindungen sind“, so Friis Jørgensen angesichts der Vorbereitungen für den seit dem Regierungswechsel 2019 erwarteten neuen Infrastrukturplan. Der URS-Vorsitzende berichtet, dass man in Nordschleswig weiter die Pläne für eine zweite Nord-Süd-Autobahn in Jütland unterstützt, die Richtung Süden mindestens bis in den Raum Hadersleben reichen sollte.

„Wir wiederholen auch die Forderung, endlich auch zwischen Tingleff und Pattburg ein zweites Bahngleis zu verlegen. Es ist unverantwortlich, dieses Nadelöhr als einziges auf der Bahn zwischen Italien und Schweden nicht zu beseitigen“, so der Unternehmenschef, der unterstreicht, dass bei der neuen Infrastrukturplanung auch die weiter unzureichende Straßenverbindung A 11 entlang der Westküste als Teil der Funktion Nordschleswigs als Einfallstor Dänemarks nicht vergessen werden dürfe.

vhe

Trotz Corona-Krise Sydbank-Gewinn fast auf Vorjahresniveau

Der Finanzkonzern mit Hauptsitz in Apenrade legt die 2020-Bilanz mit einem Ertrag nach Steuern in Höhe von 799 Millionen Kronen vor. Bankchefin Karen Frøsig blickt optimistisch auf das Geschäftsjahr 2021.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Es ist eine Bilanz im Schatten von Covid-19. Ein Geschäftsbericht im Licht der Übernahme der Alm. Brand Bank und ein Bericht, mit dem wir recht zufrieden sein können“, erklärt die geschäftsführende Direktorin des Finanzkonzerns Sydbank, Karen Frøsig, anlässlich der Vorlage der Zahlen für das Jahr 2020, die einen Gewinn nach Steuern in Höhe von 799 Millionen Kronen nach Steuern ausweisen. Damit wird das Ergebnis des Geschäftsjahres 2019 mit einem Plus von 853 Millionen Kronen verfehlt.

Doch Karen Frøsig sagt dazu: „Wir haben unsere Erwartungen korrigieren müssen, als das Land geschlossen wurde. Es ist erfreulich, dass wir ein Ergebnis präsentieren können, das am oberen Ende der an das Jahr geknüpften Erwartungen liegt. Es ist Ausdruck großer Stabilität.“

Die Prognosen zielten während des vergangenen Jahres auf ein Plus zwischen 700 Millionen und 800 Millionen Kronen. Vor Beginn der Corona-Krise im März 2020 war noch ein Jahresgewinn zwischen 850 Millionen und 1,15 Milliarden Kronen ins Auge gefasst worden. Der Gewinnrückgang wird vor allem mit höheren Verlustrückstellungen begründet.

„Es ist erfreulich zu sehen, dass die Kundinnen und Kunden der Sydbank bisher gut durch die Covid-19-Krise gekommen sind. Aus Gründen der Vorsicht wurden zusätzlich 100 Milliarden zur Vorsorge eingeplant. Im 4. Quartal 2020 erreichte das Sicherheitspolster eine Höhe von 325 Millionen Kronen. Im 4. Quartal musste aber nur eine Million Kronen abgeschrieben werden.“

Karen Frøsig verweist darauf, dass ihr Konzern bei der Verzinsung des Eigenkapitals einen Spitzenplatz



Die Sydbank mit Hauptsitz in Apenrade präsentiert, trotz der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise in Dänemark, ein zufriedenstellendes Jahresergebnis 2020.

FOTO: SYDBANK

unter den großen Banken in Dänemark einnimmt. Bei einem Gewinn vor Steuern in Höhe von 1,021 Milliarden Kronen ergibt sich eine Verzinsung des Eigenkapitals in Höhe von 8,6 Prozent. Die Einnahmen stiegen 2020 um zwei Prozent.

Wachstum durch Kauf

Frøsig erläutert, dass sich durch die Übernahme der Alm. Brand Bank die Kreditvermittlung um 20 Milliarden Kronen erhöht. Ende

2020 hatte die Sydbank das Unternehmen für 1,8 Milliarden Kronen gekauft. Das Kreditvolumen lag mit 60,2 Milliarden Kronen fast auf Vorjahresniveau, die Einlagen erhöhten sich von 84,3 auf 95,9 Milliarden Kronen. Trotz vermehrter Erhebung von Negativzinsen hat die Sydbank-Kundschaft Geld angespart. Die Leitung schlägt der Hauptversammlung des Konzerns eine Dividende von 4 Kronen pro Aktie vor.

Die Sydbank-Chefin hebt

in ihren Erläuterungen zur Jahresbilanz 2020 ausdrücklich den Einsatz des Mitarbeiterstabes hervor. „Die Coronasituation hat eine Umwälzung für alle ergeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem Zusammenhang große Flexibilität gezeigt und waren in der Lage, die Kundschaft in einer schwierigen Zeit zu beraten“, so Frøsig.

Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich von 2.030 Ende 2019 auf 2.286 Ende des vergangenen Jahres.

Bauanträge werden in Sonderburg besonders schnell bearbeitet

SONDERBURG/SØNDERBORG 29 Tage dauert es im Durchschnitt, bis die Kommune Sonderburg über einen Antrag auf Bau eines Industrie- oder Lagergebäudes entschieden hat. Bei Einfamilienhäusern liegt die Bearbeitungszeit bei 26 Tagen.

Damit ist die Kommune überdurchschnittlich schnell, zeigt die neue Analyse von Kommunernes Landsforening (KL). KL hat die Sachbearbeitungsdauer von Bauangelegenheiten im ganzen Land analysiert. In der Kommune Apenrade (Aabenraa) dauert es beispielsweise 85 beziehungsweise ganze 171 Tage, bis ein Antrag für einen Industriebau oder ein Haus bearbeitet ist.

Dass die Kommune bei Bauanträgen besonders schnell ist, und das in einem Jahr, in dem es besonders viele Bauvorhaben gab, freut Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.).

„Das zeugt davon, dass wir in der

Kommune Sonderburg einen effektiven und kompetenten Service auch dann liefern können, wenn wir viel zu tun haben“, so Lauritzen. Das gemeinsam formulierte Ziel des Stadtrats, eine besonders wirtschaftsfreundliche Kommune zu sein, zeige Wirkung.

Auch der Vorsitzende des Gewerbausschusses, Gerhard Bertelsen (SP) sieht die Kommune bei der Bearbeitung von Baugenehmigungen und Umweltuntersuchungen auf einem guten Weg.

„Es ist wichtig für die Wirtschaft, dass sie schnelle Zulassungen erhalten. Ich freue mich besonders darüber, dass wir Sachanträge, die Industrie und Lager sowie mehrstöckige Firmengebäude betreffen, in einer Zeit behandeln, die doppelt so schnell ist, wie im Rest des Landes“, so der Stadtratspolitiker.

Die durchschnittliche Antragszeit für ein Industriegebäude liegt landesweit bei 64 Tagen.

swa



Wer in Sonderburg einen Bauantrag stellt, kann mit einer überdurchschnittlich schnellen Bearbeitungszeit rechnen.

FOTO: DPA

Danfoss-Chef Fausing: Ergebnis besser als erwartet

NORBURG/NORDBORG Der weltweit aktive dänische Industriekonzern Danfoss hat seine Jahresbilanz 2020 veröffentlicht. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Norburg auf Alsen musste im Jahr der Coronakrise einen Umsatzrückgang in Höhe von 7,3 Prozent auf 43,3 Milliarden Kronen hinnehmen. Der Gewinn brach sogar um 13,4 Prozent auf 3,2 Milliarden ein. Allerdings erklärt sich der Rückgang des Gewinns zum Teil mit außerordentlichen Ausgaben durch die Übernahme des irischen Unternehmens Eaton Hydraulics, die 20 Milliarden Kronen gekostet haben soll.

Der geschäftsführende Direktor des Konzerns, Kim Fausing, lobte die Jahresbilanz trotz des Umsatzrückgangs: „Ich bin sehr zufrieden mit unserem Ergebnis und was wir 2020 geleistet haben. Wir haben ein deutlich besseres Ergebnis vorlegen können, als wir Ende des ersten Halbjahrs in Aussicht hatten.“

Es sei gelungen, die Ausgaben angesichts des gesunkenen Aktivitätsniveaus zu senken, so Fausing. Und der Danfoss-Chef betonte, dass „die Sicherheit der Beschäftigten oberste Priorität hat“. Er unterstrich angesichts der globalen Konsequenzen der Corona-Krise gerade für einen auf weltweite Handelsströme bauenden Konzern: „Wir haben den Betrieb unserer Fabriken weltweit aufrechterhalten, wir haben unsere Kunden bedienen und unsere digitale Präsenz stärken können.“

Fausing lobte den Einsatz der bisher 27.500 Beschäftigten des Danfoss-Konzerns, die durch

außergewöhnlichen Einsatz glänzt hätten. Und zur Integration des irischen Unternehmens Eaton Hydraulic sagte der Konzernchef: „Wir heißen 10.000 Kollegen von Eaton Hydraulics willkommen.“ Eaton beliefert vor allem Kunden in der Landwirtschaft, Industrie und in der Bauwirtschaft. Das Unternehmen sei für die derzeitigen weltweiten Transformationsprozesse gerüstet, die Senkung des Energieverbrauchs und Klimaschutz umfassten. Fausing wies bei den Geschäftszahlen auf die andauernd hohe Rentabilität der Danfoss-Produktion hin.

Mit seinen Produkten liege der Konzern im weltweiten Trend, dass Städte und Staaten sich mit Zukunftstechnologien auf Herausforderungen wie Energiewende, Elektrifizierung, neue Infrastruktur und Urbanisierung einstellen. Das Unternehmen selbst arbeite auf einen CO2-neutralen Betrieb im Jahr 2030 zu. Seit 2007 habe man bereits den eigenen Energieverbrauch im 45 Prozent und die Kohlendioxidemissionen um 36 Prozent vermindern können. Bereits im laufenden Jahr werde man weltweit den konzerninternen Stromverbrauch fast vollständig durch Elektrizität aus Windkraftanlagen decken. Fausing unterstrich, dass Danfoss im Jahr 2021 Wachstum erwarte. Zahlen nannte er nicht. Danfoss hat in Nordschleswig Standorte in Norburg, Sonderburg (Sønderborg), Gravenstein (Gråsten) und Rothenkrug (Rødekro). Auch in Flensburg ist der Konzern seit Jahrzehnten präsent.

vhe

Epidemie eini-
germaßen unter
Kontrolle

KOPENHAGEN Am Wochen-
ende konnten neue Co-
rona-Infektionen nach-
gewiesen worden – aber
nicht mehr als erwartet.
Dies zeigen die Zahlen der
dänischen Behörde für In-
fektionskrankheiten und
nicht übertragbare Krank-
heiten, Statens Serum Ins-
titut (SSI).

Für Viggo Andreasen,
mathematischer Epide-
mieexperte und Lektor an
der Universität Roskilde,
ein Zeichen dafür, dass
momentan Ruhe an der
Epidemiefront herrsche.

„Dies bestätigt das Bild,
dass wir an einem Punkt
in der pandemischen Ent-
wicklung angekommen
sind, wo es weder eine Zu-
nahme noch einen Rück-
gang zu verzeichnen gibt.
Wir haben einigermaßen
die Kontrolle über die
Ausbreitung“, lautet seine
Einschätzung.

Die Zahlen des SSI de-
cken sowohl die von der
öffentlichen Hand angebo-
tenen PCR-Tests als auch
die Schnelltests, die in
kommunaler Regie unter
anderem an den Schulen
durchgeführt werden, so-
wie die PCR- und Schnell-
tests, die von privaten
Anbietern vorgenommen
werden, ab.

Bis zum Donnerstag,
11. März, wurden nur die
von der öffentlichen Hand
durchgeführten PCR-Tests
in der Statistik des Serum
Instituts berücksichtigt.
Deshalb ist es schwierig,
die Zahlen vom heutigen
Tage mit denen von vor ei-
ner oder zwei Wochen zu
vergleichen, meint Viggo
Andreasen.

Auf längere Sicht macht
die Änderung die Zahlen
jedoch robuster, so seine
Einschätzung. „Wir haben
unseren Testeinsatz radi-
kal geändert, und das müs-
sen wir in den Zahlen auch
widerspiegeln“, sagt er.

Die 541 Infizierten am
Sonntag wurden unter
193.479 Proben gefunden,
was einem positiven Test-
resultat von 0,28 Prozent
entspricht. Dies entspricht
demselben Niveau wie in
den vorangegangenen Ta-
gen.

Viggo Andreasen meint,
dass Dänemark ruhig an-
fangen kann, über eine
weitere Wiedereröffnung
des öffentlichen Lebens
nachzudenken.

„Aber es ist noch zu
früh, um einen Effekt der
vergangenen Wiedereröff-
nung zu sehen. Sollte dies
Auswirkungen haben, wür-
de es sich um exponentiel-
les Wachstum handeln. Es
beginnt sehr langsam, und
es dauert zwei bis drei
Wochen, ehe wir die Fol-
gen unserer momentanen
Handlungen sehen kön-
nen“, erläutert Andreasen.

Die Zahl der ins Kran-
kenhaus Eingelieferten ist
auf 217 Personen gestie-
gen.

Ritzau/nb

Dänischer Covid-19-Impfstoff klar zum Test an Menschen

Positive Daten der Medizinalfirma Bavarian Nordic ermöglichen es, den von der Firma entwickelten Impfstoff gegen Covid-19 jetzt an Menschen zu testen.

Von Ritzau/Nils Baum

KOPENHAGEN Die dänische
Medizinalfirma Bavarian
Nordic will ihren Impfstoff
gegen Covid-19 jetzt an Men-
schen testen. Dies teilt das
Unternehmen in einer Börsen-
notierung mit.

Der Impfstoffkandidat mit
dem Namen ABNCoV2 hat
sich als effektiv sowohl ge-
gen Covid-19 als auch gegen
nachfolgende Probleme mit
der Krankheit ergeben. Ver-
suche mit Menschen sollen
„in Kürze“ am Radhoud Me-
dical Centre in Holland be-
ginnen.

„Wir freuen uns, über gute
präklinische Resultate für
ABNCoV2 berichten zu kön-
nen, die die weitere Entwick-
lung unterstützen“, schreibt
der Direktor der Firma, Paul
Chaplin.

Die kommende Studie wird

die Phasen 1 und 2 kombi-
nieren, und 42 gesunde Er-
wachsene nehmen daran teil.
Sofern sich die Ergebnisse als
effektiv erweisen, wird eine
Phase 3 Studie durchgeführt,
wonach der Impfstoff dann
von den Behörden zugelas-
sen werden muss.

Der Impfstoff von Bavari-
an Nordic würde sich in eine
Reihe an Impfstoffen von
Pfizer/Biontech und John-
son & Johnson einreihen, die
entweder bereits zugelassen
sind oder unmittelbar vor der
Zulassung stehen.

Impfstoff aufgrund der
Virus-Mutationen auf lange
Sicht erforderlich

Bavarian Nordic macht
jedoch darauf aufmerksam,
dass laufende Mutationen
von Covid-19 auf lange Sicht
einen Impfstoff erforderlich
machen.

„Während bereits mehrere



Die dänische Medizinalfirma Bavarian Nordic will ihren Impfstoff gegen Covid-19 jetzt an Menschen testen, wie das Unternehmen in einer Börsenmitteilung vermeldet.

FOTO: NILS MEILVANG/RITZAU SCANPIX

Impfstoffe zugelassen sind
und zum Einsatz kommen,
um die Pandemie zu bekämp-
fen, ist die Dauer und der
Umfang des Schutzes, den
sie gegen neue Varianten der
Krankheit bieten, unbekannt.
Das unterstreicht den Be-
darf, die Entwicklung einer
neuen Generation an Impf-
stoffen gegen Covid-19 zu

priorisieren. Covid-19 wird
vermutlich auch weiterhin
als ansteckende Krankheit
vorkommen, mit der wir um-
gehen müssen“, sagt Paul
Chaplin.

Die Studien und die Ent-
wicklung des Impfstoffes von
Bavarian Nordic laufen un-
ter einer Gruppe an Firmen
und Universitäten, die sich

zum Konsortium PREVENT-
nCoV zusammengeschlossen
haben.

Das Konsortium erhält fi-
nanzielle Förderung durch
den Forschungsfonds der
EU, Horizon 2020, der Geld
für eine zügige Entwicklung
von unter anderem Impfstof-
fen gegen Covid-19 zur Verfü-
gung stellt.

Landwirtschaft soll Nutzpflanzen für Menschen anbauen

KOPENHAGEN Für die Landwirtschaft
soll ein Klimaplan ausgearbeitet wer-
den, so dass sie dazu beitragen kann,
die CO₂-Belastung Dänemarks zu re-
duzieren. Wenn es nach den Radika-
len geht, sollten die Bauern zu erheb-
lichen Investitionen in Nutzpflanzen
ermutigt werden, die von Menschen
statt von Tieren verbraucht werden.

Insgesamt wollen die Radikalen bis
2030 über vier Milliarden Kronen in
die Umstellung der dänischen Land-
wirtschaft investieren.

„Wir glauben, dass die zukünftigen
Lebensmittel verstärkt auf Pflanzen
basieren. Und wir können feststellen,
dass große, internationale Lebensmit-
telkonzerne sehr viel Geld in dieses
Gebiet investieren. Deshalb ist das
eine Entwicklung, an der wir teilha-
ben sollten“, sagt die landwirtschafts-
politische Sprecherin der Partei, Zenia
Stampe.

Der Vorschlag der Radikalen fällt bei
einer Reihe grüner Organisationen auf
fruchtbaren Boden.

„Das ist der einzige Weg, der uns eine
Landwirtschaft ermöglicht, die unsere
Klimaverpflichtungen erfüllt. Je nach-
dem welches Tier man nimmt, gehen
80 Prozent der Proteine verloren. Das
ist reine biologische Mathematik, dass
wir eine Menge Essen verschwenden,
indem wir es für die Tierproduktion
verwenden“, sagt Rikke Lundsgaard,
Seniorberaterin bei Danmarks Natur-
fredningsforening.

Sie verweist darauf, dass es etwa
600.000 Hektar Kornfelder in Däne-
mark gibt, von denen jedoch nur etwa
33.000 Hektar oder weniger für Men-
schen statt für Tierfutter verwendet
werden.

Der Vorschlag der Radikalen zielt
unter anderem darauf ab, dass die fi-
nanzielle Unterstützung für den land-
wirtschaftlichen Sektor so geändert
werden soll, dass sie größere Anreize
für eine pflanzliche Kost bietet und
Forschungsgelder aus anderen land-
wirtschaftlichen Bereichen stattdes-

sen auf die grüne Umstellung verwen-
det werden sollen.

Die momentane Größe der däni-
schen Landwirtschaft beruht vor al-
lem auf der Produktion von animal-
ischen Produkten wie Schinken, Butter
und Käse. Bei Dänemarks größtem
landwirtschaftlichen Interessenver-
band, Landbrug & Fødevarer, sieht
man daran vorläufig auch noch keine
Änderung.

Dennoch spricht sich der Verband
dafür aus, dass mehr im Bereich der
pflanzlichen Ernährung geforscht
werden sollte, die sich weltweit im Wach-
sen befindet. Jedoch nicht auf Kosten
von Forschungsgeldern, die beispiele-
weise dafür vorgesehen sind zu un-
tersuchen, wie die Klimafolgen aus der
tierischen Produktion abgemildert
werden können.

„Solange es keine Anzeichen dafür
gibt, dass die Verbraucher dieser Welt
die guten, dänischen und klimafreund-
lichen tierischen Produkte ablehnen,
müssen wir auch daran arbeiten, die-
sen Teil der landwirtschaftlichen Pro-
duktion klimaneutral zu gestalten“,
schreibt Anders Martin Klöcker, Wirt-
schafts- und Forschungsdirektor bei
Landbrug & Fødevarer in einem Kom-
mentar.

Diese Einstellung teilt der landwirt-
schaftspolitische Sprecher von Vens-
tre, Erling Bonnesen.

„Es darf kein entweder-oder geben.
Wir benötigen beides. Pflanzliche
Lebensmittel haben einen Markt für
sich, sowohl in Dänemark als auch im
Ausland. Aber wir können das Ende
der bestehenden tierischen Landwirt-
schaft nicht unterstützen. Die For-
schung muss sowohl auf bestehenden
wie auf künftigen Gebieten stattfin-
den. Dänische Milch, Schweine, Rin-
der und Geflügel werden mit den
weltweit geringsten Klimafolgen pro-
duziert. Diese Produktion aus Däne-
mark zu verlagern, würde der Umwelt
einen Bärendienst erweisen“, meint
Ritzau/nb

Regionen wollen keine Impfdosen mehr verschwenden

KOPENHAGEN Es kommt nicht häufig
vor, dass Corona-Impfdosen nicht
genutzt werden, weil es niemanden
gibt, dem sie zustehen. Doch das ist
bereits passiert – und deshalb sollen
nun die Listen erneuert werden, auf
denen zum Beispiel die Namen von
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
im Gesundheitssektor stehen, die
kurzfristig zum Impfen einberufen
werden können.

Darauf hat sich Danske Regioner,
der Verband der dänischen Regio-
nen, die für das Gesundheitswesen
zuständig sind, verständigt.

„Es dürfen auf gar keinen Fall Impf-
dosen vergeudet werden. Und zum
Glück passiert das auch nur sehr sel-
ten. Doch wir müssen untersuchen,
ob die Akutlisten und die Richtlinien
dafür optimal sind“, so die stellver-
tretende Chefin von Danske Regio-
ner, Ulla Astman (Soz.).

In Woche 8 waren 31 tadellose
Impfdosen am Südwestjütischen
Krankenhaus in Esbjerg vernichtet
worden, weil es nicht möglich war,
Personen zu finden, die die Impf-
ungen haben wollten – und denen sie
zugleich zustanden.

In Hillerød war Beamten der Poli-
zei angeboten worden, sich impfen
zu lassen, als es im Impfzentrum
gegenüber des Kommissariats über-
schüssige Dosen gab. Die Polizei-
leitung hat dies jedoch inzwischen
unterbunden – weshalb diese Woche

eine Reihe von Impfdosen vernichtet
werden musste, schreibt „sn.dk“. Die
Impfungen sollten lieber jenen zu-
gutekommen, die die Gesundheits-
behörden priorisiert haben, so die
Polizei.

Doch diese Beispiele seien die ab-
solute Ausnahme, sagt Astman. „Man
muss untersuchen, ob die Akutlisten
ausreichend lang sind“, sagt sie.

Sie unterstreicht zugleich, dass
bereits jetzt eifrig daran gearbeitet
werde, dass keine Impfdosen ver-
schwendet werden – und es nicht
leicht sei, die Akutlisten zu verbes-
sern.

Der Chef der obersten Gesund-
heitsbehörde, Søren Brostrøm, ist
der Auffassung, dass bereits eindeu-
tig vermittelt worden sei, dass gegen
Impf-Verschwendung vorgegangen
werden müsse. Es sei selbstver-
ständlich, dass Empfänger gefunden
werden müssten, wenn Impfstoff üb-
rig bleibe, sagt er zu „DR Nyheder“.

Dazu können man jedoch nicht die
Erstbesten von der Straße hereinho-
len, sagt Ulla Astman.

Ein Überschuss an Impfdosen
kann beispielsweise entstehen, wenn
Bürger nicht zu ihrem Impftermin
erscheinen oder wenn die Anzahl
der Dosen in den vorbereiteten Glä-
sern mit Impfstoff nicht der Anzahl
der erschienenen Bürger entspricht.
Dann wird die sogenannte Akutliste
zur Hand genommen.

Ritzau/cvt



Bereits zu Jahresbeginn hatten Behörden und Regionen dazu aufgerufen, keine Impfdosen ungenutzt zu lassen – dass die Spritzen aber nur an Personen aus den Zielgruppen verabreicht werden dürfen.

FOTO: CLAUD FISKER/RITZAU SCANPIX

Dänemark – Politik – Wirtschaft - Kultur



Museumsleiter Hauke Grella zeigt, wo in Zukunft der Eingang zum Archiv sein wird.



In diesem Raum wird das Archiv des Museums eingerichtet.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Hier wird das Kellergewölbe zum Archiv

Im Keller des Deutschen Museums Nordschleswig haben die Renovierungsarbeiten begonnen. Das niedrige Gewölbe wird in ein Archiv und in Lagerräume umgebaut.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Keller im Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg gleicht einer riesengroßen Sandkiste. Die Bauarbeiter haben sämtliche Bodensteine entfernt, in den kommenden Monaten wird

der gesamte Keller unter dem alten Teil des Museums umfassend restauriert. In den verschiedenen Kellerräumen entstehen Abstellräume, eine kleine Werkstatt sowie ein großes Archiv aus Regalsystemen. Dort wird das Museum all jene Gegenstände einlagern und archivieren,

die aktuell nicht in der Ausstellung gezeigt werden. Die Renovierung des Kellers ist die allerletzte Etappe in der Neugestaltung des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg. Der komplett renovierte und neu eingerichtete Altbau sowie der sich direkt anschließende Neubau waren im Sommer 2020 eröffnet worden. Nun erhält das Museum mit dem Archiv im Keller des Altbaus den benötigten Lagerplatz. „Viele Gegenstände

sind in einem Container eingelagert, außerdem haben wir nebenan im Archiv der Forschungsstelle einiges an Regalplatz in Anspruch genommen“, sagt Hauke Grella, Museumsleiter in Sonderburg. Der große Gewölbekeller wird zum Archivraum, die kleineren Räume zu Abstellräumen für Sitzmöbeln, Tischen oder Reinigungsmaterial. Außerdem wird es eine kleine Werkstatt geben, in der Ausstellungsgegenstände auf-

gearbeitet oder anderweitig für die Ausstellung vorbereitet werden können. Hauke Grella rechnet damit, dass die Umgestaltung des Kellers rund anderthalb Monate dauern wird. „Je nachdem, wie tief der Museumsboden unter der Sandschicht freigegeben werden kann und was wir darunter vorfinden.“ Das Geld für den Kellerumbau stellt der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) zur Verfügung. Es kommt aus den

2021-Mitteln für investive Maßnahmen aus dem Vertrag zwischen BDN und dem Land Schleswig-Holstein in Höhe von 90.000 Euro. „Diese Mittel hat der BDN-Hauptvorstand in diesem Jahr für dieses Projekt zur Verfügung gestellt, damit wir im Museum ganz fertig werden“, erklärt Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN. „Für die Summe bekommen wir die Renovierung und die Einrichtung des Depots im Keller.“

Dänischer Nordschleswiger und treuer deutscher Soldat

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Während der vergangenen Jahre, als in Dänemark und besonders in Nordschleswig dem 100 Jahre zurückliegenden Ersten Weltkrieg mit dem Kriegseinsatz Tausender auch dänisch gesinnter Nordschleswiger in der Armee des deutschen Kaiserreiches gedacht wurde, sind zahlreiche Bücher veröffentlicht worden, die sich besonders mit dem Kriegsdienst der dänischen Nordschleswiger in deutschen Uniformen befassen. Viele dieser Männer haben die Niederlage Deutschlands, die Volksabstimmungen als Ergebnis des Versailler Friedensvertrags und die neue Grenzziehung mit der Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark nicht mehr miterlebt. Zu den Überlebenden, die Zeugnis von den Schrecknissen des Ersten Weltkriegs abgelegt haben, gehörte der 1891 im Sundewitt geborenen Hans Christian Brodersen, der 1971 im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Unter dem Titel „I Ildlinjen“ (In der Schusslinie) H. C. Brodersens Krigsdagbog 1914-1918 ist das Werk nach einer Erstveröffentlichung 1933 jetzt versehen mit einer Einleitung und wertvollen Kommentaren der Historiker Martin Bo Lidegaard, Claus Bundgaard Christensen und René Rasmussen neu im Verlag Gad erschienen. Das durch viele erschütternde Passagen über grausame Kämpfe an der Front geprägte Buch ist auch deshalb interessant, weil es unter Mitwirkung der dänischen Autoren Cai M. Woel und Marcus Lauesen, deren Werke einst große Auflagen erlebten, erstmals 1933 veröffentlicht wurde – mit dem Motto „nie wie-

der Krieg“, was Assoziationen mit dem Anti-Kriegs-Werk und Weltkrieg „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque aus dem Jahre 1928 weckt. Das Besondere an den Aufzeichnungen Brodersens, die kaum als Original-Tagebuch zu werten sind, sind die darin vernehmbaren „zwei Herzen in einer Brust“. Der junge Nordschleswiger, der zutiefst dem Dänentum in seiner Heimat verbunden ist und von großer Distanz zu den in seiner Kindheit und Jugend dort bestimmenden deutschen Herrschaftskreisen geprägt war, wird während seines Militärdienstes in Danzig 1911 bis 1913 und nach dem Beginn seines Einsatzes gleich nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs bis zur Rückkehr in die Heimat 1919 auch in den Bann des deutschen militärischen Apparates gezogen. Besonders auch seine „Karriere“ bis in den Rang eines Unteroffiziers und das jahrelange Zusammenleben mit deutschen wie dänisch-nordschleswigschen Kameraden an Brennpunkten des mörderischen Krieges hat sich in einer Identifikation mit der eigenen Armee, vor allem mit den engsten Kameraden, weniger mit den mehrfach als dünnlehaft und menschenverachtend beschriebenen Offizieren, niedergeschlagen. Die an der Herausgabe des Werkes beteiligten Historiker weisen schon fast entschuldigend auf die Perspektive Brodersens, wer Freund und wer Feind war, hin, der in Nahkämpfen französischen und britischen Soldaten niederkämpfen musste, um nicht selbst das Leben zu verlieren. Beeindruckend sind Passagen, wie sich auch Brodersen und seine Kameraden mit „feindlichen“ Sol-

daten in den oft nur wenige Meter entfernten Schützengräben auf privaten Waffenstillstand verständigten, bevor Befehle von oben die Soldaten wieder zu tödlichen Gefechten hetzten. Brodersen liefert viele interessante Beobachtungen, wie sich die Soldaten am Leben halten mussten. Sehr beeindruckend sind auch die Abschnitte, die auf die jahrelange Trennung des Autors von der eigenen Familie, er hatte geheiratet und eine Tochter bekommen, eingehen. Besonders erschütternd sind die Ausführungen darüber, wie Brodersen kurz vor Kriegsende in französische Gefangenschaft geriet, unter unmenschlichen Bedingungen, die ihn fast das Leben gekostet haben. Über das Lager Aurillac, das für gefangene dänische Nordschleswiger eingerichtet worden war, ging es



Das Buch „I Ildlinjen“ wurde erstmals 1933 veröffentlicht.

FOTO: GAD

für Brodersen zurück nach Nordschleswig, wo viele Familien um ihre gefallenen Angehörigen trauerten und die Volksabstimmungen schon absehbar waren. Hochinteressant ist die Nachschrift zu Brodersens Erinnerungen. Die Herausgeber der Neuauflage berichten darin, dass Brodersen 1919 zunächst wieder als Postbote tätig war, wie vor 1914. Allerdings meldete er sich bereits im September für die Polizeieinheiten der Internationalen Kommission (CIS), die ab 10. Januar bis zur Übergabe Nordschleswigs (Abstimmungszone 1) an Dänemark und Rückkehr der Abstimmungszone 2 (Mittelschleswig) an Deutschland am 15. Juni 1920 im heutigen Grenzland als Ordnungsmacht fungierten. Im Sommer 1920 wurde Brodersen dänischer Polizist. Er war an vielen Orten im Einsatz, unter anderem in Kollund, wo er von 1922 bis 1931 mit Schmugglern zu tun hatte. Der frühere Unteroffizier in der kaiserlichen Armee habe sich mit Kollegen angelegt, deren Auftreten und Betragen er offenbar als unpassend empfand. Nach Tätigkeit in Apenrade, wo die Polizei mit der nazigeprägten deutschen Minderheit zu tun hatte, wurde Brodersen offenbar für eine Zeit nach Röm (Rømø) strafversetzt. 1944 wieder in Apenrade wurde Brodersen zusammen mit sechs Kollegen von der Gestapo verhaftet, nachdem die dänische Widerstandsbewegung im Februar Anschläge auf Apenrader Betriebe verübt hatte, die für die Besatzungsmacht arbeiteten. Im Text heißt es, der Festnahme der Polizisten waren Beschuldigungen in der „Nordschleswigschen Zeitung“ vor-

ausgegangen, die Apenrader Polizei stecke mit den „Saboteuren“ unter einer Decke. Es wird berichtet, dass Brodersen eine entscheidende Rolle gespielt habe, dass die Apenrader Polizisten aus den Fängen der Gestapo freigekommen sind. Er habe nach Verlegung der Apenrader ins deutsche Hauptquartier „Dagmarhus“ in Kopenhagen den dortigen Oberkriminalkommissar Walter Neuhaus zunächst durch seine guten Deutschkenntnisse beeindrucken können. Und als Neuhaus herausfand, dass er 1918 im gleichen Frontabschnitt wie Brodersen gekämpft hatte, erwarb der Nordschleswiger das Vertrauen des zuvor grausamen Beamten. Es wird aus nicht veröffentlichten Erinnerungen Brodersens zitiert, dass dieser, dem es gelungen war, die Kollegen zu befreien, indem er Neuhaus als einstigen Kriegskameraden erweichen konnte, in Verdacht geriet, deutschenfreundlich zu sein. Es wurden ihm sogar Berichte aus der Kriegszeit nachträglich übelgenommen. Brodersen scheint sehr unter den Verdächtigungen gelitten zu haben, die sogar zu seiner Suspendierung führten. Auch wenn er schon Ende 1945 wieder in den Polizeidienst zurückkehrte und bis zur Pensionierung 1956 in Apenrade beschäftigt war. Die Autoren weisen zurecht darauf hin, dass die deutsch-dänische Geschichte viele oft übersehene Aspekte enthält, dass in dänischen und deutschen Nordschleswigern, wie beim einstigen Weltkriegssoldat „zwei Herzen in einer Brust“ schlagen konnten. Hans Christian Brodersen: I Ildlinjen. Gad København 2021. 202 Seiten. Preis: 249,95 Kronen.

Wegner-Museum: „Sind auf einem guten Weg“

Die Planungsarbeit schreitet voran. Der Vorstand gibt sich drei Jahre, um die Idee umzusetzen. Projektmitarbeiterin Anne Blond arbeitet an der Projektbeschreibung für die Gründung eines eigenen Museums für den berühmten Sohn der Stadt.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Drei Jahre gibt sich der Vorstand, der sich zum Ziel gesetzt hat, ein Museum für den weltberühmten Möbeldesigner Hans J. Wegner in Tondern zu errichten, wo er vor 104 Jahren geboren wurde. Die Vorsitzende des Vereins „Foreningen til etablering af et museum for Hans J. Wegners Møbelkunst“, Sonja Miltersen, unterstreicht, dass sich die Arbeit bislang in der vorbereitenden Planungsphase befindet. „Ich finde, wir befinden uns auf einem richtig guten Weg“, erklärt sie optimistisch.

„Wir sind sehr dankbar, dass die Kommune Tondern unsere Arbeit mit 1,5 Millionen Kronen in den kommenden drei Jahren unterstützen will. Damit ist zumindest der finanzielle Grundstein gelegt, und wir konnten die Kunsthistorikerin Anne Blond, die viele Jahre im Tonderner Kunstmuseum gearbeitet hat, als Projektleiterin anstellen“, freut sich Sonja Miltersen. Kürzlich hat sie den Finanzausschuss der Kommune Tondern über den Stand der Dinge informiert. Aufgrund der hohen Zuschusszahlung möchten die Politiker einmal jährlich informiert werden. „Und das ist fair. Das verstehen wir“, erklärt Miltersen, die bis vor einigen Jahren die Chefin für den Sektor Senioren und Ge-

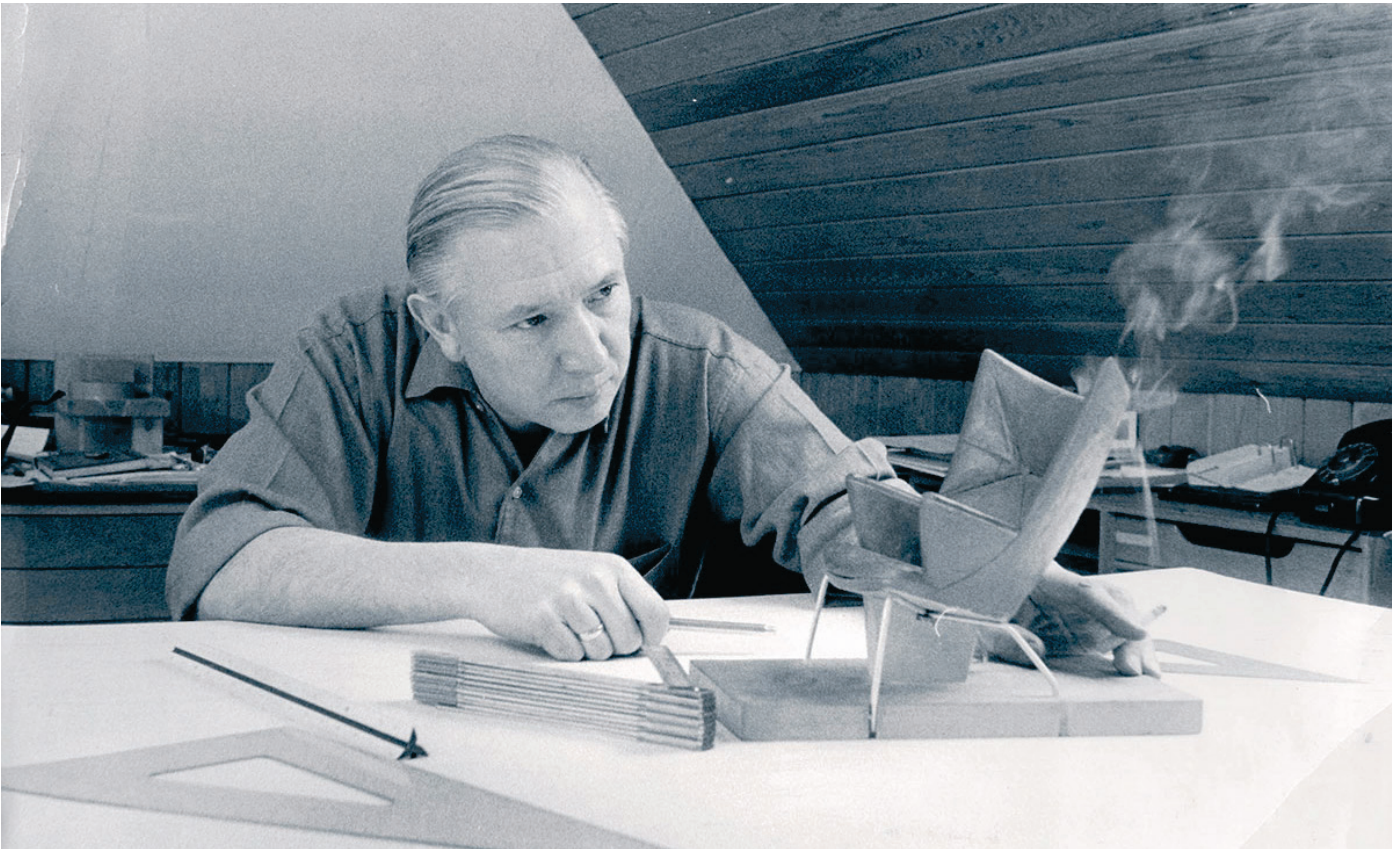
sundheit der Kommune Tondern war.

Anne Blond, die vor vier Jahren auch die Ausstellung zum 100-Jahrestag seit der Geburt des Möbeldesigners für das Kunstmuseum konzipierte, arbeitet zurzeit an der Projektbeschreibung. Wenn diese vorliegt, könnten Gelder bei unter anderem Stiftung beantragt werden. Sie werde ihren Bericht vermutlich im Sommer vorlegen können.

Gelder aus Stiftung?

„Wir arbeiten auch mit Ingrid Haase zusammen, der den lokalhistorischen Aspekt übernommen hat“, beschreibt sie weiter. Sie freue sich auch über die Zusage des Tonderner Handwerkervereins. Als Vertreter des Vereins saß Kurt Bucka, Jeising im Vorstand des Chas-Otzen-Fonds. Der Fabrikant hatte enge Beziehungen zu Tondern und gründete die Stiftung seinerzeit, um notleidende Handwerker zu unterstützen. Der Handwerkerverein hatte zwei Sitze, dazu waren Unternehmer Henning Nielsen und Anwältin Bente Koudahl Sørensen im Vorstand vertreten.

„Notleidende Handwerker gibt es nicht mehr. Daher haben wir entschieden, die Stiftung aufzulösen. Das ist aber ein langwieriger Prozess, an dem vier schon seit vier Jahren arbeiten. Die noch zur Verfügung



Möbeldesigner und Ikone: Hans J. Wegner wurde vor 104 Jahren in Tondern geboren.

FOTO: KUNSTMUSEUM IN TONDERN

stehenden Gelder wollen wir dem Wegner-Museum überlassen“, erklärt Bucka.

Aufgrund des noch laufenden Auflösungsverfahrens konnte er noch nicht sagen, mit wie viel Geld gerechnet werden kann. Außerdem soll ein Buch über Handwerker in Tondern geschrieben werden und schließlich hatte Wegner seine Karriere auch als Handwerker gestartet.

Auch der Erlös des Buchverkaufs soll dem Wegner-Museum zugutekommen. Kurt Bucka saß mit Sonja Miltersen, Niels Johannesen, Jens Gade, Peter Okholm und Lotte Gotthardsen auch in der örtlichen Initiativgruppe des Museums

Wegner und Tondern

Hans J. Wegner wurde am 2. April 1914 in Tondern geboren und verstarb am 26. Januar 2007 in Kopenhagen. Die Kontakte zu seiner Geburtsstadt blieben bestehen, die von den Töchtern Marianne und Eva weiter gepflegt werden. Hier erlernte er als 14-Jähriger auch den Beruf des Möbeltischlers beim Tischler H. F. Stahlberg und schloss seine Lehre als 18-Jähriger ab. Schon als Kind und Jugendlicher wurde sein großes künstlerische Talent entdeckt.

Er studierte von 1936 bis 1938 an der Kunstgewerbeschule in Kopenhagen, wo er es nie schaffte, seinen Abschluss

zu machen, da er von den bekannten Architekten Arne Jacobsen und Erik Møller angeheuert wurde, Stühle für das Rathaus in Århus zu entwerfen. Er arbeitete als selbstständiger Architekt und lehrte von 1946 bis 1953 Möbeldesign an der Kunstgewerbeschule. Ab 1940 legte er seinen Arbeitsschwerpunkt vor allem auf die Gestaltung von Möbeln

Er wird als einer der kreativsten und produktivsten

Designer und als Ikone dänischen Möbeldesigns bezeichnet.

1995 wurde der Tonderner Wasserturm nach einer umfassenden Restaurierung im Beisein von Königinmutter Ingrid eingeweiht. Auf jedem Deck werden die 36 besten Möbelstücke des Designers ausgestellt. Vor vier Jahren wurde dem berühmten Sohn der Stadt mit mehreren Veranstaltungen gedacht.

DER VORSTAND DES VEREINS

- Vorsitzende: Sonja Miltersen, Tondern
- Zweiter Vorsitzender: Jens Gade, Tondern
- Kassiererin und Sekretärin: Lotte Gotthardsen, Tondern
- Bo Bjerggaard (Galerist), Kopenhagen
- Kasper Holst Pedersen (Tischlermeister „PP Møbler“), Allerød

Filmarbeiten in Tondern im Corona-Modus

Wegen der Pandemie hofft die Crew von Regisseur Frelle Petersen auf ungestörte Filmaufnahmen in Tondern. Nun wurde gestartet.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Mit etwas Verspätung haben die Aufnahmen für den Film von Frelle Petersen „Resten af livet“ begonnen – der zweite Film seiner nordschleswigschen Trilogie. Anders als 2019 bei den Aufnahmen seines auch international preisgekrönten Erfolgskinofilms „Onkel“, finden sie in diesem Jahr im Corona-Modus statt.



Frelle Petersen (2.v.), sein Produzent Marco Lorenzen und seine Onkel-Hauptdarstellerin Jette Søndergaard mit einer Premierenbesucherin. Lorenzen und Petersen stammen aus Nordschleswig.

ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Jeden Tag werden Darsteller und die Crew von einer Krankenschwester auf das Virus getestet. Sie ist für die Dreharbeiten von ihrem Arbeitgeber freigestellt worden.

„Sie ist eigentlich unsere Hauptperson. Die Schauspieler und Filmleute werden sich nach beendetem Dreh nicht zusammensetzen können und müssen in ihren Quartieren auch den persön-

lichen Kontakt begrenzen. Das soziale Miteinander fällt vollkommen flach“, erzählt Pressesprecher Freddy Neumann.

„Das Filmbudget gibt einen Drehausfall einfach nicht her. Daher wird streng vorgegangen. Die große Familie wie sonst wird es nicht geben. Daher möchten wir so ungestört wie möglich arbeiten können“, erklärt der Pressemann. Es seien wirklich schwere Bedingungen, unter denen gearbeitet werden müsse.

Etwa acht Tage werden die Filmaufnahmen in einem Haus dauern, das im Prinzen-Wohnviertel in Tondern gefunden und für den Dreh renoviert worden ist. Es wird ein zentraler Ort des Films sein, in dessen Mittelpunkt eine harmonisch lebende Familie steht. Der Vater ist Kaffeehändler, die Mutter Bürokräft. Die Tochter ist Chefin in einem Altersheim. Der Tod eines geliebten Menschen trübt das Familienleben, das tiefe Risse bekommt.

„Auch im Haus gibt es eine strenge Sicherheitspolitik.

Damit Abstand gehalten wird, ist das Haus in mehreren Zonen eingeteilt worden“, erläuterte Neumann weiter.

„Die Schauspieler und Filmleute werden sich nach beendetem Dreh nicht zusammensetzen können und müssen in ihren Quartieren auch den persönlichen Kontakt begrenzen. Das soziale Miteinander fällt vollkommen flach.“

Freddy Neumann
Pressesprecher

Wie schon in „Onkel“ werden in „Resten af livet“ wieder viele Statisten und Darsteller aus der Kommune Tondern vor den Kameras stehen. Und es wird auch ein Wiedersehen mit mehreren der Darsteller von „Onkel“ geben. Alle müssen des nordschleswigschen Dialekts Sønderjysk mächtig sein. Sogar ein kleiner Hund, der

lieb ist und sich auch auf den Arm nehmen lässt, ohne zu beißen, wurde gesucht. „Ich glaube, wir haben einen Kandidaten gefunden. Jetzt sind alle Rollen der Schauspieler besetzt worden. Du wirst aber überhaupt keine Namen von mir zu wissen bekommen“, lacht Neumann.

Die Kommune Tondern bezuschusste die „Onkel“-Filmaufnahmen seinerzeit mit 90.000 Kronen, die größtenteils auf dem Hof Stenbæk zwischen Tondern und Osterhoist (Øster Højst) stattfanden. Damals lagen die Kosten weit unter dem des Kostenvoranschlags für den neuen Film. „Resten af livet“ soll knapp 15 Millionen Kronen kosten.

Eigentlich hatte der Stadtrat im November mehrheitlich entschieden, dass die Kommune die Produktion mit einem Zuschuss in Höhe von 500.000 Kronen anstelle der beantragten 750.000 Kronen bezuschussen solle.

Doch mit einer Mitgliedschaft der Kommune in der regionalen Filmstiftung „Den Vestdanske Filmpulje“ für 2021 springt für die Kommu-

ne mehr heraus. Die Stiftung fördert nur Filme, wenn die Kommune Mitglied ist, in der gedreht wird. Die Kommune hat eine halb so teure Mitgliedschaft angeboten bekommen. Sonst bezahlen die Kommune 20 Kronen je Einwohner.

Daher wird der Filmfonds die neue Produktion mit 2,3 Millionen Kronen fördern. Der Film soll rund 956.000 Kronen an Umsatz für die Kommune einbringen. Der Stadtrat nahm das Angebot im Dezember an und hat sich damit gesichert, dass die gesamten Filmaufnahmen in der Kommune stattfinden. Das dänische Filminstitut fördert den Film mit 9,5 Millionen Kronen.

Die bekannte Firma Zentropa wird den Film produzieren. Premiere soll im Januar oder Februar 2022 sein. Frelle Petersen und sein bisheriger Produzent Marco Lorenzen sind beide aus Nordschleswig. Sie gründeten 2013 die Produktionsgesellschaft „88miles“, die sowohl den ersten Film „Hundeliv“ und den Kassenschlager „Onkel“ produzierte.

Schleswig-Holstein - Kultur - Grenzland



Ausländische Sommerhausbesitzer können während der Grenzschießung nicht ihr dänisches Eigentum besuchen – es sei denn sie sind dort wohnhaft. Ansonsten ist es kein triftiger Grund. FOTO: DPA

Eigenes Sommerhaus kein triftiger Grund für Einreise

Personen aus Deutschland können den Besitz eines Sommerhauses in Dänemark nicht als triftigen Grund für eine Einreise anführen. Dies sei unfair, finden einige von ihnen.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA Laut der Dänischen Statistikbehörde gibt es in Dänemark etwa 200.000 Sommerhäuser. Die Internetseite boligsiden.dk gibt an, dass davon 3.192 Häuser Personen gehören, die keine dänische Staatsbürgerschaft besitzen und ihren Wohnsitz im Ausland haben. Gut 550 davon liegen laut einer Übersicht von Jyske-Vestkysten aus dem Jahr 2018 in Nordschleswig. Und die bleiben dieser

Tage oftmals leer stehen, denn ihre Besitzer dürfen aufgrund der geltenden Corona-Beschränkungen nicht nach Dänemark einreisen. Der Besitz eines Sommerhauses wird von den dänischen Regeln nämlich inzwischen nicht mehr als triftiger Grund für eine Einreise anerkannt. Auf der von den dänischen Behörden betriebenen Seite coronasmitte.dk ist der Besitz eines Sommerhauses, Bootes oder Dauercampingplatzes „vorübergehend als triftiger Grund suspendiert“.

Somit können Deutsche derzeit nicht über die Grenze nach Dänemark zu ihrem Sommerhaus, ihrem Boot oder Dauercampingplatz kommen. Ausgenommen hiervon sind einzig Personen, die ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein haben, da sie unter die Grenzlandregelung fallen. Dies hat bei einigen Sommerhausbesitzern, die sich in dieser Situation befinden, für Frust gesorgt. So schreibt eine Nutzerin auf Facebook, dass sie ihr Haus nicht nutzen dürfe, jedoch Grundsteuern und Müllabgaben zahlen müsse. Die Pflicht zu einer zehntägigen Quarantäne schrecke sie hingegen nicht ab. Ein anderer Facebooknut-

zer schlägt vor, dass sich die Betroffenen gemeinsam organisieren sollten, da sich auf diese Weise mehr erreichen ließe. Er vergleicht das momentane Einreiseverbot mit einer temporären Enteignung, während weiterhin Steuern und Abgaben fällig würden. Zwar traten zum 1. März erste Lockerungen unter anderem für den Einzelhandel in Kraft, womit ein erster Schritt zu einer Wiedereröffnung des öffentlichen Lebens in Dänemark getan wurde. Die momentanen Einreisebeschränkungen gelten jedoch zunächst noch bis zum 5. April. Erst dann will sich die Politik zu eventuellen weiteren Lockerungen äußern.

Gästen aus SH droht Quarantäneurlaub

SCHLESWIG-HOLSTEIN/WEST-JÜTLAND Eine Familie aus Schleswig-Holstein ist frustriert. Eigentlich hatte sie sich auf den Urlaub im Ferienhaus in Vejers gefreut. Sie waren schon vergangenes Jahr dort. Doch dann kamen die dänischen Regeln zu Tests und Quarantäne bei der Einreise. Ein Test vor und nach der Einreise wären nicht das große Problem gewesen. Aber die Aussicht, eine Woche eingesperrt in einem Ferienhaus verbringen zu müssen, hat für die Familie nun wahrlich nichts mit Urlaub zu tun. Also wollte sie stornieren. Doch da spielt der Ferienhausbetreiber Dancenter nicht mit. Ohne Storno- und Bearbeitungsgebühren ist das nicht möglich. Denn, so Dancenter, wer in Schleswig-Holstein wohnt, dürfe ja weiterhin einreisen.

„Da Sie weiterhin einreisen dürfen, kann ihr Buchung nicht aufgrund höherer Gewalt storniert werden“, heißt es in einem Schreiben von Dancenter. Und die Familie ist nicht die einzige, die in diese Zwickmühle geraten ist. Eine weitere Leserin des „Nordschleswigers“ beschreibt auf Facebook dasselbe Problem. Nach den geltenden dänischen Regeln muss man sich nach der Einreise zehn Tage in Quarantäne begeben. Den Ort der Quarantäne, in diesem Fall das Sommerhaus, darf man nicht verlassen. Nach vier Tagen kann man sich zwar mit einem PCR-Test freitesten, da es aber zwischen 24 und 48 Stunden dauert, bis

man ein Ergebnis hat, ist von einer Woche Urlaub dann nicht mehr viel übrig. Wer die Quarantäne nicht einhält, dem droht eine Geldstrafe. „Der Nordschleswiger“ hat bei Dancenter angefragt, warum keine Stornierung ohne Gebühr möglich ist. Auch wollten wir wissen, ob für Dancenter eine Woche Quarantäne noch als Urlaub zu betrachten ist. „Dancenter ist Bindeglied zwischen dem Ferienhausbetreiber und dem Gast, und wir haben das klare Ziel, Absprachen mit Besitzer wie Gast einzuhalten“, schreibt Dancenter-Direktor Kim Holmsted in einer schriftlichen Stellungnahme. „Dies hat natürlich auch Auswirkungen auf die jetzige Situation, da wir vertraglich gegenüber den Besitzern daran gebunden sind, Buchungen nicht zu stornieren, wenn keine höhere Gewalt vorliegt. Als Mieter bei Dancenter hat man jedoch die Möglichkeit, seine Buchung nach den geltenden Storno- und Mietregeln zu stornieren, die man als Mieter bei der Buchung anerkennt“, sagt der Direktor weiter. Für die betroffene Familie gibt es nun doch so etwas wie eine Lösung. Nachdem „Der Nordschleswiger“ am Montag bei Dancenter angefragt hatte, hat der Ferienhausbetreiber der Familie angeboten, dass sie einen für drei Jahre gültigen Gutschein erhält. Bürger aus dem übrigen Bundesgebiet dürfen derzeit nicht für einen Urlaub nach Dänemark einreisen. *wt*

Fest an den Grenzübergängen um das Zusammenleben zu würdigen

KIEL „Wir brauchen ein jährliches Fest an der Grenze“ – so heißt es in einer Pressemitteilung von Bündnis 90/Die Grünen Flensburg. Gefördert werden soll dadurch das Grenzleben zwischen Dänemark und Deutschland. Durch das Coronavirus ist die Überquerung der Grenze erschwert, das war nicht immer so. „Früher habe ich nur an den anderssprachigen Schildern bemerkt, dass ich die Grenze überquert habe“, sagt Leon Bossen, Vorstandsmitglied der Grünen. Jetzt sind Grenzkontrollen Alltag. Das Fest soll an den Grenzübergängen stattfinden. Laut Leon Bosse soll es etwas Großes werden: „Wir wollen zeigen, wie wichtig offene Grenzen sind, wie die Menschen hier in der Grenzregion miteinander verbunden sind.“ Eine konkrete Planung gibt es noch nicht. Nächste Schritte werden sein, mit Kulturschaffenden aus Dänemark und Deutschland in Kontakt zu treten und deren Meinung dazu einzuholen. „Es ist erst einmal eine Vision, aber wir bauen Kontakt auf und wollen uns eine Ge-

nehmigung holen. Es gibt eine gemeinsame Zusammenarbeit mit Interreg, und da wollen wir dann auch Fördermittel beantragen“, sagt Bossen. Organisiert werden soll das Fest zusammen mit der deutsch-dänischen Kulturszene, es soll kein politisches Projekt werden. Katharina Kley, zweite Vorsitzende der Jungen Spitzen, der Jugendorganisation der Schleswigschen Partei, hält das Fest für eine gute Idee. „Das würde natürlich einen super Kulturaustausch bieten. Gerade in den vergangenen Monaten haben wir gemerkt, wie wichtig diese offenen Grenzen eigentlich sind“, sagt die Schülerin des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig. Mitwirken würden die Jungen Spitzen dabei gern, laut Kley auch um junge Menschen dafür zu begeistern. In der Pandemie wurde das Grenzleben sichtlich eingeschränkt. Die Corona-Restriktionen seien laut Katharina Kley oft ziemlich schwierig, das weiß sie aus eigener Erfahrung: „Wir alle haben Freunde auf der anderen Seite, und wir als Junge Spitzen wollen

uns natürlich dafür einsetzen, dass die Zusammenarbeit mit Deutschland auch weiterhin so gut funktioniert.“ Wichtig sei es, ein Signal an Berlin und Kopenhagen zu senden. „Wir wollen zeigen, dass wir hier offene Grenzen wirklich leben und lieben. Hier hat man Freunde und Familie auf der anderen Seite der Grenze“, erzählt Vorstandsmitglied Leon Bossen. „Wir Grünen haben uns immer dafür ausgesprochen, dass die Corona-Pandemie gemeinsam europäisch gelöst wird. Und jetzt weiß man, dass in Europa Grenzschießungen eben doch möglich sind. Jetzt hat man das Gefühl, Europa hält in Krisenzeiten dann doch nicht richtig zusammen“, sagt Bossen. Das Grenzland wurde in der Corona-Pandemie vernachlässigt. Ein weiterer Grund, die Grenzöffnungen, wann auch immer diese sein werden, gebührend zu feiern. Freie Kulturschaffende, die eine Idee haben oder helfen wollen, können sich unter den E-Mail-Adressen leon.bossen@gruene-flensburg.de und Kgst@gruene-flensburg.de melden. *nst*

Höchstes Lob von Dieter Bohlen für Jan-Marten Block

SÜDERLÜGUM Partnersuche mal anders – mit diesem Weckruf überrascht Dieter Bohlen die 21 Kandidaten, die vor den Windmühlen von Mykonos weiter um den Einzug in die finalen Live-Shows von „Deutschland sucht den Superstar“ kämpfen: „Im neuen Set könnt ihr alle glänzen! Ihr könnt eure Gruppen selber auswählen und, um es perfekt zu machen: Ihr könnt auch den Song auswählen!“ Eine neue Freiheit, die erstmal verdaut werden muss auch von Jan-Marten Block: „Ich bin überfordert mit der Situation, muss ich ganz ehrlich sagen. Sonst gibt es immer klare Ansagen“, sagt der RTL-Kandidat aus Süderlügum. Das sieht der Poptitan ähnlich, als er die Gruppeneinteilungen sieht – und kurzerhand eingreift. Dieter Bohlen: „Mein großes Ziel war, hier rauszugehen und fast alle Mädchen zu retten. Ich habe ein paar Gruppen, die sich mit der Zusammenstellung umbringen wollten, geändert.“ Gelingt ihm die Rettung der verbliebenen sechs Mädchen? Falls nicht, finden die finalen Shows erstmals ohne Frauen statt. Apropos Frauen. Jan-Marten verrät, dass er schon länger Single

ist – scheinbar ungewollt. Und er nennt auch den Grund: „Es hat bisher nicht so geklappt. Immer wenn ich eine Frau toll finde, ist eine Blockade da.“ Die Auserwählte dann locker ansprechen? „Das kann ich einfach nicht“, sagt der 25-Jährige. Nach der neuen Sortierung durch Dieter Bohlen singt Jan-Marten bei der dritten Performance auf der griechischen Insel schließlich mit Marvin Ventura Estradas und Daniel „Ludi“ Ludwig. Und zwar den Song „Here Without You“ von 3 Doors Down. **Auftritt geht unter die Haut** Die drei staunen wie die anderen Kandidaten nicht schlecht, als sie das Set am türkisblauen Meer sehen. Denn erstmals dürfen alle Kandidaten während der Auftritte als Publikum zuschauen und applaudieren. Jan-Martens Performance geht unter die Haut. Dieter Bohlen strahlt nach dem Song: „Das war sensationell, du schmetterst das da raus.“ Lob auch von den anderen beiden Juroren. „Du hast dich in jeden Ton reingehängt, ich fand dich heute

am besten“, lautet das Urteil von Mike Singer. Und Maite Kelly schwärmt: „Es ist unglaublich schön, dass du immer mehr aus dir heraus gehst – danke!“ Nach den Auftritten in Dreier-Gruppen verkündet Dieter Bohlen eine Hiobsbotschaft: „Ich will die Kandidaten animieren, mich arbeitslos zu machen. Sie sollen selber mal sehen, wie schwierig es ist zu sagen, wen man rausschmeißen soll.“ Dafür soll Jeder drei Kandidaten nennen, die den Wettbewerb verlassen sollen. Der Schock sitzt tief, denunzieren von Mitbewerbern oder gar Freunden – die Betroffenheit darüber ist auch Jan-Marten Block deutlich anzumerken. Fassungsllosigkeit, Tränen fließen, als er sagt: „Das war eine beschissene Situation!“ Dennoch machen alle mit. Am Ende entscheidet dann doch die Jury und schickt drei der 21 Kandidaten nach Hause, darunter zwei Frauen. Jan-Marten Block zählt nicht dazu, er ist beim Recall-Finale (20. März um 20.15 Uhr) dabei. Dort werden die Teilnehmer ermittelt, die am 27. März im Halbfinale der Casting-show von RTL auftreten dürfen. *Antje Walther, shz*

Was wir über Astrazeneca wissen

Nach Berichten über Verdachtsfälle von Nebenwirkungen legen mehrere Länder eine Astrazeneca-Impfpause ein.

Von Elke Schröder/shz/dpa

BERLIN Nach Hinweisen auf mögliche Nebenwirkungen sind die Corona-Impfungen mit dem Impfstoff Astrazeneca nun auch in Deutschland vorsorglich ausgesetzt. Die Bundesregierung folgt damit einer aktuellen Empfehlung des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI), wie Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) am Montag mitteile. Nach neuen Meldungen von Thrombosen der Hirnvenen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung in Deutschland und Europa halte das Institut weitere Untersuchungen für notwendig. Auch Dänemark, Italien, Niederlande und Frankreich setzten die Impfungen zunächst aus. Hier die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema:

Wie wirksam ist der Impfstoff von Astrazeneca?
Der Covid-19-Impfstoff (AZD1222) wies laut Hersteller 14 Tage nach der zweiten Dosis eine Wirksamkeit von etwa 70 Prozent auf. In einer neuen Studie erreichte der Impfstoff nach der zweiten Impfung bis zu 82 Prozent, wenn zwischen der Verabreichung ersten und zweiten Dosis ein deutlich größerer Abstand von zwölf oder mehr Wochen liegen. Eine Studie der Universität Edinburgh zeigte, dass vier Wochen nach der ersten Impfung gegen Covid-19 das Risiko schwerer Verläufe mit Einwei-

sung ins Krankenhaus, um 94 Prozent bei den Geimpften zurückgeht. Bei über 80-Jährigen sind es demnach durchschnittlich 81 Prozent. Die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA), die das Mittel in der EU am 29. Januar für alle Menschen ab 18 Jahren zugelassen hat, hatte laut Paul-Ehrlich-Institut (PEI) die Wirksamkeit mit 60 Prozent beschrieben. Eine Wirksamkeit von beispielsweise 60 Prozent bedeute aber nicht 60-prozentigen Schutz des Geimpften, so das PEI. Sie sage aus, dass 60 Prozent der Covid-19-Fälle verhindert werden, die ohne Impfung auftreten würden. Die Wahrscheinlichkeit zu erkranken, sinkt also um den ermittelten Prozentsatz. Ein Missverständnis, das von Anfang die Akzeptanz des Vazins erschwerte und dem Mittel bis heute nachhängt. Denn viele verglichen so fälschlicherweise die Abmilderung einer Erkrankung mit der Erkrankung eines Nicht-Geimpften. Hinzukommt, dass die Ständige Impfkommision (STIKO) erst am 4. März in Deutschland das Mittel auch für über 64-Jährige zugelassen hat, mit Verweis auf neue Studiendaten aus Schottland und England „zur guten Wirksamkeit“ auch in „höheren Altersgruppen“.

Wie funktioniert der Impfstoff?
Bei dem Astrazeneca-Mittel handelt es um einen vektor-

basierten Impfstoff. Als Träger- oder Vektorviren dienen Adenoviren, die bei Schimpansen Erkältungen auslösen. Für Menschen sind sie harmlos, denn die modifizierten Viren vermehren sich im Körper nicht und können somit keine Erkrankung auslösen, erklärt das Robert-Koch-Instituts (RKI). Das Impfvirus enthält das genetische Material des Spikeproteins, mit dem sich der Erreger Sars-CoV-2 an menschliche Zellen andockt. Mit der Impfung wird so der Bauplan für das Oberflächenprotein des Coronavirus in einige wenige Körperzellen eingeschleust. Mit dieser Information stellen die Zellen das Spikeprotein her, das das Immunsystem als fremd erkennt. Als Reaktion darauf bildet es, so das RKI, „Antikörper und T-Zellen, die im Idealfall vor einer Infektion mit dem Coronavirus Sars-CoV-2 schützen“. Laut RKI wurde bei einer natürlichen Infektion mit Adenoviren bisher keine genetische Veränderung menschlicher Zellen beobachtet. Ein Vorteil, der das Astrazeneca-Vakzin früh zum Hoffnungsträger für Impfungen in Hausarztpraxen machte: Der Impfstoff kann Kühlschrantemperaturen von zwei bis acht Grad Celsius transportiert und gelagert werden kann.

Welche Impfreaktionen gibt es?
Dem RKI zufolge gehörten zu den häufigsten beobachteten Impfreaktionen, die in der Regel kurz nach der Impfung auftreten und wenige Tage anhal-

ten, bislang Schmerzen an der Einstichstelle, Abgeschlagenheit, Kopf- und Gelenkschmerzen, Schüttelfrost sowie Fieber. Auch von Übelkeit wird berichtet. Laut Hersteller fallen die Impfreaktionen nach der zweiten Impfung geringer aus.

Schützt der Impfstoff auch vor Varianten des Virus?
Der Astrazeneca-Impfstoff soll ähnlich gut vor der britischen B117-Mutante wie vor dem ursprünglichen Virus schützen. Ob er auch gegen die südafrikanische Variante B1351 wirkt, daran gibt es aber derzeit Zweifel. Eine bisher nicht begutachtete Studie mit nur 2.000 Menschen ermittelte nur einen „minimalen Schutz“ gegen leichte oder mittelschwere Covid-19-Verläufe.

Wie werden die Fälle von Blutgerinnseln nach der Impfung bewertet?
„Nach neuen Meldungen von Thrombosen der Hirnvenen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung in Deutschland und Europa, hält das Paul-Ehrlich-Institut weitere Untersuchungen für notwendig“, so ein Sprecher des Instituts. Die Europäische Arzneimittelbehörde EMA werde entscheiden, ob und wie sich die neuen Erkenntnisse auf die Zulassung des Impfstoffes auswirken. Zuvor hatten auch die Niederlande Impfungen mit dem Impfstoff des britisch-schwedischen Pharmakonzerns Astrazeneca für zwei Wochen ausgesetzt. Dies geschehe auf der Grundlage „neuer Informationen“, hatte Gesundheitsminister Hugo de Jonge am

späten Sonntagabend mitgeteilt. Dabei bezog er sich auf sechs Fälle möglicher Nebenwirkungen in Dänemark und Norwegen an diesem Wochenende. „Wir müssen immer auf Nummer sicher gehen“, sagte der Minister. „Daher ist es klug, nun auf die Pausetaste zu drücken.“ Die EMA erklärte allerdings, dass es keine auffällige Häufung von Thrombosen im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung gebe. Der Nutzen der Verabreichung des Astrazeneca-Mittels sei größer als die Risiken. Ausgesetzt worden waren die Impfungen mit dem Vakzin vorübergehend auch in Italien. Dort war eine geimpfte Lehrkraft gestorben. Man handle aus „extremer Vorsicht“, bis man herausfinde, ob die Impfung mit dem Tod in Verbindung stehe, sagte der Gesundheitsbeauftragte der Region, Luigi Genesio Icardi, laut einer Mitteilung vom Sonntag. Am Abend waren die Impfungen wieder aufgenommen worden. Generell hält die italienische Regierung an der Impfung mit Astrazeneca fest.

Astrazeneca hatte nach einer Analyse von Impfdaten erneut Sorgen über die Sicherheit seines Corona-Impfstoffes zurückgewiesen. Eine sorgfältige Analyse der Sicherheitsdaten von mehr als 17 Millionen Geimpften in der EU und Großbritannien habe keine Belege für ein höheres Risiko für Lungenembolien, tiefen Venenthrombosen und Thrombozytopenie geliefert, wie der Konzern am Sonntag in Lon-

don mitteilte. Damit bezieht sich das Unternehmen nun auf noch mehr Datensätze. Am Freitag hatte Astrazeneca sich bereits ebenso geäußert und dabei auf 10 Millionen Datensätze verwiesen.

Welche seltenen Nebenwirkungen sind bislang aufgetreten?
Allergische Reaktionen nach der Impfung mit dem Astrazeneca-Vakzin hält die Europäische Arzneimittel-Agentur im Gegensatz zu den Thrombose-Fällen zumindest in einigen Fällen für möglich. So habe es unter fünf Millionen Geimpften in Großbritannien 41 Meldungen solcher Fälle gegeben, so die EMA. Aus diesem Grund wird Anaphylaxie sowie Überempfindlichkeitsreaktionen in die Liste der möglichen Nebenwirkungen des Vazins aufgenommen.

Wie viele Dosen Astrazeneca-Impfstoff wurde bisher geliefert?
Der schwedisch-britische Hersteller hat, laut Bundesgesundheitsministerium und RKI, bislang über 3 Millionen Dosen geliefert (Stand 13. März). Davon seien, laut PEI bisher etwa 1,2 Millionen Dosen in Deutschland verimpft worden. Für Ärger zwischen der EU und dem Hersteller sorgen immer wieder die Lieferengpässe: Vor wenigen Tagen hat Astrazeneca angekündigt, statt der zuletzt anvisierten 220 Millionen Dosen nur noch 100 Millionen bis zur Jahresmitte an die EU-Staaten zu liefern. Was bereits Einfluss auf Impftermine in einigen Bundesländern hat.

Der Impfturbo lässt noch auf sich warten

Die Arztpraxen sollen spätestens Mitte April die Lizenz zum Impfen bekommen. Doch nach zähen Beratungen von Bund und Ländern zeigt sich: Es ist alles nicht so einfach.

KIEL Viele warten seit Wochen auf mehr Schub für die schleppenden Corona-Impfungen. Frust über knappen Impfstoff und überlastete Termin-Hotlines prägten bisher das Bild. Den Durchbruch bringen sollen größere Liefermengen, die Einbeziehung des dichten Netzes der Praxen und Änderungen der Impfverordnung. Doch auch im April müssen sich viele Menschen wohl noch weiter bis zum schützenden Stich gedulden - ein Überblick:

Wann soll es in den Praxen losgehen?
Frühestmöglich, aber spätestens in sechs Wochen - in der 16. Kalenderwoche. Eine entsprechende Empfehlung beschlossen die Gesundheitsminister von Bund und Ländern. Die Entscheidung ist Chefsache - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten sollen da-

rüber entscheiden. „Zeitnah“, wie Regierungssprecher Steffen Seibert angekündigt hatte. Einzelne Länder können aber auch noch erklären, dass sie vorerst gar nicht mitmachen.

Kommt massenhaft Impfstoff in die Praxen?
Wohl nicht so schnell. Wie viel Impfstoff im April geliefert wird, ist noch unklar. Beschlossen ist aber, dass die Impfzentren und -teams der Länder wöchentlich kontinuierlich 2,25 Millionen Dosen erhalten. „Die Menge der pro Woche verfügbaren Impfstoffe, die die wöchentliche Lieferung an die Länder übersteigt, wird an die Arztpraxen ausgeliefert und dort routinemäßig verimpft.“

Wie viel Impfstoff kommt demnächst?
Von Biontech/Pfizer sollen es laut Ministerium bis Ende März 3,23 Millionen Dosen sein, von Astrazeneca bis Ostern 2,54 Millionen Dosen und von Moderna bis Ostern 1,1 Millionen Dosen. Unterm Strich sollen innerhalb von rund drei Wochen also etwa 7 Millionen Dosen ankommen. Wenn sich die Liefermengen im April nicht stark erhöhen, bleibt für die Praxen erstmal nicht allzu viel übrig. Zu diesen



Eine Person wird gegen Covid-19 geimpft.
FOTO: FRISO GENTSCH/DPA

bereits bekannten Mengen soll nun eine kurzfristige Ergänzung kommen, denn Biontech und Pfizer wollen in den nächsten beiden Wochen vier Millionen Dosen extra an die EU liefern, die dann auf die Staaten verteilt werden.

Warum wurde nicht von Anfang an in den Praxen geimpft?
Weil der Impfstoff teils sehr empfindlich ist und anfangs sehr rar war. So muss das Mittel von Biontech und Pfizer stark gekühlt werden. Dennoch kann er nach Angaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) auch in Praxen verimpft werden, weil er 120 Stunden bei Kühlschrantemperaturen lagerfähig ist. Geimpft wurden am Anfang generell vor allem Über-80-Jährige und Beschäf-

tigte und Bewohner von Pflegeheimen, weitere Gruppen rückten nach. Und bei knappem Impfstoff könnte sich mancher Arzt gegenüber „seinen Patienten“ mit der korrekten Impfereihenfolge schwer tun, hatte der Chef der Ständigen Impfkommision, Thomas Mertens, erläutert.

Wo steht Deutschland beim Impfen aktuell?
Bis Dienstag (*vergangene Woche, Red.*) wurden laut Gesundheitsministerium 12,5 Millionen Impfdosen ausgeliefert und knapp 8,2 Millionen Dosen gespritzt. Knapp 5,6 Millionen Personen bekamen mindestens eine erste Impfdosis, 2,6 Millionen davon bereits beide nötigen Dosen. Gespritzt werden die Produkte von Biontech/Pfizer, Astrazeneca und Moderna. Immer mehr Bundesländer impfen nun aber auch schon mehr oder weniger umfangreich Lehrkräfte, Erzieherinnen oder Polizisten. Mertens warnte, so könnten Schwächste und Gefährdetste erstmal leer ausgehen. Zum Beispiel in Baden-Württemberg, wo Lehrer bereits geimpft werden könnten, gelten neuerdings auch Über-70-Jährige als impfberechtigt.

Wie groß ist die Kapazität zum Impfen überhaupt?
In den vergangenen sieben Tagen wurden rund 1,8 Millionen Dosen gespritzt - allein am Dienstag 237.000. (*vergangene Woche, Red.*) Vizekanzler Olaf Scholz (SPD) hatte Anfang der Woche schon von der Möglichkeit von zehn Millionen Impfungen pro Woche gesprochen. Die Bundesregierung dämpfte solch hohe Erwartungen nun aber erstmal wieder. So hoch würden die Mengen nicht gleich im April wachsen, erläuterte Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) im ZDF. Realistisch sei das eher für Juni, sagte Seibert. Im April soll die Impfkampagne aber schon deutlich Fahrt aufnehmen.

Was soll das Impfen in den Praxen bringen?
Eine unbürokratische Möglichkeit, bei steigenden Impfstoffmengen rasch mehr Menschen zu schützen. Mehr als 70.000 Praxen in der ganzen Republik haben Erfahrung mit Impfungen gegen anderen Erreger. Die Impfzentren können laut KBV rund 550.000 Impfungen pro Tag leisten, das wären in 7 Tagen knapp vier Millionen. Die Praxen könnten rund fünf Millionen pro Woche schaffen,

so die KBV. Kassenärzte-Chef Andreas Gassen hatte darauf hingewiesen, dass für die Verbreitung des Virus die Priorisierung zweitrangig sei - wichtig sei, dass viele geimpft würden.

Wie soll das Impfen in den Praxen funktionieren?
Dafür gibt es eingespielte Abläufe. Großhändler sollen die Impfstoffe in Apotheken liefern, von wo sie in die Praxen gebracht werden. Die Ärztinnen und Ärzte sollen anhand der Priorisierungsempfehlungen selbst entscheiden.

Ändert sich noch mehr?
Ja. Eine neue Impfverordnung von Spahn tritt rückwirkend zu Montag in Kraft. Dann kann der Astrazeneca-Impfstoff, der zunächst mangels ausreichender Daten zu Älteren bisher nur allen über 18 gespritzt werden. In Sachsen, Bayern, dem Saarland und gegebenenfalls weiteren Länder können in Corona-Hotspots an der Grenze alle geimpft werden, jenseits aller Priorisierungen, um so eine Art Schutzriegel von Geimpften zu schaffen. Und es soll in geringerem Umfang Impfstoff für die Zweitimpfung zurückgelegt werden. dpa

Einkommenslücke geschrumpft

Frauen haben auch 2020 durchschnittlich geringere Stundenlöhne erhalten als Männer. Es gibt einige Gründe, warum das trotz kleiner Fortschritte noch länger so bleiben könnte.

Von dpa

WIESBADEN Frauen haben auch im vergangenen Jahr in Deutschland durchschnittlich deutlich weniger verdient als Männer.

Die auch Gender Pay Gap genannte Einkommenslücke sank im Vergleich zu 2019 um einen Punkt auf 18 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Dienstag berichtete. Frauen verdienten demnach mit durchschnittlich 18,62 Euro brutto pro Stunde 4,16 Euro weniger als Männer (22,78 Euro). 2019 hatte die Differenz noch 4,28 Euro betragen. Das Bundesamt wollte Sondereinflüsse durch die

stark verbreitete Kurzarbeit im Corona-Jahr 2020 allerdings nicht ausschließen.

Der Großteil (71 Prozent) des Verdienstunterschieds zwischen Männern und Frauen hatte laut Statistikamt strukturelle Gründe - etwa, weil Frauen häufiger in schlecht entlohnten Berufen tätig sind und seltener Führungspositionen erreichen. Außerdem arbeiten sie öfter in Teilzeit und Minijobs. Doch selbst bei gleicher Tätigkeit und vergleichbarer Qualifikation verdienen Frauen noch 6 Prozent weniger Geld als ihre männlichen Kollegen. Die Statistiker sprechen hier vom bereinig-

ten Gender Pay Gap, für den allerdings nur Werte für das Jahr 2018 vorlagen.

Im Osten ist auch der unbereinigte Wert mit nur 6 Prozent deutlich kleiner als im Westen mit 20 Prozent. Der europäische Durchschnitt lag 2019 bei 15 Prozent Unterschied.

Seit 2008 wird die Lücke am Internationalen Aktionstag für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, dem sogenannten Equal Pay Day, angeprangert. Der Termin beschreibt den Tag im Jahr, bis zu dem Frauen rechnerisch umsonst arbeiten müssten, wenn man die Lücke in Arbeitszeit umrechnete. «Das Datum des Equal Pay Day signalisiert, wie fair Frauen und Männer in Deutschland bezahlt werden», sagt Uta Zech, Präsidentin des Urheber-Vereins

Business and Professional Women (BPW). «Je früher das Datum im Jahr liegt, desto gerechter geht es in unserer Arbeitswelt zu.» Für 2021 wurde das Datum um vier Tage nach vorne auf den 10. März (Mittwoch) verlegt, weil die Lohnlücke bereits im vergangenen Jahr kleiner geworden war.

Eine Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) kommt zu dem Schluss, dass die Einkommensunterschiede zwischen Mann und Frau auch in individuellen Entscheidungen von heterosexuellen Paaren begründet sind. Bei ihnen verstärkte sich die traditionelle Rollenverteilung, wenn Kinder geboren werden. «Rollenbilder wiegen damit offensichtlich stärker als ökonomische Interessen. Von daher kann

von Lohndiskriminierung keine Rede sein», erklärte der Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt von der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, welche die Studie in Auftrag gegeben hatte. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibe eine zentrale Stellschraube für beständige Erwerbsbiografien. Brossardt verlangte zudem bessere Betreuungsangebote und ein flexibleres Arbeitszeitrecht.

Das Bundesamt wies darauf hin, dass die in der Corona-Zeit verbreitete Kurzarbeit Einfluss auf die Bruttoverdienste gehabt haben könnte, äußerte sich aber nicht zur Dimension. Im vergangenen Jahr waren die durchschnittlichen Stundenverdienste der Frauen mit +3,5 Prozent stärker gestiegen als die der

Männer mit +2,3 Prozent.

Die DGB-Vizevorsitzende Elke Hannack bewertete den Rückgang der Einkommenslücke auf 18 Prozent als Corona-Effekt. Die Kurzarbeit habe die Einkommensentwicklung gerade bei Männern besonders gebremst, erklärte die Gewerkschafterin in Berlin. «Daher kann uns die aktuelle Zahl von 18 Prozent nicht optimistisch stimmen, sondern muss uns herausfordern gerade jetzt in Sachen Entgeltgleichheit am Ball zu bleiben.» Auch Hannack verlangte bessere Betreuungsangebote für Kinder. Gleichzeitig brauche es aber gesetzliche Regelungen, die Unternehmen zur regelmäßigen Überprüfung ihrer Entgeltpraxis verpflichteten, und allgemein eine Aufwertung frauendominierter Tätigkeiten.

Sechs Monate Schweinepest - Landwirte bangen um Existenz

Die Angst war allgegenwärtig. Dann gab es den befürchteten ersten Fall von Afrikanischer Schweinepest. Ein Wildschwein hat sie nach Brandenburg gebracht. Wie verändert sie das Leben der Landwirte?

POTSDAM Vor einem halben Jahr ist aus der Befürchtung Gewissheit geworden: Bei einem Wildschweinkadaver in Brandenburg wurde die Afrikanische Schweinepest (ASP) festgestellt - amtlich bestätigt am 10. September.

Sembten, ein Ortsteil von Schenkendöbern im Süden Brandenburgs, wenige Kilometer von der Oder entfernt, wurde auf einen Schlag bundesweit bekannt. Katastrophenpläne wurden aktiviert. Deutschland verlor den Status, «seuchenfrei» zu sein. Ein Ziel eint seitdem Behörden, Landwirte und Jäger: Eine Ausbreitung der Krankheit, die für Menschen ungefährlich, für Hausschweine aber meist tödlich endet und gegen die es keine Impfung gibt, muss gestoppt werden. Seit langem grassiert die Tierseuche in Polen.

Das Eindringen der ASP in Hausschweinbestände in Deutschland wäre verheerend. Bislang ist es gelungen, die Seuche aus den Ställen zu halten. Die Landwirte spüren die Gefahr jeden Tag - trotz vieler Schutzmaßnahmen. Was ihnen große Sorgen bereite, sei der lange Zeitraum, auf den sie sich noch einstellen müssten, sagt Hendrik Wendorff, Präsident des Landesbauernverbandes in Brandenburg. „Wir wissen ja, dass frühestens zwölf Monate nach den letzten infizierten Wildschweinen Maßnahmen gelockert werden können“. Die Geduldsprobe verlängere sich mit jedem neuen ASP-Fall.

„Die Lage ist nach wie vor angespannt. Immer wieder werden an der deutsch-polnischen Grenze tote Wildschweine gefunden“, sagt Bernhard Krüskens, Generalsekretär des Deutschen

Bauernverbandes. Der Zaunbau sei wegen der teilweise schwierigen Bedingungen - unwegsames Gelände, Munitionsreste im Boden - immer noch nicht überall abgeschlossen. Können infizierte Wildschweine nach Deutschland kommen, fragen sich besorgt die Landwirte.

Brandenburg hat mittlerweile 490 Kilometer Zäune errichtet, auch in Sachsen geht es voran. Brandenburger Landkreise haben im vergangenen Jahr 7 Millionen Euro zur Umsetzung der Schutzmaßnahmen erhalten, im Haushalt 2021 sind 32 Millionen Euro eingestellt.

Ein Krisenszenario wurde seitdem abgespult: Hunderte Freiwillige und auch Bundeswehrsoldaten suchten nach verendeten Wildschweinen. Drohnen überflogen unwegsames Gelände. Und speziell ausgebildete Suchhunde - sie dürfen Kadaver nur aufspüren und nicht berühren - waren unterwegs. 719 Fälle der Schweinepest wurden bislang (Stand 4. März) in Brandenburg amtlich bestätigt, in Sachsen - ebenfalls mit einer Grenze zu Polen - waren es mit Stand 25. Februar 55 Fälle.

Laut Bundesagrarministerium laufen regelmäßig Abstimmungen zu Maßnahmen gegen die ASP im deutsch-polnischen Grenzgebiet. Da die bisherigen Fälle in Brandenburg in fast unmittelbarer Grenznähe und in Sachsen nur gute 60 Kilometer entfernt zu Tschechien liegen, sei es wichtig, die Situation im Auge zu behalten, heißt es. Innerhalb der EU ist der Handel nach den Angaben mit Schweinefleisch weiter möglich, da das Regionalisierungskonzept anerkannt ist. Lediglich für Betriebe, die im



Eine Veterinärmedizinerin untersucht im Kerngebiet der Afrikanischen Schweinepest den Fund eines Wildschweinkadavers.
FOTO: BERND SETTNIK/DPA-ZENTRALBILD/DPA

Restriktionsgebiet liegen, ist er eingeschränkt.

Für die Landwirte hat der Ausbruch der Schweinepest empfindliche wirtschaftliche Folgen, auch wenn die Tierseuche bislang nur in Wildschweinbeständen aufgetreten ist. Aber nach dem Nachweis des ersten Falls haben viele wichtige Exportmärkte ihre Tore für Schweinefleisch aus Deutschland geschlossen - allen voran China.

Der Export dorthin hatte zuletzt für ein deutliches Preishoch bei den Schlachtschweinen gesorgt - Ende 2019 lag der Durchschnittsschlachtpreis noch bei rund 2 Euro, seit September stürzte er um gute 80 Cent ab. Allerdings hat nicht allein die Afrikanische Schweinepest den Preisverfall verursacht. Auch die Folgen des Corona-Lockdowns in der Gastronomie hätten zu den stark gesunkenen Schlachtpreisen beigetragen, heißt es von der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN).

Das Bundesagrarministerium verhandelt schon länger mit Handelspartnern in Drittstaaten, um dorthin

aus ASP-freien Gebieten Schweinefleisch zu liefern, unter anderem auch mit China. Singapur habe bereits einer Regionalisierung zugestimmt, Brasilien, Argentinien, Südafrika und Südkorea hätten Ausnahmen zugesagt, so das Ministerium.

In Brandenburg sind Wendorff zufolge derzeit 20 Schweinehalter von den restriktiven Maßnahmen betroffen, dazu kämen die Ackerbauern in dem Gebiet, die in ihrer Bewirtschaftung eingeschränkt seien. Es gehe um 150 000 Hektar landwirtschaftliche Fläche. „Abzuwarten bleibt, ob die Verluste ausgeglichen werden“. Da gebe es noch viel Rechtsunsicherheit, sagt er.

Bauernverband-Vertreter Krüskens sagt: «Nach Anlaufschwierigkeiten scheinen nun die Entschädigungen für Bewirtschaftungsauflagen für die Betriebe zu fließen.» Völlig unbefriedigend sei allerdings die Lage der betroffenen Schweinehalter in den Restriktionszonen. Es fehlten insbesondere Hilfen für die existenzbedrohenden Nachteile bei der Vermark-

tung oder bei Auflagen. Er befürchtet, dass Betriebe die Schweinehaltung aufgeben müssten, wenn finanzielle Unterstützung noch länger ausbliebe.

Die Experten mahnen, nicht nur auf Zäune zu setzen, sondern auch auf die Jagd auf Wildschweine entlang der polnischen Grenze. Dauerhaft müssten die Tiere entnommen werden, so der Deutsche Bauernverband. «Das ist eine Aufgabe nicht nur für wenige Wochen, sondern für die kommenden Jahre, jedenfalls mindestens solange, bis die ASP auf beiden Seiten der Grenze getilgt worden ist.“ Sonst könne die Seuche nicht aufgehalten werden und dringe weiter nach Westeuropa vor.

Wendorff sagt, man müsse europaweit denken. Aus Polen komme ein sehr hoher «Seuchendruck», der müsse gestoppt werden. Hier sei der Bund stärker gefragt. Polen sei möglicherweise mit der Bekämpfung der Schweinepest in der Region überfordert, meint er und sagt: «Die örtlichen Akteure stoßen mit der Seuchenbe-

kämpfung an ihre Grenzen.»

Immerhin spüren die Landwirte inzwischen leichten wirtschaftlichen Aufwind. «Insgesamt entwickelt sich der Markt wieder sehr positiv», sagte ISN-Marktexperte Klaus Kessing. Die Landwirte traten im Herbst auf die Bremse: Es wurden spürbar weniger Ferkel eingestallt. Entsprechend gering ist jetzt das Angebot an Schlachttieren. Die Folge: Die Preise steigen wieder. Letzte Woche lag der Schlachtpreis bei 1,40 Euro. Mit einem weiteren Preisanstieg ist laut Kessing zu rechnen.

Auch ins Thema Exportbeschränkungen aufgrund der ASP ist zuletzt wieder Bewegung gekommen: Vietnam, Singapur und Thailand wollen wieder Fleisch aus Deutschland abnehmen. Das sind zwar nur kleine Märkte, aber es gibt wieder Hoffnung, sagt Niedersachsens Landvolk-Vizepräsident Jörn Ehlers: «Wir sind froh, dass es jetzt Aussicht auf Lockerung gibt.» Die Bundesregierung arbeite daran, dass auch China den Markt wieder öffnet.

dpa

Familiennachrichten

Svend Erik Friis, 88, gestorben

ROTHENKRUG/RØDEKRO In stiller Trauer nehmen wir Abschied von Svend Erik Friis.

Er ist im hohen Alter von 88 Jahren verstorben.

Svend Erik war seit jeher ein hoch geschätztes Mitglied der deutschen Gemeinschaft in Rothenkrug.

Immer gut gelaunt hat er uns helfend unter die Arme gegriffen. Immer optimistisch war oft von ihm zu hören: Det ka vi da saut!

Tatkräftig hat er im Keller der Schule geholfen, eine Schießbahn einzurichten und war danach treibende Kraft beim Bau und später

bei der Erweiterung des Schützenhauses.

Nach seiner Pensionierung hat er die Heizungsanlage der Schule gewartet und den Gokartpark der Schule instand gehalten; als Mechaniker kannte er sich mit diesen Dingen gut aus. Dabei kannte er alle Schü-

ler, hatte für jeden einen guten Spruch auf den Lippen und war bei Groß und Klein gleichermaßen beliebt.

Als besonderes Angebot hat er ehrenamtlich zusammen mit seiner Frau Inge und weiteren Helfern die größeren Schüler in das Schießen mit Luftgewehren

eingeführt und eine kleine Jugendabteilung organisiert.

Svend Erik war in seiner Art einzigartig und unverwechselbar.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Frederik Christensen & Elke Bundgaard



Svend Erik Friis 2014

Familiennachrichten

90 JAHRE

MASTRUP/MARSTRUP Inger Høy, Nørbygårdvej 21, vollendete am Freitag, 12. März, ihr 90. Lebensjahr.

NORBURG/NORDBORG Fußpflegerin Hilda Margrethe Spottag wurde am Mittwoch, 10. März, 90 Jahre alt.

80 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Am Sonntag, 7. März, vollendete Karen Margrethe Jakobsen, Rothenkrug, ihr 80. Lebensjahr.

Sie wuchs in Öbening (Øbening) auf einem Hof auf. Ihren späteren Mann Gert lernte sie bei einer Tanzveranstaltung in Apenrade kennen. Nach ein paar Jahren in Aarhus, Hadersleben (Haderslev), Skjern und Kolding zog es die immer größer werdende Familie nach Rothenkrug, wo Gert Jakobsen 1973 eine Arztpraxis übernehmen konnte. Karen Margrethe Jakobsen wurde seine „Vorzimmerdame“.

Vier Söhne sind der Ehe entsprungen; sie haben die Eheleute inzwischen zu mehrfachen Großeltern gemacht.

Trotz der vielen Verpflichtungen im Beruf und in der Familie hat sich Karen Margrethe Jakobsen stets ehrenamtlich engagiert. Sie saß zwei Legislaturperioden im Stadtrat der damaligen Kommune Rothenkrug für die Partei Venstre, gehörte sogar 20 Jahre dem Kirchengemeinderat von Ries (Rise) an und ist heute noch Vorsitzende des Gartenkreises von Rothenkrug.

SONDERBURG/SØNDERBORG Inge Margrethe Tranberg Hansen, Violvej 13, wurde am Dienstag, 9. März, 80 Jahre alt.

75. GEBURTSTAG

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ole Aaris, Vorsitzender der Kasernenfreunde (Haderslev Kasernes venner), vollendet am Mittwoch, 17. März, sein 75. Lebensjahr.

DÜPPEL/DYBBØL Am Dienstag, 9. März, wurde der frühere Dekorateur und Jazzvorsitzende Leo Petersen, Hørtoftvej 8, 75 Jahre alt.

70.GEBURTSTAG

HADERSLEBEN/HADERSLEV Bent B. Hansen, Rosenvænget 65, wurde am Dienstag, 16. März, 70.

60 JAHRE

KRUSAU/KRUSÅ Vivi Mammen, Skovvej in Krusau, vollendete am Freitag, 12. März, ihr 60. Lebensjahr. Als Ehefrau

von Harm Mammen ist sie im Transport- und Serviceunternehmen „Harm Mammen & Sønner“ tätig und kümmert sich unter anderem um die Buchhaltung.

Die Jubilarin ist in einem Netzwerk für Unternehmerfrauen aktiv und organisiert Ausflüge und Veranstaltungen.

Wenn sie mal abschalten kann, genießt sie Ausritte in die Natur oder Touren mit dem familieneigenen Boot.

Auch hält sie gern Kontakt zu den 5 Kindern und 13 Enkelkindern und hat ihre Lieben gern um sich.

kjt/jv

BREDEBRO Am Sonntag, 7. März, konnte Lone Mortensen, Midsommervej 113, Bredebro, ihren 60. Geburtstag feiern.

DIENTSJUBILÄUM

SONDERBURG/SØNDERBORG Solvig Lund Jørgensen hatte am Mittwoch, 10. März, ihr 25-jähriges Jubiläum im Tandsbjerg Plejecenter.

Tingleff/Tinglev Anne Kragh, Vibevænget in Tingleff, ist am 11. März seit 25 Jahren in der kommunalen Kinderbetreuung tätig. Sie ist Leiterin des Kindergartens „Nørreager“ in Tingleff.

TODESFÄLLE

Anna Ingeborg Nielsen, 1942-2021

PATTBURG/PADBORG Anna Ingeborg Nielsen, Pattburg, ist 79-jährig entschlafen.

Ingeborg Anne-Liese Østergaard, 1926-2021

APENRADE/AABENRAA Ingeborg Anne-Liese Østergaard, Apenrade, ist am 12. März, wenige Tage nach ihrem 95. Geburtstag still entschlafen.

Else N. Paulsen, 1940-2021

TOFTLUND Im Alter von 81 Jahren ist Else N. Paulsen, Toftlund, verstorben.

Kurt Larsen, 1962-2021

FRIEDRICHSTADT/KLIPLLEFF Kurt Larsen, wohnhaft in Friedrichstadt, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben.

Inge V. Lorenzen, 1927-2021

APENRADE/AABENRAA Inge V. Lorenzen, Apenrade, ist im Alter 93 Jahren gestorben.

Else Petersen, 1948-2021

SCHERREBEK/SKÆRBÆK Im

Alter von 73 Jahren ist Else Petersen nach schwerer Krankheit verstorben.

Frauke und Bert Kelm, März 2021

RÖM/RØMØ Die Kinder von Frauke und Bert Kelm teilen mit, dass ihre Eltern verstorben sind. Die letzte Bitte des Ehepaares von Röm war, dass für das Lokalmuseum auf der Insel (Rømø Lokalmuseum), Bankleitzahl 5989, Kontonummer 1024339, Kennwort Bert Kelm, gespendet wird. Der Deutsche liebte die Nordseeinsel Röm und hat über ihre Geschichte, ihre Bewohner und Natur auch das Buch „Rømø – von der Nordsee geprägt: Geschichte einer Insel und ihrer Bewohner“ geschrieben und war auch maßgeblich an der Einrichtung des Inselmuseums beteiligt.

Jørgen Nielsen

GRAMM/GRAM Jørgen Nielsen ist plötzlich verstorben. Gerd-Heinrich Petersen Eken/Egen Gerd-Heinrich Petersen aus Dyndved ist verstorben.

Inge Ryborg Ellehauge, 1936-2021

NORBURG/NORDBORG Inge Ryborg Ellehauge ist im Alter von 84 Jahren nach längerer Krankheit in Ulkebüll (Ulkebøl) verstorben.

Mary M. Jensen, 1931-2021

HELLEWATT/HELLEVAD Mary M. Jensen, Hellewatt, ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

Alice Maag, 1925-2021

QUARS/KVÆRS Alice Maag ist mit 96 Jahren in Gravenstein (Gråsten) entschlafen.

Helmod Flyger, 1933-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Helmod Flyger ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Leo Rasmus Henriksen, 1926-2021

PATTBURG/PADBORG Leo Rasmus Henriksen ist im hohen Alter von 94 Jahren entschlafen.

Hans-Jürgen Schröder, 1958-202

BAU/BOV Im Alter von 62 Jahren ist Hans-Jürgen Schröder verstorben.

Erne Kirstine Svendsen, 1926-2021

VOJENS/VOYENS Erne Kirstine Svendsen ist im Alter von 95 Jahren verstorben.

Poul Nielsen Fisker,

1926-2021

WITTSTEDT/VEDSTED Poul Nielsen Fisker ist im Alter von 94 Jahren still entschlafen.

Knud Fink Jørgensen, 1939-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Knud Fink Jørgensen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Karsten Müller, 1926-2021

GUDERUP Oberarzt Karsten Müller ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

Christel Pedersen, 1937-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Christel Pedersen ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Niels Helge Pedersen, 1954-2021

WOYENS/VOJENS Niels Helge Pedersen ist im Alter von 66 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Børge Madsen, 1957-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Børge Madsen ist im Alter von 64 Jahren verstorben.

Kathrine Marie Thomsen, 1942-2021

APENRADE/AABENRAA Kathrine Marie Thomsen, Apenrade, ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Peter Skøtt, 1938-2021

TOFTLUND Peter Skøtt ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Harry Jensen 1932-2021

TOFTLUND Harry Jensen ist still entschlafen. Er wurde 88 Jahre alt.

Thora Simonsen, 1928-2021

TØNDERN/TØNDER Im Alter von 92 Jahren ist Thora Simonsen, still entschlafen.

Anna Marie Soll 1940-2021

BAU/BOV Im Alter von 80 Jahren ist Anna Marie Soll verstorben.

Elna Marie Nielsen, 1942-2021

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Elna Marie Nielsen ist im Alter von 79 Jahren entschlafen. Statt Blumen kann ein Beitrag für Julemærkehjemmet auf das Konto 3001-1004050 mit dem Vermerk Elna überweisen werden.

Børge Jørgensen, 1930-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Børge Jørgensen ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

Christa Maria Paulsen,

1932-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Die 88-jährige Christa Maria Paulsen ist verstorben.

Erik A. Matthiessen, 926-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Erik A. Matthiessen ist im hohen Alter von 94 Jahren still entschlafen.

Lene Hessner Andersen, 1935-2021

SONDERBURG/SØNERBORG Lene Hessner Andersen ist mit 85 Jahren entschlafen.

Flemming Pedersen, 1943-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Flemming Pedersen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

Camilla Lindahl, 1978-2021

DÜPPEL/DYBBØL Die 42-jährige Camilla Lindahl ist nach schwerer Krankheit verstorben.

Bjarne Rasmussen Schmidt, 1957-2021

APENRADE/AABENRAA Bjarne Rasmussen Schmidt ist im 64. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben.

Andreas Peter Callesen, 1931-2021

APENRADE/AABENRAA Andreas Peter – genannt „Dres“ – Callesen, Apenrade, ist im 90. Lebensjahr gestorben.

Ane Margrethe Høegh, 1925-2021

BREDEBRO Im Alter von 96 Jahren ist Ane Margrethe Høegh still entschlafen.

Grete Kaja Hansen, 1931-2021

ATZERBALLIG/ASSERBALLE Die 90-jährige Grete Kaja Hansen ist im Pflegeheim Dalsmark in Rinkenise (Rinkenæs) verstorben.

Christel Tscheche, 1932-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Christel Tscheche ist im Alter von 87 Jahren entschlafen.

Christian Dippel Rasmussen, 1931-2021

SATRUP/SOTTRUP Christian Dippel Rasmussen ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

Andreas Hattens, 1939-2021

TØNDERN/TØNDER Im Alter von 82 Jahren ist Andreas Hattens verstorben. Anstelle zugedachter Blumen und Kränze wird um eine Spende für die Krebshilfe, Kræftens bekæmpelse, Bankleitzahl 3001, Kontonummer 0001155, Kennwort

Andreas Hattens gebeten.

Bent Andresen, 1937-2021

TØNDERN/TØNDER Bent Andresen ist im Alter von 83 Jahren still entschlafen.

Viggo Løkke Borg, 1949-2021

TØNDERN/TØNDER Viggo Løkke Borg, Tøndern, ist verstorben. Er wurde 71 Jahre alt.

Birthe Sandahl Sørensen, 1926-2021

TØNDERN/TØNDER Im Alter von 94 Jahren ist Birthe Sandahl Sørensen, Tøndern, still entschlafen.

Karen Marie Bisgaard, 1945-2021

ROTHENKRUG/RØDEKRO Karin Marie Bisgaard, Rothenkrug, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Lone Sarus Essendrop, 1939-2021

APENRADE/AABENRAA Lone Sarus Essendrop, die von 1977 bis 2007 als Organistin an der Sankt-Jørgens-Kirche in Apenrade wirkte, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Bei ihrer Einstellung hatte sie es zur Bedingung gemacht, einen Mädchenchor auf die Beine stellen zu dürfen. Es war die Geburtsstunde von „Sct. Jørgens Kirkes Pige-chor“, der schon bald über die Grenzen Apenrades hinaus seine glockenklaren Stimmen erklingen ließ. Wichtigste Aufgabe des Chores ist und war es, natürlich die sonntäglichen Gottesdienste in der Sankt-Jørgens-Kirche zu begleiten. Darüber hinaus gibt der Chor auch Gastauftritte in anderen Kirchen und bei besonderen Anlässen – wenn nicht gerade das Corona-Virus grassiert.

Lone Sarus Essendrop stammte aus Faaborg und studierte Orgelmusik bei Leif Thybo und Ebba Nielsen am Königlich dänischen Musikkonservatorium. Sie legte ihr Examen 1967 ab.

Bereits 1968 kam sie als neue Organistin an der Ulkebüller Kirche (Ulkebøl Kirke) nach Nordschleswig und ist in ihrer gesamten beruflichen Karriere dem südlichsten Landesteil des dänischen Königreichs treu geblieben. 1970 wechselte sie zur Schlosskirche in Augustenburg (Augustenborg) und kam schließlich 1977 nach Apenrade, wo sie über 30 Jahre wirkte.

Neben ihrer Tätigkeit als Organistin und engagierte Chorleiterin hat an der Musikschule Apenrade unterrichtet und hat eigene Orgel- und Chorwerke komponiert.

aha

Termine und Familiennachrichten

Ehemaliger Danfoss-Geschäftsführer gestorben

Henry Petersen, der das Unternehmen acht Jahre lang leitete, wurde 90 Jahre alt. Er führte die Firma auf Expansionskurs – und machte Umwelttechnologien zum Kerngebiet.

Von Claus Rantzau Møller, JV

VEJLE Der ehemalige Geschäftsführer des nordschleswigschen Weltkonzerns Danfoss, Henry Petersen, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Das berichtet „Jydske Vestkysten“.

Petersen kam 1971 zu Danfoss und übernahm 1988 den Posten als Geschäftsführer. Bis 1996 leitete er die Geschicke des Unternehmens, wurde dann vom Sohn des Unternehmensgründers Mads Clausen, Jørgen Mads Clausen, abgelöst.

Der am 13. Januar 1931 geborene Petersen machte Danfoss unter dem Motto „Menschen und Umwelt“ („mennesker og miljø“) zum Umweltunternehmen. Zudem setzte er auf Produkte aus dem Bereich Umwelttechnologie, zum Beispiel Produkte zur Abwasserreinigung. In seiner Zeit wurden zudem 50 Millionen Kronen in eine neue Kläranlage für das Unternehmen investiert.

1991 wurden die Danfoss-Fabriken als umweltfreundlich zertifiziert, und 1993 bekam das Unternehmen den ersten Preis für umweltbewusste Unternehmensführung (dansk miljøledelsespris). Sonderburg wurde Umweltstadt des Jahres, und auch die Fabrik in Flensburg wurde mit einem Umweltpreis ausgezeichnet. Mit diesem Umweltgedanken wuchs Danfoss unter Peter-



25 Jahre lang war Henry Petersen bei Danfoss beschäftigt – zuletzt ganz an der Konzernspitze.

FOTO: KURT PETERSEN, JYDSKE VESTKYSTEN

sens Führung von Norburg aus stetig zu einem Weltunternehmen.

Die Gründerwitwe Bitten Clausen sagte 2008 über ihn, dass er „in der Firma außerordentlich respektiert“ gewesen sei und Danfoss „weiter professionalisiert“ habe. So gründete er eine Abteilung für Unternehmensübernahmen, die unter anderem den ersten Aufkauf in den USA und die bis dato größte Übernahme, den Kauf des Kompressorenherstellers Meneurop in Lyon, abwickelte.

Sämtliche Danfoss-Fabriken wurden unter Petersen umweltzertifiziert, 1993 wurde die erste Fabrik in Mexiko eröffnet – und 1996 ging er schließlich in den Ruhestand.

Henry Petersen hat die Schule an der Horsens Statskole abgeschlossen, wurde 1955 Zivilingenieur und 1964 Zivilökonom. Er arbeitete bei Brüel og Kjær, E Friis-Mikkelsen, Radiometer und der Pedershåb Maskinfabrik, ehe er 1971 bei Danfoss beschäftigt wurde.

Er war Mitglied des Hauptvorstandes der Arbeitgeberverbände Jernets Arbejdsgiverforening und Dansk Industri. Zudem gehörte er dem Hauptvorstand des Arbeitgeber-Dachverbandes Dansk Arbejdsgiverforening an. Dazu gesellte sich eine Reihe weiterer Vorstandspositionen, etwa bei der Akademie der Technischen Wissenschaften.

Nach seiner Pensionierung baute er gemeinsam mit seiner Ehefrau Gabriele ein Haus in Kalifornien – doch nach nur vier Jahren verkauften die beiden es wieder und zogen in ein Energiesparhaus im Grünen westlich von Vejle. Dort und im Sommerhaus an der Nordsee empfing das Paar häufig die erwachsenen Söhne und die Enkelkinder.

Doppelte Geburtstagsfreude im Hause Martensen

Am Sonnabend, 13. März, vollendet Anna Martensen aus Haustedt ihr 50. Lebensjahr. Der jüngste Sohn wird am selben Tag 18.

HAUSTEDT/HAVSTED Wer bekommt denn nun das größere Geschenk: Ehefrau Anna oder Sohn Simon? Die Frage lässt Andreas Martensen aus Haustedt mit einem Lachen ganz diplomatisch lieber offen.

Seine Ehefrau wird am Sonnabend 50, der jüngste von drei Söhnen 18.

Wegen der Corona-Krise kann das Doppel-Ereignis leider nicht groß gefeiert werden. „Wir feiern im kleinen

Kreis“, so Andreas Martensen.

Anna Martensen ist eine geborene Nissen und stammt aus Tingleff-Feld. Nach dem Besuch der dänischen Schule ließ sie sich zur Krankenschwester ausbilden.

Im vergangenen Jahr konnte sie ihr Dienstjubiläum feiern. Seit mehr als 25 Jahren arbeitet sie als Krankenschwester.

Sie ließ sich fortbilden und wechselte am Apenrader Krankenhaus vor einigen Jahren in die Anästhesie.

Man kennt und schätzt die Haustedterin als freundliche und zuvorkommende Frau.

Als ihre Kinder noch klein waren, bekleidete Anna Martensen einen Vorstandsposten im deutschen Kindergarten

Rapstedt (Ravsted).

Anna Martensen ist gern sportlich unterwegs. Sie radelt viel und unternimmt Touren mit dem Kajak. Sie beschäftigt sich zudem gern mit der Gartenarbeit.

Zu den Gratulanten zählen allen voran Ehemann Andreas und die Söhne Philip, Lennart und Simon.

Der älteste Sohn Philip ist bei der Landwirtschaftsschule in Gravenstein (Gråsten) angestellt.

Lennart ist Futtermeister auf einem Hof in Reppel (Rebbøl), und das Nesthäkchen Simon, das zu Mamas Geburtstag volljährig wird, besucht die Landwirtschaftsschule in Gravens-
tein. *jki*

Termine in Nordschleswig

März

Donnerstag 25. März
Die Generalversammlung der Jungen Spitzen, der Jugendabteilung der Schleswigschen Partei, findet in diesem Jahr virtuell statt (Teams). Anmeldung beim Vorsitzenden Tobias Klindt, Tel. 2186 6096 oder vorsitzender@jungespitzen.dk

April

Donnerstag 15. April
Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde, Knivsberg, 19.15 Uhr

Sonnabend 17. April
Schleswigsche Partei, Hauptversammlung, Austragungsort steht noch nicht fest

Mai

1. und 2. Mai
HSV-Fußball Schule, Veranstalter: Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

4. und 5. Mai
Agora Theater, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg

Mittwoch 5. Mai
Der Sozialdienst Nordschleswig hält seine Generalversammlung ab. Der Sozialdienst bitten um verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 23. April 2021. Die Versammlung wird coronakonform abgehalten werden. Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter Tel. 7462 1859 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk an-

gefordert werden.
Deutsche Schule Tingleff, 19 Uhr

6. bis 8. Mai
Vortrag mit dem Wurstologen Wolfgang Pöhlmann – „Es geht um die Wurst“, unter anderem im Deutschen Museum Sonderburg und auf dem Knivsberg sowie an 1-2 weiteren Austragungsort in Nordschleswig

Dienstag 18. Mai
Delegiertenversammlung, Bund Deutscher Nordschleswiger. Austragungsort wird bekanntgegeben

20. bis 22. Mai
Ribe Stifts Folkemøde mit Teilnahme der deutschen Minderheit und der Kirche in Nordschleswig, Ripen

Freitag 21. Mai
Konzertabend des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg

Sonntag 23. Mai
Faustball-Camp des Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

Freitag 28. Mai
Skandal im Spreebezirk – Kabarett mit der „Distel“ aus Berlin. Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg
29. Mai bis 4. Juni
Fahrradtour des „Team Grænmland“, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Fahrradtour von Nordschleswig über Berlin nach Kopenhagen.

Juni

Freitag 4. Juni
folkBALTICA Konzert, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Haus Nordschleswig

Sonntag 6. Juni
Nordschleswigscher Kirchentag, voraussichtlich in Lügumkloster

Mittwoch 16. Juni
Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest

Sonnabend 19. Juni
Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest

Sonntag 20. Juni
Konzert des Kammerchors

der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest

Juli

1. bis 9. Juli
Gemeinsames Sommerdorf der Kindergärten der deutschen Minderheit, Knivsberg

26. bis 29. Juli
HSV Fußballschule, Veranstalter Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

August

14. und 15. August
Fahrradpilgertour der drei Grenzlandbischöfe

26. bis 29. August
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund: Nordschleswig-Tage, Rendsburg/Eckernförde

Meinung

Leserbriefe

Alt eller intet

Løsgængerne i byrådet med Borgmester Henrik Frandsen i spidsen, Borgerlisten og SF havde indbragt et beslutningsforslag for kommunalbestyrelsen.

Forslaget gik ud på at fremme vindmølleprojektet i Haved, Rejsby hede og ved Arrild.

Forslaget blev samlet i en „klump“, selvom de såkaldte vedtagne „guidelines“ bestemmer, at kommunalbestyrelsen skal tage stilling til dem enkeltvis.

Det havde Borgmesteren som mødeleder åbenbart glemt. Eller som en sagde til mig: de bruger disse „guidelines“ som vinden blæser.

Men det som undrede mig meget, er de ovenstående løsgængere og partiers tilgang til det politiske håndværk og proces.

For som anført blev Arrild projektet netop også foreslået af Borgmesteren med flere.

Men da det kom til stykket, og kommunalbestyrelsen skulle forholde sig til Arrild projektet som foreslået af Slesvigsk Parti, så kunne man næsten ikke se de førnævnte personer og partier for bare skosåler.

De var væk. De kunne ikke stemme for Arrild projektet.

Hvorfor? Fordi de ville have det hele. Alt eller intet.

De selvsamme personer som er så ihærdige fortalere for grøn omstilling, vindmøller her og der, milliardinvesteringer, lyserød fremtid med jobs, bosætning osv. var pludselig væk.

Det mindede mig om dengang, når vi som børn legede i skolegården, og én pludselig sagde: hvis i ikke spiller som jeg vil, så vil jeg slet ikke være med.

Resultatet blev altid det samme. Vi andre fortsatte med at spille sammen.

Forlanger du at alle skal danse efter din pibe, risikerer du at komme til at stå alene.

Det lærte jeg i skolegården. *Claus Hansen, medlem af Venstre, Søgårdsvej 22, 6240 Løgumkloster*

Jollehavns skrøbelige moler

Størrelsen af dæksten til ydersiden af Jollehavns østmole er fastlagt til 300 til 500 kg, jfr. Jollelaugets ansøgning til Kystdirektoratet i 2012.

I Kystdirektoratets tilladelse fra 2014 er tallene blot gengivet med de 300 til 500 kg.

Samtidigt står der i tilladelsen at:

„Tilladelsen indeholder ikke en garanti for den projekterede konstruktions sikkerhed eller stabilitet.“

Dækstenenes størrelse (vægt) er blevet fastlagt fast på grundlag af en vanddybde med kote -2,0 m på ydersiden af østmolen. Reelt er der kun ca. kote -1,2 m. Det var

Jollelauget helt bevidst om. Da bølgenes ødelæggende

virkning bliver større med lavere vanddybder, er molerne definitivt alt for skrøbeligt. Og dette er hverken „Arkil“s skyld og heller ikke Kystdirektoratets ansvar.

Hvis Jollelaugets formand advokat Carsten L. Kærsgaard nu påstår, at ansvar og betalingen for molernes istandsættelse først skal klares med „Arkil“ eller andre, før de kan komme i gang med evt. udbedring taler han bare groft usandt.

Som bruger af stranden ved Loddenhøj opfordrer jeg lauset til at efterkomme deres forpligtelse ifølge Kystdirektoratets tilladelse: „Anlægget eller dele heraf kan af

Kystdirektoratet kræves fjernet, for ejers regning, såfremt anlægget ikke vedligeholdes eller det ødelægges og ikke straks genetableres“.

Og meningen med ”straks” kan sikkert ikke betyde en yderlige sommer- og badesæson til med højlydt byggearbejde på stranden.

For så slet ikke at forglemme, at der p.t. ikke er nogen gyldig tilladelse pga. manglende VVM-screening. Og den trækker man ikke i en automat, mig bekendt.

Jürgen Beck, Sommerhusejer Lønholt 18, Loddenhøj

Medier fokuserer også på positive vinkler

En dejlig positiv slutning for en næringsdrivende Løjtning i en vanskelig situation.

Det hele skete fredag den 26. februar 2021.

Jeg blev bekendt med et alvorligt problem for den dygtige indehaver af en frisørsalon i Løjt Kirkeby, Line Nissen. Hun skrev et opslag på sin facebookside da hun var kommet i klemme i systemet.

En mangel i lovgivningen bevirkede at hun ikke kunne få barselspenge. Efter reglerne skulle hun have haft løn i den sidste måned, hvis hun skulle kunne få lov til at gå på barselsorlov med en indtægt. Det kunne hun naturligvis ikke, da hun som bekendt ikke måtte have sin salon åben på grind af Covid-19 nedlukningen.

Jeg kontakter omgående min gode bekendt og parti-fælle, folketingsmedlem Lars Boje Mathiesen fra Nye Borgerlige.

Han var uhyre aktiv og fik omgående videreformidlet problemet til ministeren, og kunne kort tid efter meddele at reglerne var bragt i orden, med tilbagevirkende kraft.

Tak til medborgere, der oplyser hvilke mangler der er i lovgivningen.

Frisør Line Nissen gjorde opmærksom på et stort problem, der nu har resulteret i at ikke kun Line Nissen bliver hjulpet, men mange andre selvstændige, der skal på barsel.

I denne sag er der grund til at takke Lars Boje Mathiesen og minister Peter Hummelgaard, der omgående gjorde de nødvendige tiltag efter Line Nissen fortalte om

problemet, så jeg kunne gå videre med sagen til folketingsmedlem Lars Boje Mathiesen.

Jeg er ligeledes taknemmelig for at TV Syd fortalte om denne fortælling. Medierne fokuserer desværre ofte på konfliktorienteret journalistik. Denne er en positiv historier hvor man også tværpolitisk kan samarbejde.

Den største tak går til frisør Line Nissen, der gjorde opmærksom på miseren i lovgivningen. Line Nissen gjorde igen en god gerning.

Af Jan Køpke Christensen, 1. suppleant til Folketinget for Nye Borgerlige i Syd- og Sønderjylland. Løjt Storegade 19, Aabenraa.

Grønne ørkener

Lad os plante nogle blomster, og få noget godt for øje og sjæl.

Vi er så heldige at vi bor i et af de smukkeste steder i vores kongerige. Vi har en pragtfuld natur, med smukke bakkede bøgeskove, lange sandstrande, åbne vider med kornmarker og ikke mindst ens formede græsarealer, monokulturer med lav artsdiversitet. Disse grønne ørkner har bestemt sin ret i fødevarereproduktionen, pga. stort udbytte, men målt på antallet af forskellige arter er grønne ørkner en katastrofe.

Et konkret eksempel fra min egen baghave Rødekro, hvor en ca. 1,5 hektar stor græsplæne bliver klippet så ofte, at det kunne forveksles med en god golfbane. Desværre bruges arealet næsten ikke af hverken børnefamilier, idrætsliv eller friluftsfolk, hvilket givet vis også er tilfældet på mange uudnyttede grønne ørkner i Aabenraa kommune. Derfor giver det absolut ikke nogen mening, at bruge både mandetimer og brændstof på at vedligeholde af arealet, når det kan være til gavn for naturen.

En undersøgelse fra Aarhus Universitet, har netop placeret Aabenraa kommune på en sølle 68. plads ud af 98 kommuner, målt på vilde planter og dyrs levesteder. Det må give stof til eftertanke, og ikke mindst handling. Når en art først er forsvundet, så bliver naturen fatigere fordi fødegrundlaget forsvinder for andre arter, og der er dermed en latent risiko for at der opstår en dominoeffekt.

Lad os i stedet få plantet nogle vilde blomster i de grønne, så både sommerfugle og andre insekter få flere levesteder. At vi som borgere tilmed vil få noget smukt at se på, må da blot være et ekstra plus. Min blanding er klar, lad os få lagt en biodiversitetsplan, der klarlægger hvor vi får mest natur for pengene – og lad os så iværksætte den plan.

Klaus Eisenhardt Nr. 10 på liste C KV2021 Nørager 11, 6230 Rødekro

Socialdemokratiet i Tønder er imod havvindmøller på land

Det skal ikke være tvivl om Socialdemokratiets holdning til store vindmøller på land i Tønder Kommune. Det gælder overalt i kommunen. Den holdning har partiet også taget i kommunalbestyrelsen.

Jeg er vokset op i Ballumområdet, og ved hvilken debat, der var i 1990 omkring de nuværende vindmøller. Denne oase skal ikke ødelægges af 15 kæmpevindmøller, der vil ødelægge områdets særstatus som en oase for befolkningen og turisterne. Områderne omkring Rejsby og Arrild skal heller ikke spolers.

Det vil give fraflytning fra kommune og skræmme bl.a. turisterne væk. Hvorfor skulle man holde ferie ved siden af nogle store vindmøller?

Det samme gælder vindmøllerne ved Rejsby. Esbjerg Kommune har sagt nej til store vindmøller i deres kommune. Hvorfor skal vi så ikke følge trop?

Jeg og Socialdemokratiet siger nej til opsætning af vindmøller på land i Tønder Kommune. Jeg kan også bruge den retoriske virkemidler og appelformen pathos, som bruges når man, vil ramme folk på følelserne og overtale dem til at godtage deres budskaber, som jeg hørte tilhængere af vindmøller benytte i debatten i kommunalbestyrelsen i går d. 25.februar 2021. Jeg kan så sige, at jeg ikke vil skuffe min datter og alle andre børn og unge i Tønder Kommune ved, at sørge for, at der er en uspolet natur at lege i og udforske hele livet.

Det er glædeligt, at der ikke kom en bestemmelse af placering af kæmpe vindmøller i debatten i kommunalbestyrelsen i går torsdag d. 25.februar 2021.

Derfor kan dette emne indgå i valgkampen, så borgerne kan bestemme ved at afgive deres kryds. Vælgerne er garanteret et stop for opsætning af vindmøller på land nu og i fremtiden ved at stemme på mig og Socialdemokratiet. Derfor glæder det os i Socialdemokratiet, at det hele faldt til jorden i går.

Barbara Krarup Hansen, spidskandidat fra Socialdemokratiet i Tønder Kommune

Vacciner de vigtigste først

Det bør være frontpersonalet og de mest udsatte, som får tilbudt vacciner først. Det er derfor helt grotesk, når flere politikere nu foreslår, at vi skal vaccineres efter alder.

Det vil helt konkret stille mig bedre end mange lærere, pædagoger og andre frontmedarbejdere. Det vil efter min mening ikke være rimeligt. Der er således ingen tvivl om, at pædagoger og lærere som hverdag har kontakt med børn, voksne og forældre løber en langt større risiko for at blive smittet end sådan en som mig, der har mulighed for at arbejde hjemme.

Det vil derfor være rimeligt, at de i det mindste fik en

fortrinsret til at blive vaccineret. Det vil også være det eneste rigtige for hele samfundet, at de grupper, som har tæt kontakt med flest og er mest udsatte får tilbudt vaccinen. Det har rimeligvis været sundhedspersonalet først.

Men derefter vil det være rimeligt at prioritere andre udsatte grupper først. Det var netop derfor, at sundhedsmyndighederne sidste forår blandt andet pålagde lærerne at tilstræbe to meter afstand til eleverne. Siden blev det til én meter.

Problemet er bare, at det er helt umuligt i klasser med små elever, hvor nærvær og omsorg er en del af den pædagogiske praksis. Ligesom det er helt umuligt at holde afstand mellem pædagoger og børn i vuggestuer, børnehaver og SFO’er. Derfor skal de borgere, som har størst kontakt til andre mennesker i deres job og som er mest udsatte tilbydes vacciner først.

Nils Sjøberg Rytterknægten 6, 6000 Kolding, folketingskandidat Radikale Venstre

Lokal modstand mod en Hærvejsmotorvej

Det er ude af takt med tiden, at en lang række jyske borgmestre i en annonce i JP slår på tromme for endnu en motorvej op gennem Jylland. Det mener DN’s lokalafdelinger i 20 jyske kommuner.

Fra Tønder i syd til Hjørring i nord finder vi idéen om en ny motorvej kritisabel og dybt utidssvarende. Vi står midt i en natur- og klimakrise og skal ikke ødelægge mere natur – vi skal passe bedre på den, vi har tilbage. Vi skal ikke udlede mere CO2, vi skal skære ned. Der kan være behov for at forbedre det eksisterende vejnet, hvor behovet er størst, men en ny motorvej er den helt gale vej at gå. Nej tak!

Til en start kan det undre, hvilken nytte Fanøs borgmester forventer, at øen kan få af en ny motorvej op langs Hærvejen. DN Fanø kan da heller ikke forstå borgmesterens udmelding, som falder helt uden for kommunens politik, der har som mål at begrænse bilmængden. DN Tønder kender de store naturødelæggelser i forbindelse med anlæggelsen af Sønderborgmotorvejen og ser hellere pengene brugt på ny teknologi inden for klimamrådet. Konsekvenserne for naturen er også sagens kerne hos DN Vejen, hvor motorvejen vil krydse et nøgleområde med naturlige korridorer mellem ådale, der binder store naturområder sammen.

DN Ringkøbing-Skjern finder det besynderligt, at en Hærvejsmotorvej skulle kunne få nogen særlig betydning for udviklingen i deres kommune og fra DN Holstebro lyder det, at man i forvejen har en motorvej og hellere ser pengene brugt på en for-

bedring af tognettet.

Heller ikke DN i Varde, Skive, Lemvig, Struer og Thy forstår deres borgmestres opbakning til en Hærvejsmotorvej. Hos DN Jammerbugt undrer man sig over, at så mange borgmestre presser på for en dyr motorvej, hvis trafikale fordele ifølge Vejdirektoratet er yderst tvivlsomme, men hvis naturødelæggende konsekvenser ikke er til at tage fejl af.

Nordpå i DN Hjørring mener man grundlæggende, at tiden er løbet fra flere store motorvejsanlæg og henviser desuden til, at regeringens mål om en CO2-reduktion på 70 % i 2030 står i skærende kontrast til endnu en motorvej. Hos DN Aalborg frygter man, at det midtjyske morænelandskab vil lide uoprettelig skade, hvis en motorvej skal skære sig gennem, mens man i DN Rebild ikke forstår, hvorfor man ikke blot udvider E45, hvor naturen i forvejen er inddraget.

DN-afdelingerne i Mariagerfjord, Viborg, Silkeborg, Herning, Vejle og Kolding, som alle ligger på den planlagte motorvejslinje, sendte i januar et brev til transportministeren og til Folketingets Transportudvalg, hvor de tager afstand fra deres borgmestres opbakning.

Her beskriver de, hvordan en ny motorvej langs den midtjyske højderyg vil ødelægge store landskabsværdier og reducere mulige initiativer for øget biodiversitet. Samtidig peger de på, at motorvejsbyggeri vil stå i skærende kontrast til Folketingets aftale om naturnationalparker – fx en potentiel naturnationalpark Vejle Ådal med ubrudt landskab fra Vejle til Randbøl Hede. I stedet for at skabe sammenhængende naturområder, vil en ny motorvej kun bidrage til yderligere opsplitning og fragmentering.

Det er således ikke blandt DN-afdelingerne, at Hærvejskomitéen og borgmestrene skal finde opbakning til projektet om endnu en motorvej op gennem Jylland. Ej heller hos Maria Reumert Gjerding, præsident i DN, som deler vores lokale bekymring og har svært ved at begribe, at man midt i en natur- og klimakrise vil bygge en ny motorvej.

Det glæder os, at transportministeren har meldt ud, at Hærvejsmotorvejen ikke står øverst på hans ønskeseddel. Vi appellerer indtrængende til ministeren om at tage den tidssvarende beslutning. En ny motorvej midt i en galoperende naturkrise og klimakrise – er en hel gal vej at gå.

Af Jens Frydendal, formand for Danmarks Naturfredningsforening Viborg - på vegne af DN-afdelingerne i Viborg, Tønder, Varde, Fanø, Ringkøbing-Skjern, Skive, Holstebro, Lemvig, Struer, Thy, Jammerbugt, Hjørring, Aalborg, Rebild, Mariagerfjord, Silkeborg, Herning, Vejle, Kolding og Vejen.

Meinung

„Abgeordnete an Außenminister: Den Minderheiten in Brüssel zur Seite stehen“

An Außenminister Jeppe Kofod
Außenministerium
1. März 2021

Die EU ist Heimat von mehr als 50 Millionen Menschen nationaler Minderheiten. Über die 24 offiziellen Sprachen hinaus gibt es etwa 60 Regional- und Minderheitensprachen. Einer von acht EU-Bürgern gehört entweder einer Minderheit an oder spricht eine Minderheitensprache.

In Dänemark sind wir zu Recht stolz auf die Minderheitenregelungen, die auf den Bonn-Kopenhagener-Erklärungen fußend, in enger Zusammenarbeit mit unserem deutschen Nachbarn und der deutschen und der dänischen Minderheit entwickelt wurden.

Leider genießen die Minderheiten vielerorts in der Europäischen Union nicht denselben Respekt, dieselbe Anerkennung und denselben Schutz. Deshalb halten wir es für wichtig, dass die EU Minderheitenrechte sicherstellt, wie wir sie aus dem dänisch-deutschen Grenzland kennen und die zum Teil durch die Sprachencharta und die Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten sichergestellt werden.

Trotz der Arbeit des Euro-

parates ist es derweil so, dass viele EU-Bürger mit Minderheitenhintergrund nicht die Möglichkeit haben, ihre Sprache und Kultur zu entfalten, weil die Konventionen nicht rechtlich bindend sind oder nicht in nationales oder internationales Recht umgemünzt wurden.

In einigen EU-Ländern wird nicht einmal die Existenz nationaler Minderheiten anerkannt, was eine große Zahl an Menschen daran hindert, zu gleichen Bedingungen wie die Mehrheitsbevölkerung am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben.

Deshalb ist es entscheidend, dass die Kommission, das Europa-Parlament und der Rat der Europäischen Union sich institutionell mit dem Schutz der Minderheiten befassen und die Rechte zum Schutz nationaler Minderheiten innerhalb der rechtlichen Rahmen der EU verankern.

In diesem Zusammenhang ist die europäische Bürgerinitiative „Minority SafePack“ (MSPI) eine der relevantesten und gelungensten Initiativen und ursprünglicher nationaler Minderheiten der vergangenen Jahre.

Die Initiative hat innerhalb eines Jahres 1.128.385 Unterschriften gesammelt, die die

Initiatoren, die Föderative Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), der neuen EU-Kommission im Herbst 2020 vorgelegt hat.

Die MSPI beinhaltet neun konkrete Vorschläge, die bei der Kommission registriert wurden:

- 1. Vorschlag einer Empfehlung des Rates zum Schutz und zur Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt in der Europäischen Union
- 2. Vorschlag über Unterstützungsprogramme für kleine Sprachgemeinschaften
- 3. Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung eines europäischen Zentrums für sprachliche Vielfalt
- 4. Vorschlag, den Schutz der nationalen Minderheiten einzubeziehen und die kulturelle und sprachliche Vielfalt in die Ziele des Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union einzu beziehen
- 5. Vorschläge zur Förderung der Erforschung des Mehrwerts von Minderheiten für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Europa
- 6. Vorschläge zur Gleichstellung staatenloser Minderheiten wie z. B. die Roma

- 7. Vorschlag für ein grenzüberschreitendes europäisches Urheberrecht, das die Nutzung von Medien und Diensten in der Muttersprache ermöglicht
- 8. Vorschläge für die kostenlose Aufführung und Nutzung von audiovisuellen Inhalten in Minderheitenregionen
- 9. Vorschlag für die bedingungslose Beteiligung von Minderheiten an regionalen und staatlichen Förderprogrammen zur Erhaltung von Kultur, Medien und kulturellem Erbe

Am Freitag, 15. Januar, gab die Kommission bekannt, dass sie keinen der oben genannten Vorschläge in konkrete Legislativvorschläge umsetzen will, da es bereits zahlreiche Initiativen und Maßnahmen zum Schutz von Minderheiten und zu Bürgerrechten gibt.

Unserer Ansicht nach muss dies als blanke Ablehnung und als Auffassung eingestuft werden, dass Minderheitenpolitik keine EU-Politik ist. Dies hat verständlicherweise für Verärgerung unter den nationalen Minderheiten und den verschiedenen Minderheitenorganisationen gesorgt, ebenso wie eine Reihe von Mitgliedern des Europäischen Parlaments die An-

kündigung der Kommission kritisiert haben.

In Dänemark behaupten wir oft zu Recht, dass unser Grenzlandmodell ein vorbildliches Beispiel ist - sogar in einem solchen Ausmaß, dass wir zusammen mit Deutschland bei der UNESCO beantragt haben, dass es in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird.

Dass wir stolz auf unser Minderheitenmodell sind, wurde unter anderem am 15. Juni 2020 deutlich, als Staatsministerin Mette Frederiksen bei Düppel (Dybbøl) anlässlich der 100-Jahr-Feier der „Genforening“ (Wiederangliederung Nordschleswigs an Dänemark, Red.) sprach.

Hier sagte die Staatsministerin unter anderem an die deutsche Minderheit gerichtet: „An euch alle, die auf unserer Seite leben und sich deutsch fühlen: ‚Auch ihr gehört zu Dänemark‘ (auch im Original auf Deutsch, Red.). Es ist für alle Stimmen Platz.“

Anschließend schrieb sie in einem Beitrag auf Facebook, dass „die Geschichte uns daran erinnert hat, dass die Welt den Geist braucht, der hier im Grenzland lebt. Dass man der sein kann, der man ist und seine Sprache und Traditionen am Leben halten und zugleich

offen füreinander sein und einander verstehen kann. Das schafft Glauben an die Zukunft an einem historischen Tag“.

Vor diesem Hintergrund fordern wir die Regierung dazu auf, dass man sich an die Kommission wendet und ihre Ablehnung der Bürgerinitiative bedauert und darum bittet, die Stellungnahme zu überdenken.

Christian Juhl (Einheitsliste), Südschleswig-Ausschuss und Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, Anni Matthiesen (Venstre), Südschleswig-Ausschuss Birgitte Vind (Soz.), Südschleswig-Ausschuss, Karina Lorentzen Denhardt (SF), Südschleswig-Ausschuss, Rune Christiansen (Radikale), Südschleswig-Ausschuss, Niels Flemming Hansen (Kons.), Südschleswig-Ausschuss und Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, Ellen Trane Nordby (Venstre), Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, Rasmus Nordqvist (SF) Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, Jesper Petersen (Soz.), Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit, Eva Kjer Hansen (Venstre), ehemalige EU-Abgeordnete und Mitinitiatorin der MSPIX

[Die Woche am Alsensund](#)

Menschen haben keine Wurzeln. Nur Füße. Oder?

In dieser Woche ging Lokaljournalistin Sara Wasmund im Deutschen Museum der Frage nach, welche Wurzeln in der deutschen Minderheit geschlagen werden. Ob darunter auch Wurzeln des Übels sind, ist in der neuen Kolumne „Die Woche am Alsensund“ zu lesen.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

In dieser Woche am Alsensund ist Museumsleiter Hauke Grella immer wieder in den Keller gegangen. Nicht zum Lachen, sondern um die Bauarbeiten zu begleiten, die am Donnerstag im Untergeschoss des Deutschen Museums Nordschleswig begonnen haben. Im Laufe der kommenden Monate wird dort ein neues Archiv entstehen, in dem alle Gegenstände gelagert werden, die aktuell nicht im Museum gezeigt werden.

Der Keller als solcher gilt ja als ein Ort, in dem man gerne mal Geheimnisse versteckt. Alte Briefe, zum Beispiel. Oder Leichen. Liegt der Bauer tot im Keller, war der Knecht mal wieder schneller, sagt der Volksmund. Auch die Laune hält sich in der Regel im Keller auf, wenn es ihr nicht be-

sonders gut geht. Im Keller liegen Dinge im Verborgenen, in alten Kisten und staubigen Regalen. Nur allzu selten findet man gute Weine. Im Keller geraten Dinge in Vergessenheit.

Doch nicht im Keller des Deutschen Museums in Sonderburg. Hier wird eine umfassende Renovierung dafür sorgen, dass die Erinnerung System erhält. In Regalsystemen und mit einer kleinen Teeküche ausgestattet, entsteht in dem weißen Gewölbekeller in Zukunft die Schatzkammer, in der die Geschichte der deutschen Minderheit eingelagert wird. Das neue Archiv liegt übrigens direkt neben Archiv und Forschungsstelle der deutschen Minderheit, beides war bis vor Kurzem in Apenrade beheimatet.

Nun füllen bald zwei Archive das gesamte Kellergeschoss des Deutschen Museums in Sonderburg. Man

kann getrost einen der wenigen noch nicht geschmolzenen Eisberge dieser Erde als Sinnbild heranziehen. Von einem Eisberg ist meistens nur die Spitze zu sehen, der Rest des Brockens liegt unter der Oberfläche.

Oben im Museum ist die Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig zu sehen, unten in den Archiven, unter der Oberfläche, liegt noch vieles im Verborgenen, das es aufzuarbeiten, einzuordnen und letztendlich zu zeigen gilt. Ob wohl bei der Digitalisierung des Archivs noch die eine oder andere Leiche im Keller entdeckt wird?

Beim Rundgang durch die Kellerbaustelle stolperte der Museumsleiter zwar über keine Leiche, er stieß aber mit seinem braunen Schuh auf einen grünen Zweig, der sich bei näherer Betrachtung als eine alte Baumwurzel im Sand des Kellerbodens herausstellte. Mein suchender Blick durch das Gewölbe blieb mir einen Baum schuldig. Doch Hauke wusste, dass es sich nicht um eine Wurzel des Übels handelte, sondern um ein Überbleibsel aus alten Zei-

ten, als vor dem alten Museum nicht nur die Träume, sondern auch noch Bäume in den Himmel wuchsen.

Mit Wurzeln kennt sich das Deutsche Museum in Sonderburg ja bestens aus. In der 2020 neu eröffneten Ausstellung ein paar Meter über dem Museumskeller erzählen Mitglieder der deutschen Minderheit von ihren Wurzeln in Nordschleswig. Sie erzählen davon, wie es ist, deutsche Kultur und Sprache inmitten einer dänischen Mehrheitsbevölkerung zu leben, zu erleben.

Eine Wurzel ist aber nur dann hilfreich, wenn sie mit einem Nährboden verbunden ist, der Nahrung liefert. Was dem Baum Wasser und Mineralien, ist dem Menschen Gemeinschaft und Identität. Da kann das Wurzelwerk noch so ausgeprägt sein: Kappt man die Verbindung zur Quelle, verdörrt das Lebewesen.

Die deutsche Minderheit besteht aus vielen unterschiedlichen Pflanzen. Zarten und stämmigen, frisch gepflanzten, alten Eichen und importierten. Es gibt Angehörige von Familien,

die seit über einem Jahrhundert in Nordschleswig Deutschsein leben. Und Zugezogene, die sich innerhalb kürzester Zeit in den Vereinen und Organisationen der Minderheit einbringen und Wurzeln schlagen. Und ganz vieles dazwischen. Auch Nutz-, Kletter- und Zierpflanzen sollen darunter sein. Und hie und da Unkraut, aber das sind nicht bestätigte Gerüchte.

Wem es am Wochenende an Gesprächsstoff fehlt, der kann ja mal die Frage in den Raum werfen, ob man sich als Teil der Minderheit eher als Tiefwurzler, Flachwurzler und Herzwurzler bezeichnen würde.

Back to the roots, zurück zu den Wurzeln – diese Aussage gilt für Zahnärzte nach der Mittagspause, Museumsleiter beim Rundgang im Archiv und für persönliche Erinnerungen gleichermaßen.

Doch zurück zum Rundgang im Keller, eine meiner letzten Geschichten in dieser Woche. Bald werden Wurzel und Sand verschwunden und ein neues Archiv entstanden sein. Und hoffentlich wird das Museum in Kürze wieder

öffnen dürfen, um über die Wurzeln der Minderheit zu erzählen.

Darüber werden wir dann natürlich aktuell berichten. Ebenso wie über die Einweihung des Archivs oder mögliche Leichen im Keller.

Als Lokalredakteurin habe ich heute im Museumskeller jede Menge Staub aufgewirbelt, allerdings nur aus Sicht meiner Schuhe. Man muss schließlich nicht unbedingt im Dreck wühlen, um auf gute Geschichten zu stoßen. Es sei denn, man ist Archäologin inmitten der Sonderburger Innenstadt und legt einen Keller aus dem 16. Jahrhundert frei. Diese Geschichte hat meine Kollegin Ilse in dieser Woche aufgedeckt, eine von rund 25 Geschichten, die wir in dieser Woche am Alsensund für unsere Leser ausgegraben haben.

Ich wünsche allen Tiefwurzlern, Flachwurzlern und Herzwurzlern innerhalb der Leserschaft ein nährstoffreiches Wochenende und lasse mir nun vom Regen den Staub von den Schuhen spülen. Menschen haben nämlich keine Wurzeln. Nur Füße. Oder?

Thema

Stop and Go bei der Gleichstellung in der deutschen Minderheit

Die Umsetzung einer Strategie zu mehr Frauen in führenden Positionen innerhalb der Minderheit ist ins Stocken geraten. Dafür ist die Arbeit mit einer Sexismus-Politik kurz vor ihrem Abschluss.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG Es war einer von diesen eigenartigen Zufällen, die sich ab und zu ergeben. Am 28. August veröffentlichte „Der Nordschleswiger“ einen Artikel über die Jungen Spitzen, in dem eher in einem Nebensatz das Thema Sexismus angesprochen wurde.

„Sexismus und sexuelle Belästigung sind Probleme, die sich aus fehlender Gleichstellung ableiten.“

Ruth Candussi
Parteisekretärin SP

Am Tag davor war die Zulu Comedy Show aufgezeichnet worden, bei der die Moderatorin Sofie Linde von sexueller Belästigung durch einen Medienboss berichtete. Nur war dies in der Öffentlichkeit zu dem Zeitpunkt noch nicht bekannt, da die Sendung erst

am 6. September ausgestrahlt wurde.

So kam es, dass die Debatte über Sexismus innerhalb der deutschen Minderheit kurz vor der landesweiten Debatte in Dänemark initiiert wurde.

Der Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig und das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig griffen das Thema auf und veranstalteten eine Diskussionsrunde.

Die Arbeitsgruppe Gleichstellung der Minderheit nahm sich ebenfalls des Themas an. Sie hat fix gearbeitet, und nun ist ein Vorschlag zu einer Sexismus-Politik sowohl für den ehrenamtlichen als auch den hauptamtlichen Teil der Minderheit in einer letzten Anhörung unter den Mitgliedern der AG.

„Wir wollen ein deutliches Signal setzen, dass Sexismus und sexuelle Belästigung bei uns nicht toleriert werden, und sollte es auftreten, wird entschieden dagegen vorgegangen“, verrät Ruth Candussi, Parteisekretärin der Schleswigschen Partei und



GRAFIK: DER NORDSCHLESWIGER

Mitglied der AG Gleichstellung.

Genaueres zum Inhalt kann sie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, da das Papier zunächst von der AG endgültig abgesegnet werden muss und dann dem

Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) vorgelegt wird.

„Ich bin schon gespannt darauf, was uns die Arbeitsgruppe vorlegen wird, und ich möchte dem daher auch nicht vorgreifen“, sagt BDN-

Vorsitzender Hinrich Jürgensen.

Der Anstoß für die Arbeitsgruppe war eine Sonderausgabe dieser Publikation zum 8. März 2019, die zum Anlass des Tages „Die Nordschleswigerin“ hieß. Hier zeigte die Redaktion auf, dass Frauen in leitenden Positionen nur sparsam vertreten sind.

„Es machte deutlich, dass es hier gewollt oder ungewollt eine Schieflage gab und gibt. Es gibt Handlungsbedarf“, sagt Candussi.

Die Arbeitsgruppe hat im vergangenen Jahr eine Gleichstellungspolitik vorgelegt, wie Frauen in den Verbänden, dem BDN und der Schleswigschen Partei (SP) in höherem Maß den Ton angeben können.

„Leider ist aus der Umsetzung dieser Politik bislang nichts geworden. Hier ist selbstverständlich zum Teil die Corona-Krise schuld, aber es wurde wohl auch nicht akribisch genug verfolgt. Hier haben wir eine Hängepartie“, sagt die SP-Sekretärin.

Je eher das aufgeholt wird, umso besser, meint Candussi.

„Man bekommt ja nicht von heute auf morgen gleich viel Frauen wie Männer in

die leitenden Positionen und in die Stadträte. Das ist ein langfristiges Projekt“, meint sie.

Ein Projekt, das aus ihrer Sicht auch wichtig für den Einsatz gegen Sexismus ist.

„Sexismus und sexuelle Belästigung sind Probleme, die sich aus fehlender Gleichstellung ableiten. Lösen wir Letzteres, werden wir auch die übrigen Probleme lösen“, sagt Candussi.

Sowohl sie als auch Jürgensen meinen, dass die Debatte sowohl innerhalb der Minderheit als auch in der breiten Gesellschaft wertvoll gewesen ist.

„Allein der Fokus bedeutet, dass man aufmerksamer auf das Problem wird. Im Alltäglichen denkt man vielleicht nicht so viel daran, aber es sind ja die vielen kleine Dinge, die zeigen, dass es noch ein weiter Weg bis zu echter Gleichstellung ist. In dem Punkt unterscheidet sich die Minderheit nicht von der Mehrheitsgesellschaft“, meint der BDN-Vorsitzende.

Wie die Grafik hier unterhalb zeigt, sind es seit 2019 nur ein wenig mehr Frauen in den Spitzenpositionen der Minderheit geworden.

„Auch in Dänemark haben wir noch keine Gleichstellung“

Auf fehlende Gleichstellung aufmerksam machen, Raum für Diskussionen schaffen und zum Nachdenken anregen – das haben sich eine Kunsthallenleiterin und eine Kommunalratskandidatin für den Frauenkampftag in Hadersleben auf die Fahne geschrieben.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

In Hadersleben wurde in diesem Jahr erstmals der Haderslebener Frauenkampftag begangen. „Optimal wäre es natürlich gewesen, wenn wir anlässlich des Frauenkampftages ein großes Konzert mit allem Drum und Dran hätten veranstalten können, aber ich bin auch sehr glücklich mit dem, was wir unter den gegebenen Corona-Umständen auf die Beine gestellt haben“, meint Helene Hellesøe Appel, Kommunalratskandidatin für die Einheitsliste, die hofft, dass der Frauenkampftag in der Kunsthalle 6100 zu einer festen Tradition in Hadersleben wird.

Im Vorfeld des ersten Haderslebener Frauenkampftages hatten Kunsthallenleiterin Marie Dufresne, Hellesøe Appel und eine Gruppe Freiwilliger um Anna Fuglsang kreativ werden müssen, um dem Sinn der Veranstaltung trotz geltender Corona-Restriktionen gerecht werden zu können.

„Wir wollen mit unserer Veranstaltung zum Nachdenken anregen, den Fokus auf die Gleichheit zwischen

allen legen und eine Bresche für die Gleichstellung schlagen, denn auch in Dänemark haben wir noch keine Gleichstellung“, so Hellesøe Appel. Neben den Stickern und Jutebeuteln mit dem eigens für den Haderslebener Frauenkampftag entworfenen Logo, das sich die Besucherinnen und Besucher auch auf ihre mitgebrachte Kleidung drucken lassen konnten, liegt der Stadtratskandidatin daher vor allem ihr Videoprojekt zum Frauentag am Herzen.

Besucher der Frauentags-Veranstaltung hatten darin die Möglichkeit, ihre persönliche Meinung zum Frauentag zum Ausdruck zu bringen, wie Hellesøe Appel erklärt. „Ich beginne mit ‚Der 8. März ist ...‘ und bitte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, den Satz zu beenden.“ Dabei seien schon nach kurzer Zeit viele interessante Aussagen zusammengekommen, berichtet sie und betont, dass der Frauenkampftag in der Kunsthalle sich an alle richte – nicht nur an Frauen.

Dass der Frauenkampftag in der Kunsthalle keine reine Frauensache ist, bewiesen

auch die beiden Kommunalparlamentsabgeordneten Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei) und Allan Emiliussen (Vestre) bei ihrem Besuch in der Kunsthalle.

„Der Frauenkampftag ist noch immer wichtig, um auf verschiedene Aspekte der Benachteiligung von Frauen, aber auch von Menschen außerhalb der binären Geschlechternorm, aufmerksam zu machen“, meint Allan Emiliussen, der als Abteilungsleiter bei der Wohnungsbaugesellschaft HAB

für deren sozialen Einsatz zuständig ist.

Für ihn gehe es beim Frauenkampftag daher um mehr als um die Forderung nach einem gleichen Gehalt für Männer und Frauen: „Bei meiner Arbeit komme ich immer wieder mit Migrantinnen ins Gespräch, die aus Ländern kommen, in denen äußerst negative soziale Geschlechterrollen dominieren.“ Auch diesen Themen müsse beim Frauenkampftag Gehör verschafft werden, so Emiliussen.

SP-Politiker Carsten Leth



Helene Hellesøe Appel von der Einheitsliste (l.) und Kunsthallenleiterin Marie Dufresne haben in diesem Jahr den ersten Frauenkampftag in der Haderslebener Kunsthalle veranstaltet und für diesen Anlass eigens ein Logo angefertigt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

der in den vergangenen Jahren in der dänischen Politik gemacht wurde: „Erst heute Morgen hat eine Mutter im Radio von ihrem Sohn berichtet, der sie gefragt hat, ob auch Jungs Staatsministerin werden können“, so Carsten Leth Schmidt, „das zeigt, wie weit wir in dieser Hinsicht gekommen sind und welchen Fortschritt wir in den vergangenen Jahren gemacht haben.“

Neben den Stadtratspolitikern haben unter anderem auch die beiden Studentinnen Annabelle Hett und Agustina Tervidovicus dem Frauenkampftag in der Kunsthalle einen Besuch abgestattet. Die beiden finden es gut, dass es in Hadersleben eine Veranstaltung zum Internationalen Frauenkampftag gibt. „Ich denke, das ist eine gute Gelegenheit, um die Probleme zu visualisieren, vor die wir allein aufgrund unseres Geschlechts gestellt sind“, meint Agustina Tervidovicus.

„Es ist ein unheimlich wichtiger Tag“, findet auch Annabelle Hett. „Es gibt so viele Feiertage, die den Mann in den Mittelpunkt stellen, wie zum Beispiel der Tag der Arbeit. Der Frauentag ist eine gute Erinnerung daran, wie weit wir schon gekommen sind, aber auch, welch langen Weg wir noch vor uns haben.“

az

Als das Grenzenlose eingezwängt wurde

Die Tonderner Lokaljournalistin Monika Thomsen berichtet von ihrem gefühlt kleinkriminellen Erlebnis, als sie sich über die frisch geschlossene Grenze traute. Beim Selbstversuch ging es darum, herauszufinden, inwieweit der Grenzhandel erlaubt war.

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TØNDER Krönender Abschluss von Freitag, 13. März 2020, hätte eigentlich ein Konzert in der Schweizerhalle in Tondern mit der dänischen Band „Folkeklubben“ sein sollen. Zumindest stand es so seit dem 24. Dezember 2019 in meinem Kalender.

Das war vor Corona. Und vor dem Herunterfahren des öffentlichen (und privaten) Lebens. Statt klasse und wohltuende Live-Klänge in den Ohren flatterte an diesem Abend die Nachricht über den heimischen Bildschirm, dass die deutsch-dänische Grenze am Sonnabend, 14. März, 12 Uhr, geschlossen werden würde. Punkt – und Ende der (krächzenden) Durchsage.

Obleich es an diesem durchwirbelten Wochenende nicht auf meiner To-do-Liste stand, lautete meine morgendliche Ansage beim Frühstück: „Ich fahre zur Grenze und schaue mir das an. Da hat ja schließlich auch etwas Historisches.“

Ich war dort bei Weitem nicht die Einzige. Presseleute und Einheimische wollten sich das Geschehen nicht entgehen lassen.

Seit dem frühen Morgen hatte es nicht nur den kleinen Grenzverkehr gegeben, sondern so manch einer zockelte mal schnell rüber, um zum Beispiel Getränke, Heizmaterial oder Futter für die tierischen Freunde zu holen.

Auch Beispiele von vorsorgenden Menschen, die rund einen Monat später dem Osterhasen mit süßen Mitbringseln auf die Sprünge helfen wollten, sind bekannt.

In den Köpfen war es irgendwie gar nicht vorstellbar, dass der Lokalbereich plötzlich eingeschränkt sein sollte.

Beim Grenzgipfel gegen 12 Uhr tauchte dann wiederholt im Gespräch die Frage auf, können wir eigentlich weiterhin zum Einkaufen über die Grenze fahren?

Vor Ort deutete nichts darauf hin, dass die Autofahrer beim Verlassen des Landes kontrolliert wurden.

Über diese Frage weiter grübelnd, machte ich einen Schlenker über den inzwischen verbarrikadierten Grenzübergang Mühlenhaus (Møllehus). Mit einigen Fotos im Kasten ging es in die Redaktion.

Der damalige Chef vom Dienst, der an jenem Tag unermüdlich unsere Webseite mit der neuesten Entwicklung „fütterte“, ließ die Fotos mit Kussband in die Produktion einfließen.

Bezüglich der ungeklärten Grenzpassage kündigte ich schriftlich an: „Vielleicht sollte ich ja spaßeshalber rüberfahren, um es auszuprobieren.“

„Wenn du dich traust, wäre es natürlich super.“

Aber klar doch. Schließlich handelte es sich ja nicht um einen Sprung vom zehn Meter hohen Turm ins kalte Wasser.

Dennoch blitzte kurz der Gedanke in mir auf, ob ich vielleicht meine Familie von meiner (geheimen) Mission verständigen sollte. Damit sie nicht auf den Gedanken käme, ich sei verschütt gegangen, falls es doch Probleme mit meiner Einreise geben sollte.

Aber als Passierschein für meine sichere Rückkehr auf die nördliche Seite der Grenze leuchtete mir ja mein Pass, der meine dänische Staatsbürgerschaft bescheinigt, rote-Beete-rot entgegen.

Dennoch fühlte ich mich fast wie eine Verbrecherin – oder zumindest wie eine



Blick nach Aventoft über die verriegelte Grenze am 14. März 2020 kurz nach 12 Uhr
ARCHIVFOTOS: MONIKA THOMSEN



Der leer gefegte Parkplatz vor den Grenzläden in Süderlügum



Nicht nur Presseleute lockte es nach Seth, sondern auch Leute aus dem Lokalbereich.

Kleinkriminelle, als ich am frühen Sonnabendnachmittag auf dem ausgestorbenen Parkplatz des Fleggaard-Ladens in Süderlügum – mit einer Kamera bewaffnet – parkte.

Ich bin dann schnell aus dem Auto gehüpft, habe rasch ein paar Beweis-Fotos geschossen und dann, ganz auf cool getrimmt – alles noch zu Zeiten ohne Maske, – Kurs auf die Grenze genommen. Laienspiel gehört zu meinen Steckpferden.

Dem mich kontrollierenden Beamten habe ich kurz und bündig mein Anliegen vorgebracht.

So ganz klipp und klar war seine Antwort auch nach mehrmaligem Nachhaken nicht.

„Es wird davon abgeraten.“ Hmm – verboten hört sich für mich anders an.

Um mich loszuwerden, verwies der gute Beamte auf die herausgegebene Pressemitteilung. Die war ja aber eben nicht so ganz eindeutig.

Wie wir das im Grenzland mittlerweile kennen, so gibt es mit neuen Verordnungen in der Regel genauso viele offene Fragen, die man im vom deutsch-dänischen Grenzland weit entfernten Kopenhagen nicht bedacht hat.

Ich gefühlte kleinkriminelle Grenzgängerin, die sich nichts zuschulden hatte kommen lassen, meldete mich nach meiner erfolgreichen Rückkehr wieder gehorsam bei meinem Vorgesetzten zurück.

Das „Schlupfloch“ wurde zügig gestopft, und am Montag, 15. März, zog Deutschland mit der Grenzschließung nach.

Und während der zwölf Monate, in denen sich „Corona“ auch ganz selbstverständlich in den Wortschatz von Kleinkindern eingeschlichen hat, ging es an der Grenze erst auf und dann wieder zu.

Bleibt zu hoffen, dass sich auch bald gegen das Verriegeln der Grenze ein Impfstoff findet.

Leitartikel

„Bis an die Grenze“

Wir blicken in diesen Tagen auf ein Jahr Corona-Pandemie zurück, doch was im „großen Bild“ der Landesmedien oft vergessen wird, ist die doppelte Belastung, die das deutsch-dänische Grenzland in den vergangenen zwölf Monaten ertragen musste.

Wir haben dieselben Maßnahmen und Auflagen gehabt wie alle anderen in Dänemark, doch darüber hinaus wurde uns auch die grenzüberschreitende Lebensader abgeschnitten. Die Grenzregion, wie wir sie kennen, gibt

es derzeit nicht – nur eine amputierte Version.

Im Frühjahr 2020 dauerte es Monate, bevor die Politik in Kopenhagen begriff, dass die deutsch-dänische Grenzregion ein zusammenhängendes Öko- und Lebenssystem ist, in dem die Verbindungen kreuz und quer gehen. Hier geht es nicht nur um Bier und Wein auf der einen und Remoulade und Rundstykker auf der anderen Seite, sondern hier leben Familie, Freunde, Kollegen und Arbeitgeber auf beiden Seiten der Grenze.

Könnte man sich vorstellen, dass Kopenhagener sich plötzlich nicht von einem in den anderen Vorort bewegen dürfen (was aufgrund der Inzidenzzahlen eigentlich vernünftig gewesen wäre)?

Erst im Laufe des Frühlings – nach hartnäckigem Drängen aus dem Grenzland – respektierte die Regierung den Sonderstatus der Grenzregion. Es wurden Ausnahmen und Sonderregeln gemacht, und vieles wurde einfacher – aber nicht alles wurde besser.

Das deutsch-dänische

Grenzland hat diese Extra-Belastung getragen und ertragen. Die Menschen hier haben aber auch ein wenig aufgegeben, bessere und logische Bedingungen zu erreichen. Sie harren derzeit eher aus, nach dem Motto: Bald wird es hoffentlich wieder besser.

Wir leben de facto in einem getrennten Grenzland, in dem Menschen ihre Freunde oder Verwandten nicht besuchen können, in dem Pendler extra Auflagen bekommen und in dem wir uns zum Teil auseinandergelebt haben.

Die dänische Regierung

hätte im Grenzland von Beginn an vieles besser, anders und schneller machen können, doch unsere gemeinsame Region wurde mit dem sonstigen Ausland in einen Topf geworfen. Warum? Weil das Wissen über das Leben im Grenzland bei den Entscheidungsträgern ganz einfach zu gering ist.

Nun, es wird hoffentlich bald besser, und dann kommt wieder zusammen, was zusammengehört – vor allem die Menschen in unserer Region. Einiges geht sicherlich ganz von allein, doch es muss

auch ein ganzes Stück Arbeit in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gesteckt werden. Wir müssen uns wieder finden – auf allen Ebenen.

Als gesammelte Grenzregion müssen wir aber auch wieder präsenter werden, damit die Landespolitik diese einmalige Region endlich als eine Region erkennt und anerkennt – damit wir nie wieder getrennt werden.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

